

Sheet 4

XVI

Ed. B. Giertsen A/S - Bok- & Papirhandel  
Smaastrandgaten - Bergen

1.95

O. 3. 120

(Sheet 4. Item 37)



[Font  
you  
no or  
Coub  
re  
top  
+ ob  
you  
Doy w  
Apeto  
re w  
Pres  
yo  
af 2  
rsi  
yize  
re  
+ un  
- Afg  
un  
Towga

[Fortsetzung des Heftes XV] 19. 11. 37

4. Item 37  
You sollen basi viihtygi. Hvo.  
no ort dot + vgdzh fagoi  
Doukerson af gudovon org wovov  
no iovon zgun. Outo Tugg  
topov, vzh no vojov, gfilu  
+ oh afo Tfgon ntsig!

20. 11.

You vfixe vno Hgese oy Zueg  
Doyur yafuifstg. (You vno Vrugiz.  
Aptou na vzh zphoytes wovov  
no wug, ay vzh zpho vno Hgoh  
Press zph vno doivov driv.)

You, zph vno Vrugizp vno,  
af Zueg Doyur totgutou zsgg  
rsi vgdzh vno Oksou orgv.  
yizsg. Rno hstgo rsi, vzh  
no Airvov oy rsi zsgou duappo,  
+ vno vno vno gudiv. Sri Aritou  
- Hfg zphovuvov. — Ufepv vno  
vntsg afi Zigovg ntsit. Corov  
Tovzagon vno vno vno

Massigut der pflanzl. wiss.  
My wylt einigortowon die  
mwei zu puzto Ang - wwei  
Aqua - doch es urkas.

"Rot ist doch diese Vor-  
stellung." (Dabei schon ich auf  
etwas Hohen.) Aber wunderbar  
sieh nicht, daß Du ihr ein  
Namen geben darfst? Wozu  
dieses aussprechen von lauten  
Namen in die Vorstellung  
hast? Zu was ist ~~es~~ <sup>es</sup> nützlich?  
Und es ist uns dabei gar  
nicht, als hätten wir etwas ein  
Namen zugeordnet, sondern  
als hätten wir nur einfach  
gesagt wie das, was wir sehen,  
ist. (Nämlich) so als wär das  
Wort rot + die Farbe rot.  
Und das best; wir realisieren  
erst dem Wort rot? Aber doch

auf  
do die  
auf  
ne a  
Aber  
dann  
habe  
diese  
mit  
re  
sper  
wie  
reben  
zu se  
ist  
gen:  
nicht  
ein ro  
einer  
von  
aus,  
appli

überzog.  
 & ich  
 - über  
 .  
 des Vor  
 ich auf  
 der  
 ein  
 ? Wozu  
 lanten,  
 leue  
 unter?  
 far  
 was ein  
 vaders  
 fach  
 sehen,  
 wär da  
 eius.  
 reafirely  
 undoch

auf die rote Farbe! "Ja ich  
 möchte sagen: Gleichheit  
 auf welche Farbe, wenn  
 sie nur nur <sup>rot</sup> vorbrennt.  
 Aber was heißt das <sup>hier</sup> heißt Farbe  
 dann nur rot vor? ~~Sich~~ Ich  
 habe ja keine andere <sup>in</sup> Muster  
 dieser Farbe; also brennt  
 nur vor sie heißt 'rot.'  
 Ich brenne doch nicht  
 mehr: sie brennt nur vor,  
 wie sie nur vorbrennt. Sie  
 scheint nur zu sein wie sie auch  
 zu sein scheint. // Und doch  
 ist es nur, als brennte ich sa.  
 gen: "Ob es nicht ein irre, oder  
 nicht - diese Farbe erscheint  
 nur rot." Es ist, es selbst ist  
 einer bestimmten Charakter  
 von der Farbe des Gegenstands  
 aus, den roten Charakter. Sie  
 applizierte sich immer <sup>wieder</sup> die rote

die ich sehe, auf etwa Tadel,  
zoge ne Gleichsam "Tagen ord"  
der den Farben an. (Se hatte  
sinn von Beethoven gesagt  
"er ist ein Beethoven!" <sup>?</sup> Watson  
machte mich auf eine Stelle in Omar  
Kazam aufmerksam "and this <sup>round my</sup> <sup>men</sup>  
call the sky" [beinahe])

v "Diese Vorstellung ist doch  
'rot' als konnte ich bloß  
durch einen Akt während  
der Definition von 'rot' unter  
schieden ob ich die Vorstellung  
in oder den Körper weit, oder nicht  
Farbe, mit 'rot' meine. Freilich  
gibt es ein, der Farbe eriatrics  
und andere, ~~Aber~~ aber wie trifft  
mir das beim Definieren? Zu.  
wie fern habe ich der Farbe die  
Namen gesetzt, wenn ich <sup>auf</sup> die  
Farbe beim Definieren meine

Du fu  
sie de  
gebra  
bei j  
sage  
wieder  
erster  
gebrau  
tung  
jährl.  
war  
was  
tast,  
dieser  
licht d  
Aster  
deus  
beru  
baum  
Defini  
glaub  
bestän

a. Suden,  
gen ord.  
alle  
zu sag.  
Watson  
in Omas  
round  
men

Adoch  
blod  
brend  
'unter  
stellung  
den zell  
. Friedl  
riatriat  
wie wref  
? zu.  
arbe de  
auf  
meine

Du fuerb-samkeit gerichtet hat?  
die Definition ist doch ja Zuuefj  
gebrauch da - + wie nutzt da  
bei <sup>reel-gep</sup> ~~reel-gep~~? Man so uub  
sagen: was du beste Definiere  
reel-gep, wenn dies Rechte ein re.  
erster Absatz soll, ist fuer den  
gebrauch + daher fuer die Bedeu-  
tung der Definition ganz gleich-  
gultig. Es wird drauf ankommen  
was du mit dieser Def. machst.  
Was du also 'rd' bezeichnen  
kannst, zeigt der Kalkul mit  
diesem Wort. Ich werde uatri-  
lich das die verschiedenen  
Arten des Feiles + des Stuecken.  
des der Kupferwerkzeuge  
über die Definiere. nützlich sei!  
Dann; z.B. zum Exprop. der  
Definition. Aber es ist ein Abw.  
glaube, das man durch eine  
bestimmte reel-gep Art sein



auf die Probe gestellt wird.

In der Religion ~~ist~~  
~~zu sein~~, dass jeder Stufe  
der Religion hat etwas das  
des Fortschritts entspricht,  
das auf einer niedrigeren Stufe  
besteht. ~~Es~~ ~~ist~~ ~~aber~~  
auf der niedrigeren Stufe  
beiden ist diese Lehre, die  
auf der höheren Bedeutung hat,  
null & nichtig; sie kann  
nur falsch verstanden werden,  
+ ~~ist~~ daher gelten diese Worte  
für diesen Menschen nicht.

Die Lehre v. v. von den Gnaden.  
wahr, bei Paulus, ist auf welcher  
Stufe der Religion, ein hohes  
liches Christum. Daher gehört  
sie nicht für mich da ich das mir  
geboteene ~~ist~~ ~~ed~~ ~~nur~~ falsch anwende,

Kaum. Ist es ein frommes + pates  
Bild, dann für eine ganz  
andere Stufe, auf der es  
gänzlich anders ein Leben  
angewandt werden, als, als es  
anwenden könnte.

21. 11.

Sufgo Nxxxxx ungewoiz. Bro bespang  
rhz ob? ~~has~~ dorbb ob unkap. I  
Rks wougo. ori, ob rhy bespang,  
zgoi zgoi goruou Tifant.

"Ich erinnere mich, das +  
das Geschehen zu haben." "Ich muss  
doch wissen, ob ich mich erinnere."  
Nein, ist es nicht möglich, dass  
man zu sagen muss: Du glaubst  
dich zu erinnern, d. h. nämlich,  
Du bist geneigt zu sagen Du  
'erinnerst' dich, ~~das~~ aber in  
diesem Fall kann man nicht  
sagen: Du erinnert dich.

Von d  
ne  
besch  
Stamm

See  
von d  
"erinn  
leer  
Uerd  
weird  
erinn  
erst f

E  
wir  
sich  
nicht  
nach  
ein E

+ pate  
- ganz  
es  
oben  
als

Von der Erinnerung zu sagen,  
ne sei ein ~~inneres~~ Erlebnis,  
beschreibt ~~ein~~ einen Teil der  
Grammatik dieses Wortes.

21. 11.

besprechung  
Krieg  
Krieg

Denen welche Kriterien haben  
wir dafür, daß es das Wort  
"erinnern" (oder "rot", oder "Vorstellung",  
"Leben", etc) richtig anwendet?  
Und wenn wir uns das nicht er-  
wende es reflexlos einmal so  
einmal so an, wäre das noch  
eine Sprache sprechen?

daß  
ich aus  
einmal  
lich, daß  
du glaubst  
ähnlich,  
en du  
aber in  
an wirk  
.

Er gibt sich eine <sup>bewusste</sup> Befürchtung;  
wir wahrnehmen an, er erinnere  
sich <sup>dann</sup> an sie - aber das soll  
nicht heißen, er erinnert sich  
("wichtig"), sondern er habe  
ein Erinnerungserlebnis;

aber wie soll undies jene Def.  
ein? Etwa so, daß er <sup>ich</sup> sagt  
erinnert mich damals, das  
so genant zu haben. Aber  
es heißt doch auch diese  
Worte sehen! Gut, dann sag,  
wie! Man kann wohl sagen:  
Es kommt ihm vor als er <sup>immer</sup>  
se er sich diese Def. gegeben  
zu haben, aber das hat dann  
mit jener sächlichen Def.  
nichts zu tun. Man könnte  
es etwa so ausdrücken:  
er gebe später wieder eine  
Def., + sie sei <sup>erinnere</sup>  
betont. (Des Wortes <sup>erinnere</sup>  
nur die Beschreibung auf ein  
sächliches früheres Erey.  
mit.) Also: Er habe eine Def.  
gegeben, später gibt er wieder  
Def. + sie sind <sup>erinnere</sup>  
betont, oder enthalte

selbst  
sprach  
Kreisa  
das  
wenn  
ander  
regele  
in  
che  
was  
das  
auf  
Es  
Pese.  
dein  
en  
wenn  
ist?  
nicht  
was  
Satz  
er.

neue Sep.  
sagt <sup>die</sup> <sup>ich</sup>  
es, das  
be. Aber  
dane  
een sag,  
sagt.  
er <sup>um</sup>  
regebe  
at dann  
he Sep.  
sagt  
er:  
les eine  
eeng.  
erdet  
auf ein  
es Erey.  
he Sep.  
er wieder  
erengs  
er

6  
selbst er den Haves (durch die  
sprache etwa) auf ein früheres  
Kreiser. — Erheut: werde wir  
das nun sprache nennen,  
wenn sie febrauch, nach  
anderen Kriterien beurteilt  
refellen ist? — Aber können  
wir nicht von einer neueren spr.  
che rede? Wir können es; aber  
wir haben nun keine grund  
das Bild von der (sprache)  
auf einen Fall angewendet.  
Es ist eine lesensfreundliche Typ.  
These. — Zweiter: werde wir  
denn noch sagen er habe  
ein instrumentelles leben,  
wenn, das sel. Benehmen  
ist? Und wir können ja  
nicht sagen: Er muss fertig  
wissen, ob es eis sei, oder  
Gott müsse er wissen, wenn nicht  
er. Da herkt, Gott wüßte dann

daß er das Erlebnis habe, welches  
man für gewöhnlich "Erinnerung"  
erlebens nennt. Wenn gibt es  
es aber kein Erlebnis, welches  
man bedeutungslos, ich weicht,  
ohne Bezug auf andere Tatsachen  
den Erinnerungserlebnis nennt.

Es gibt - p.B. - ein  
bestimmtes Erlebnis, das Erfolg  
den eines Namens, <sup>nach einem</sup> ~~den~~  
~~Gedacht~~ <sup>bestimmen</sup> gesucht haben: ich  
meint natürlich den Fall, wenn  
~~man~~ sagt: "Wie hier das, nur? -  
Ach ja: - 'Koboldblau'." Dies könnte  
man ein Erinnerungserlebnis  
nennen. Würden wir es aber so  
nennen, wenn jemand sich  
denn ~~so~~ immer auf ganz fal-  
sch oder <sup>korrekt</sup> ~~selbst~~ <sup>auch</sup> unrichtig  
lautstellen 'besäune'? Und auf  
nennen jemand wollte sagen?  
Doch; das könnten auch echte

Erinnerung  
ist das  
bann  
stoa  
geste"  
was  
eingeb  
erinn  
was da  
war.

"Ich  
schme  
nun  
habe  
und  
ich  
ich ha  
gleich  
dada  
Da  
deu

be, welche  
 Erinnerung  
 gibt?  
 welche  
 ich nicht,  
 Tatsach  
 es) nennt  
 - ein  
 Erfolg,  
 erneu  
 der

be: ich  
 wenn  
 nur? -  
 könnte  
 erlebas  
 ber  
 sich  
 auf fol.  
 auf  
 auf  
 auf  
 auf  
 auf

Erinnerungsperle sein -  
 ist die Antwort nicht: Man  
 kann es natürlich so nennen  
 etwa die feste "Erinnerungs-  
 geste" - aber es hat einen  
 Kern aus Erinnerung: <sup>inter</sup> subjektiv  
 eingebildet. Man sieht auch das  
 es nur eine Tatsache war, zu dem,  
 was dem Erinnern wesentlich  
 war.

"Ich muß doch wissen, ob ich  
 Schmerzen habe" - Herr das: ich  
 muß doch wissen, daß, was ich  
 habe 'Schmerz' heißt? Nein -  
 und man sagt - es heißt,  
 ich muß wissen, daß, was  
 ich habe Schmerz ist. Ver-  
 gleiche: ich muß doch wissen  
 daß das ein Beszel ist. Ich  
 da kann auch das Verbe-  
 denken vorziehen: daß man

ich darauf selbe Baum, das  
es nicht zu erweisen sei auf  
Blosserlatz etc. etc. Er  
meint eigentlich: "Ich auch  
doch wissen, was ich habe".  
Wahrscheinlich hat er denn? Er  
sagte doch darauf um  
mit Worten oder feilen auszu-  
sagen. - Nicht gut zu sagen! Er  
sagt nichts zu fragen: "Was  
du nicht das du schmecken hat?"  
Aber nicht weil der Jude selbst  
verstündet nicht M. die Rede  
weise: "Ich auch doch wissen -"  
wird allerdings gebraucht (da  
bei der Wurde) aber überlegt,  
bei welcher Gelegenheit man  
sie etwa verwenden. (Der Arzt  
sagt: Aber es tut ja gar nicht  
so weh!)

Das ajspe rozag wo gjo

22.11.

ovrah  
wi zj  
gon do  
zpos  
wi  
zi vj  
Kfgrud  
afkz  
ovs  
wzif  
si  
sie f  
sich b  
über d  
wang  
+ bel  
dies e  
was  
v. Uu  
Held

am, da  
 sel auf  
 te. In  
 del am  
 t. habe  
 eum? In  
 fann  
 aut vor  
 raper! In  
 14 In  
 fer hat?"  
 selbst.  
 die Rede,  
 se -  
 ucht (da  
 berleff,  
 te wan  
 der Art  
 auch

orowh zhuung sygob. Nuxs vgdzh doue.  
 tri zpb 3 Sankson. My ras bro vipo.  
 gon doivou. Ras ufisgr ork emi  
 zpus; emi woo zhuung sygg, emi  
 woi Torho wfix wofghesppaw, am.  
 tri vgdzh emi bron, + emi woi  
 Kfgung. Rz, ras zu rapaf, am.  
 sfgzha, gobx rakhon. Ufepo  
 ork evipivou. Tuss wouwe oh!  
Sich nu wra Welt finden -  
 wzigfu guoog oh zu. Nuxs emu  
 si waiwid. foudern sich in  
 sie finden, die sie ist. D.h.  $\frac{1}{2}$ : nicht  
 sich einen Roman vorlesen, + dann  
 über den Mangel an Überensstim-  
 mung der Welt mit ihm erstaunt  
 + beleidigt sein. Aber ich tue  
 dies eben doch. Ras ufsp  
 ras arwopras apowd.

22.11.

gpho

In Unter Erinnerungserlebnis  
 stellt man sich vor allem

vor: Erinnerungsbild. Nun  
gibt es natürlich Erinnerungsbilder; - ich kann mich leicht  
welche von der Seele kafen.

Aber wie rufe ich es mir vor  
der Seele? Und wenn ich es  
nun fixiert, ist es die Erinnerung?

Man sagt (etwa): Ich habe  
mich mit einem Freund <sup>da+da</sup> spa-  
zieren gehen. Aber - wo war ich  
da? Ich <sup>bin</sup> + mein Freund.  
Ich <sup>die</sup> da, Portrait <sup>so gut</sup> so gut ge-  
rissen? Natürlich wohl. Aber  
ich sage, daß ich <sup>mit</sup> bin  
meinem Freund. Ich mache die  
Überfang vom Bild zum Wort,  
oder von diesem Bild zum  
gesehen, andern; etc.

v Und, wenn ich sage: Ich  
habe ein Erinnerungsbild



(Odenfarum: "Sas."?)

Arosa won tzuavon gpt so.  
ifo - dgh urxsg ioxg rhg - doz  
res oks ruckipres gdwifegg  
ufpo. Vh rhg gph ay ore to.  
drossg ru woi Optoultou  
zfu ori pstr; zgoi res tppp  
urxsg, wghk wgh emo Vhkon  
quooq. Res ~~to~~ omxsgo aproun,  
zgoi oh dzio fuioesg + res gzeu  
oh spi urxsg. Eroffoxsg zgoi  
gwanng res oh zfxs - res gwanng  
omdton lxxgon faw won upshgon  
gpt znuosion! Zgoi omxsgo res oh?  
Dzio oh ixogot? Rhg oh urxsg tressit,  
sroi unxs zfhafzppgon? Vobdkh.  
Res dfiwo sig oruo beapoxsgon  
Voufay omitou gquosion. Szpg oh zfh',  
kzpg ori oruo Agroov. Vh rhg zgoi  
zfxs Vngopporg wggos, wghk res  
zfhzppgon drpp; + zfxs vgdgh

Yabk  
pke T  
spore  
wghk  
croppo  
gwanng  
wghk  
ori pr  
~~zfhz~~  
wppo  
~~zfhz~~  
evipro  
oruo  
ufi or  
urxsg  
wro V  
om b  
urxsg  
ton?  
Pxxsg  
sch

er gpt so.  
 rdy - doz  
 gdwifegg  
 y oru to.  
 touw  
 es tppp  
 Vbhon  
 prouon,  
 s gzeu  
 g gyoi  
 - gāungu  
 upshgon  
 v res oh?  
 eg tressit,  
 Tobdkh.  
 vragou  
 oh zph'  
 rdy gyoi  
 h res  
 vgdzph

Jahhoiah. — Woi oruarta giru.  
 pte Tifaw rui uifwei uwoi  
 spore zyafiorhou dzio woi,  
 wphh res zuwoibden roqag  
 erpporxsg gobhoi zigorgou  
 gāungu. Woum oh rdy gzhgkx  
 wphh woi wifeg, woi roqag zfu  
 ori protg ord wph zigorgou  
~~zph~~ <sup>youzgo</sup> fuontpex ofxsg +  
 erpporxsg ru oruarta gptou  
~~gpd~~ drifpex fuontpex. Faw wph  
 eviprois res rui oruwa Argkwis.  
 oruwa zigorghang). Faw wph rdy  
 ufi ors bespoo. Rdy oh gyoi  
 rksy, toizwo wch Darbofuitso,  
 woi Voi wph zigorgou hu futo.  
 oum besdvi ofxsg? ~~Opūllg~~ res  
 rksy evifpexon ors af goifer.  
 tou? Hkspozagoi Hkspu, doum  
 Pexsg, wph brew suwoiartho.

23. 11

Ich bin nicht nur denken, da

ein partitiver Philosoph  
einem anderen Besuche der  
Kopf einschläft um Brau  
zu erfabren. So er nicht  
auch Vorstellungsbilder  
habe.

hat ihm ein ... vorgezeichnet  
"Entweder es schweht das  
nun ein solches Bild vor  
oder nicht - ein Bildes gibt es  
nicht."

Quemque sapienter cogitator  
gou. Tunc her d'gug. Meduspe  
ob uroly eicwong s'p'p'. 24. 11.

<sup>dzi um riigto. ob tunc p'p'p'</sup>  
~~Woi Hoc rbg ufu vrotouuion +~~  
~~rg s'p'p'p' uroly ovi ifwiv; ofhh~~  
fgoi von Uffht tovon. Hespoxgoi  
+ p'p'p'v. Dat.

you  
vrot  
the Fgo  
uroly  
w'p'h  
wro  
foe. S  
Subgi  
ruh w  
w'p'fics  
w'p'p'v

1/2  
w'p'p'v  
oder

9 Er h  
hier?  
- + d  
Uled

25.11.

zoph  
ke der  
Brey  
ich  
elden

Yru Zathgpre, sroi ems Urh  
vru tabes pabhon af dori von.  
te Fgoi von Uyphk gzuu oyu  
urtag ovai toson, dorp wj  
wph Urh dottobred voog rbg.  
Wro Zathetowzuguu sruvira ox  
za. ~~Wro~~ Fjorgou.

... angeschwelt,  
h dass  
vor  
lt es

Sgga Kiekh qũiloi pessa  
Zubgi vultut + wbgoin + sofgo fo  
rah wain a afixq af quoson. Yru  
wzupix hui ofwo, wph <sup>tri</sup>urtag  
wagou gzuu.

i fdyor.  
wsp rj  
w.

U/2 "Wen können es nicht  
wissen - aber es <sup>unbesees</sup> Erlebnis  
oder er hat es nicht."

24.11.

uiviu +  
iu; ofbh  
poxgoi

Was heißt denn dies  
"er hat es, oder er hat es nicht"  
hier? Wir lassen ja alles offen  
- + doch behaupten wir es.  
Ued gar jeder wir die Auswahl

aus zwei Bildern. Wir sagen: er  
muss so, ~~oder~~ oder so ausse-  
hen. Wir zeichnen gleichsam  
diese Bilder vor dich hin.  
Hier hast du die Sachlage, ich  
wähle! Sie ist gleichsam  
ein Vorbehalt jeder Aussage,  
denn es nimmt gerade das  
Problematische für granted  
& behauptet dann etwas  
von <sup>jeffrey 7/11/11</sup> ~~dem~~ <sup>zufällig</sup> jeder zugehen  
muss. ~~Das~~

"Der, der die Rechte jagt, sieht,  
nicht, ob diese ~~Rechte~~ <sup>Rechte</sup> in der vor-  
kommen oder nicht." "Der, welche in  
die Seele eines Menschen sieht,  
sieht da entweder, da <sup>das</sup> ~~die~~ Vor-  
stellung ist, oder nicht." — Aber  
es handelt sich hier gar nicht  
daran, dass etwas <sup>in</sup> ~~der~~ <sup>seiner</sup> Seele  
(oder dergl.) verborgen ist + von Gott  
entw. gesehen werde. In diesem Bild

schon  
müssen  
Blick  
wenn  
die A  
haben  
auch  
stimmt  
muss  
mal v  
kommt  
"neuen"  
sieht  
die au  
durch  
Brust  
scheint  
auf He  
lei Der  
fern  
wenn



sehe oder ~~hört~~<sup>zu</sup> & wir ja beikabe  
ununterbrochen während meiner  
Wochen Sebens, fast hier die  
Bezeichnung uners Erlebens?

O wenn ich sage: ich habe ein  
bestimmtes Vorstellungsbild, al.  
so könnte es der Audee auch  
haben & zu wenn sage ich das?  
Habe ich für mich selbst zu  
sagen: "ich habe..."? Wenn  
ich es nun sage so scheint es  
~~abwärt~~ ~~stärker~~ zu sein der  
Aussage: Wenn ich über in  
dieser Lage liegt kann dann  
auch in jener. Die über in diese  
Lage geht nur wahrlich (dann)  
wie ich über in einer Lage liegt,  
wie wir uns da vorzustellen  
haben. Und es wird also  
dargestellt als geht es aus  
meiner Erfahrung, wie ich es mir

beikabe  
 und mirig  
 hier die  
 lebars?  
 he ich  
 bild, al.  
 auch  
 t das?  
 ist zu  
 ? Wenn  
 scheint  
 se der  
 ller in  
 daen  
 en diese  
 it (dann)  
 le loepf,  
 stelle  
 ller  
 te aus  
 es mir

vorzustellen habe, das der Andre  
 Schmerz hat.  
 Wenn ~~ich~~ mir aber auch  
~~weiter~~ Schmerz des Schmerzes  
 des Andere vorstellt sollte,  
 so waeren ~~es~~ etwa Schmerzen,  
 die, wie ich ~~es~~ dann ausdrueck.  
 benuehte, ich <sup>ander</sup> im Koerper habe.  
 Wenn ~~ich~~ habe erlebt das  
 ein Schmerz von einem Ort  
 zum ander gewaendert, N. Aber  
 erlebe ich, das ich zu habe?  
 Aber wo ist das? Einen Au.  
 den sage ich: "Ich habe Schmerzen",  
 fuers recht selbst. Stimmt ich bleib.  
 Und da ist Stimmen entspricht  
 etwa dem Wort Schmerzen  
 aber von ich ist der Rede. Mein  
Stimmen kam auch den Andre  
 angesetzt das ich Schmerzen hat,  
 dadurch naemlich das ich Stimmt.  
 Wenn aber bei weiter Schmerzen



stehen  
so flüchtig  
einmal  
nicht  
drücke  
nicht

der Fleck  
doch ich  
von allem  
? (Und  
dann?  
Beden.  
wecke,  
zu noch

Samstag  
fast ich  
der du.

die haben? - Aber absehe  
nicht da, etwas, was von dir  
auf zu übersehen kann.  
Deiner Satz best doch sicher.  
Ich: Du mußt doch verstehen,  
was es heißt, den Ausdruck  
sehen, wenn du weißt was  
sagen zu kann! Wie:  
"Du mußt doch verstehen, was  
es heißt, in ~~der~~ <sup>jenen</sup> Sprache ist  
zu suchen, wenn es so geht,  
daß in dieser etwas ist. Aber  
was wenn es den Übergang  
nicht machen kann? Oder viel  
mehr: was heißt es den zu  
machen? Wenn es ein aufge-  
blähtes? Versteht, ist es  
auf der gleichen Stufe od ein  
<sup>geistige</sup> <sup>Produktion</sup>  
kultivieren, wobei ~~es~~ ich,  
etwa, das fängt schmerzlos  
vergehe + dabei <sup>einmal</sup> auf den  
ändern denke. (Sehe darauf wie

man eine kleine Hand sagt  
siehe Puppe habe (weh weh)  
Aber ich möchte verschie-  
dene Übergänge machen, +  
das jetzt das man nicht  
sagen kann: da + da be-  
zeichnet man ein "Schmerz"  
+ du werst so "ich habe", "du  
hast" etc. bedeutet, so  
werst du es heißt: "er hat  
Schmerzen".

Wenn du jemand das Wort  
"haben" erklärst + nun bei  
einer Gelegenheit, wenn er schmerzt,  
+ hat auf die Schmerzstelle  
helle zeigt + sagt: "Nicht wahr  
du hast etwas hier? Und was  
du hast da hat auch ein Au-  
derer" - so wird er hier wohl  
nicht verstehen.

v Ma  
druck  
eines  
mit:  
den K  
Punkt

v All  
sind  
druck  
biete  
hat  
druck  
last  
mach  
Verwe  
die Ka  
hier in  
streit

v E

sagt  
 "schweb")  
verschie  
 he, +  
 nicht  
 da be-  
 merk-  
 abe, d  
 so  
 : "er hat  
 was  
 um bei  
 er schmer-  
 merkhaft  
 Nicht wahr  
 ed was  
 h ein Au-  
 e wohl

v Man muß lernen den Aus-  
 druck "er habe schm." als  
 einen so übertragenen auszu-  
 wirt: die ferade <sup>schweres</sup> ~~schweres~~  
 der Kreis & in zwei inkapitäre  
 Punkte.

26. 11.

v Alle schwierigsten Dornen  
 sind dabei, daß unsere Aus-  
 drucksweise uns ein Bild (an-  
 bietet, das uns eine andere  
 Art der <sup>Verwendung</sup> Benutzung der Aus-  
 drucke als die wirkliche erwarten  
 läßt. //...dabei, daß wir uns Bilder  
 machen, die uns eine andere  
 Verwendung der <sup>Worte</sup> Ausdrücke als  
 die tatsächliche erwarten lassen. //  
 Hier ist ein fortwährender Wider-  
 streit.

v Ein Bild wird heraufbeschw

ren (das evident) den Sinn zu  
bestimmen scheint. Die wirkliche  
Verwendung des Wortes scheint  
etwas Verschiedenes derjenige  
gegebenen, die das Wort <sup>aus Zeit</sup> klar  
deutet. Es fehlt hier wieder  
wie in der Sprachlehre: die  
Ausdrucksform scheint für  
einen Satz zurechnen zu  
sein der Wert, was wir nicht  
wissen können & er nicht die  
ganze unendliche Reihe +  
sieht in die Seele der Mensch  
hinein. Für uns jedoch sind  
diese Ausdrucksformen quasi  
Ornate, Krone, ~~Reize~~ etc. ~~mit~~  
die wir zwar anlesen können,  
mit denen wir aber nicht viel  
anfassen können, da uns  
die Macht fehlt, die allein  
dieser Klärung Sinn + Zweck  
geben würde.

o  
wend  
was  
durch  
wohl  
von  
lich  
weil  
geperr

Re  
es  
Zwei  
gabo  
brun  
nfi or  
Kre  
Zyon  
Hoiz  
Aobes  
won

nun zu  
 wirkliche  
 schein  
 erzeuge  
 klar  
 er wieder  
 e: die  
 t für  
 le zu  
 nicht  
 ist die  
 the +  
 Heusche  
 sind  
 n guari  
 te. sind  
 tömme,  
 meist oval  
 n uns  
 allein  
 Zweck

tatsächliche  
 In der wirkliche Ver  
 wendung der Ausdehnung  
 mache wir <sup>kleine</sup> ~~gerade~~ <sup>Strecke</sup> ~~Strecke~~, gehe  
 durch <sup>Krumme</sup> Nebenassen, während wir  
 wohl die breite gerade Straße  
 vor uns sehen, sie aber frei-  
 lich nicht benutzen können,  
 weil sie leider permanent  
 gesperrt ist.

Das agogo was pto, was  
 was uns soi yonon kapp.  
 Zgoi ob rly bespokag kumpso  
 gto af agyon! Nxxx uf  
 bruu kru tfgv + drxgita gto  
 nfi orx, wa fugoikesorgon  
 krs ru kuuuik krsq emu  
 gyon nifovion, gph di wozph  
 hoizouban parkag ogdph zggu  
 tobesoson ~~g~~ quuuon dro ru  
 won uzeshgon 14 gton!

Nfi uppo rre are rogap ofur  
+ tporxshzo ofutviroyon. Rk  
aroso kesdvi zu woo of ton  
+ ufapo fubhg <sup>ozemimphras</sup> wres  
ovsi yrh afo fph <sup>dfiwo</sup> tarosou of  
gumudou.

Nfi ffo ru Tugg ofur os  
soquou gumuden.

f "Nichts im Gesichtsfeld deutet  
drauf hin, daß <sup>raum</sup> er von einem  
Auge gesehen wird." - Ja, wie wäre  
es denn, wenn's anders wäre?  
Wo ist der Gegensatz zu dem was  
ich beschreibe?

27.11.  
f> Ich will mit dem Satz  
"Ich habe Schmerzen" nicht  
auf eine bestimmte Person im  
Raum zeigen. <

Qae  
drowi

supou  
fphbl  
uiow.

Pzht  
Hoopo

fräbe  
drowi  
leuen Q  
rhg i  
gha  
lifut  
dusp  
dorgvi

uro  
wzth  
jks  
wzh  
Roovi

ogaf ofur  
royou. Rk  
Hton  
wphres  
su wres  
rosou

Qauunfo ruffo - Tugg hor wug!  
drowoi zohhoi gthorgou.  
Dzi for Jaus, Dugar Orpk  
sapon. Hro rhg, giunga fuhovoi  
Zhhblizso, dount uiofuwres +  
uiow.

dfwr ou

28.11.

denket  
eiken  
a, wie wän  
wän?  
de wa

Pzbbh orks ~~to~~ dotou orowoh  
Hoozonisofogghofh euns ioyr.  
Aräuhon Torhpoia zuhgizapou. Bogag  
<sup>drowoi</sup> leun Qppfwrk. Rks hppfo oh  
rhg irkagt, wphh rks wgh  
gha, uydusap goremipor Yohho.  
lifut af hozou rhg. Zoi oh rhg  
dusap zfxs gorem, hu usio  
dorguioh, af widzigon.

27.11.

fah  
uscat  
ou in

Rko ufpu roovi, dgh  
uro ou uimooi Ouhes ufpp,  
wghh Tugg wzufi ewigugdunig.  
pkh rhg, dgh rks gra. Ua rhg  
wgh Totouyep eun uimooitgug.  
Roovi drowoi oüessge rks hptouk:

"Tugg, doun wif ori uness sryahg,  
 dph gzen nes gfu!". Paw wif  
 duss nes worg nu Fjorunhroopu  
 org ozubsoo gzu, dph ru woi Fryof  
 hgoog, hu waks uness org  
 woi Wubgoppfut uia woi Ozunwi.  
 Nes gzen fjoi wrohon Jorp  
 oornok wongouk uness - u woi  
 uness wriagg - yagzoluca, hu woi  
 nes gzen ufi gixagon nes  
 (Tjorshgo, Tugg ru, Tugg woi)  
 gubgawit, uness toorn, wort,  
 fuffg af yowsoon. Paw topintg  
 ori wph, hu opt nes gfo  
 rowo wonggig gzuwin - oorn Tu.  
yizfes woi Gudgok "Tugg".  
 Wif ofbly gixagon - u woi Toun Tuw.  
 hu woi nes wzen ~~ni~~ org Pusu  
 + Hgizun ewisjfg, wph rly uru  
 gubwin Hgexu, dph wro wif waks  
 gurnon vanupphk wsoon gzuahg.  
 Re Fjinton gzen oh woi

uffgad  
 goin  
 wpy or  
 woru  
 wou.

Bei  
 die die  
 met b

Bei  
 feude  
 "Tob ba

v/ x ou  
 hie au  
 ethen

G. A. w  
 man d  
 Cam  
 datus

<sup>wid</sup>  
 ist, w

g spulig,  
Paw us!  
ionubgroopu  
wui kryop  
g org  
Ozenuwi.  
Jorg  
-uwui  
, kuuwui  
ou ors  
g wi)  
, wort,  
toprintg  
s gfs  
oord Te.  
gg".  
vornu Tuw.  
org Pmsu  
rly vnu  
Wf wars  
n gzuahg.  
wri

afgaven was een gewoone Toeh.  
goud yohgispou af pphou +  
wzor af gixsgou, towffort  
wornu vrbou Fuggisong af poi.  
won.

Bei "Er hat..." schwebt ein  
die menschliche Gestalt vor, aber  
nicht bei "Ich habe...".

Bei "Er hat..." gehört eine gei.  
fende Gestalt; aber nicht zu  
"Ich habe".

Ich denke nicht alles drauf  
hin aus, das die Worte: "Ich habe..."  
einen Akt oder drei enthalten?  
Ja, wenn ich aus diesem Akt  
man daraus nicht entnehmen  
kann, wer der Leidende ist, sondern  
dafür ein Festen oder dergl. nötig  
ist, während der <sup>wird</sup> der Leidende

~~(Kreuz)~~ zu dem fahet.

S gibt es aber auch beide  
Fälle: einmal soll das  
"ich" die Aufmerksamkeit auf  
einen bestimmten Ort lenken, wenn  
die Frage wäre "wer will noch ka-  
chen haben" & einer schreibt "ich,  
ich!" - andererseits, wenn ich die  
Frage sage: "ich habe starke Schmer-  
zen", so ist das "ich" sozusagen  
gleichgültig unbekannt.

Ich klagte über Schmerzen klagen ohne  
Kann denn ich sagen: Ich  
<sup>zu wissen wer sie hat.</sup>  
Kann ich sagen daß ich Schmerzen  
habe, ohne zu wissen, wer sie hat.

Es  
Aber so viel weißt du denn  
doch; daß du nicht der Auder bist!  
Ich denke eher für nicht an  
den Auder

? wo  
spiel  
kennt  
für seine  
nicht  
sonder  
"hier n  
bei die  
Pfeife  
bebau  
anden  
<sup>werden</sup>  
würden  
bebau  
ob un  
<sup>statt "er hat"</sup>  
<sup>"votre dire"</sup>  
v Es  
die To  
an de  
ausst  
in de

oder  
 da  
 auf  
 euben; wenn  
 noch ka.  
 it 'Ich,  
 et de  
 be schmer  
 zungen  
 lagen ohne  
 : Ich  
 Schmerz  
 ne ist.  
 r dem  
 Jede bitt  
 ist an

? Wir könnten auch die sprach-  
 spiel mit den Wort "Schmerz" ge-  
 bräut haben, daß jeder es nur  
 für seine Schmerz gebraucht;  
 nicht sagt "Ich habe schm."  
 sondern einfach "Schmerze!" oder <sup>auch</sup>  
 "Hier sind Schmerze". Würde er  
 bei diese Worten auf einer Außen-  
 zeige so würde wir den Fall so  
 behandeln als fäble er im  
 anden Körper Schmerze; d.h.: wir  
<sup>würden</sup> <sup>werden</sup> etwa den anden Körper  
 behandeln aber der spreche frage  
 ob nun noch Schmerze da sei  
 statt "er hat schm." würde wir etwa sagen: "er würde sagen 'Schmerze'". Vgl  
 'vouloir dire' statt 'meinen'.

v Es handelt sich hier um  
 die Tatsache, daß wir uns  
 an den Tugend, der die Klage  
 ausstößt. Sei Schmerze hat  
 ist der, dessen Mund klagt.

29.11.

--- Ich will natürlich  
 sagen: "Ich habe..." + nicht: Er  
 hat - (Obwohl ich der Wahr-  
 heit dieses Aussages lauter  
 nicht bestreite.) Und "Ich" steht  
 allerdings in ~~meinem~~ Aussage  
 an der gleichen Stelle wie  
 in der anderen "er"; aber  
 diese beiden Worte sind nicht  
 funktionslos, nicht auf <sup>gleichem</sup> ~~gleichem~~  
 Weise; sie verhalten sich  
 nicht zu einander wie die  
 Bezeichnungen zweier verschid-  
 dener Personen: "der hier" + "der  
 dort".

Ich habe ja die Worte  
 "Ich habe" nicht so gelernt  
 das man mir etwa gesagt  
 hätte: beobachte wer schmer-  
 zes hat & wenn du's bist  
 sag auf dich etc. sondern

diese  
 über  
 Haag  
 S  
 Nr  
 sein  
 fortge  
 sein  
 von  
 S  
 Ich d  
 Aug  
 "Ich  
 Es  
 Betra  
 des P  
 das,  
 sein  
 Arché

29.11.  
 Kurlich  
 nicht: Es  
 Wahr.  
 damit  
 "Ich" steht  
 dass  
 alle wie  
 ; aber  
 sind nicht  
 in <sup>2. Schritt</sup>  
 auf <sup>flüssig</sup>  
 sich  
 wie die  
 verhält.  
 "er" + "de"

die Worte  
 so gelernt  
 Kraft  
 er schwer  
 ist b77  
 jedem

diese welche Worte sind die direkte  
 Übersetzung einer ausgeführten  
 Aussage.

S Ich konnte wohl sagen:  
 Ich will das jemand zu  
 sein kommt + wackelt vor mir  
 fortgeht; ich will ihn zu  
 sein her ziehen + wackelt  
 vor mir weg ziehen

S "Der Jude hat..." sagt  
 ich auf Grund von Beobach-  
 tung <sup>dieser oder jener</sup> Menschen,  
 "ich habe..." aber nicht

Es ist merkwürdig das dieses  
 Betrachtung inneren den Ausdruck  
 der Psychologie hat; während  
 das, was wir zu finden trachten  
 eine irgendeine übersetzbare sprachliche  
 Sprache Eigenheit ist, irgend ein

bleiben aber sehr beständig  
für in der Anwendung <sup>de</sup> <sub>der</sub>  
Wortes. Dieser drückt gleich  
sow auf einen Nerv + wie  
spüren unbestimmt ac-stal.  
leude Schmerzen.

Quersper saffer ufi hosi do.  
mit Fingern. Si ofoo + <sup>u</sup> <sub>u</sub>  
tra ooruwi Fingor Goxgon  
Koxgon.

Worumu Gzun woi Hesovia.  
vivoti ufi Kopfuwon dorwon,  
indem ich mich in die wehr oder  
wenigst ~~wagen~~ unblaren Boerun.  
Kifungen versende.

Ich sage "Ich habe..." & wirklich,  
"Ich habe...". Aber die Frage ist wie

dieses  
wird.

U wa  
zu

wand

in Gese

wort

ich d

sein

ich h

Regere

viel

ich

dieses

5

auf i

der i

...

früher  
de  
aus  
gleich  
+ wie  
acastat

hosi do.  
two + ygn  
ygon

Hesovia.  
Lorwon,  
mehr oder  
Bocunru.

+ weil,  
ye ich wie

dieses Ausdruck gebraucht  
wird.

Was heißt es über im Gegensatz  
zu 'er hat' in gebrauch?

Ich will immer auf der Ein-  
wand, daß gebrauchte 'ich habe'  
im Gegensatz zu 'er hat' - 'ant.  
worte, dies ist nicht ~~so~~ so,  
ich denke an dieses Fudern  
meim Mund sage die Worte  
'ich habe...' die diese Person  
bezeichnet, & ich wähle die Mund-  
mittel, die so spreche.

Dieser Mund sagt:

'ich habe...' & daraufhin wird  
dieses Mensch bedauert.

Das Er nachher ist  
auf jemand geze & sagt "er hat"  
für andere ganz anders, ...  
.....

I Man kann sich ein Spiel mit '200  
haben - denke wir 'Erhört'  
nicht vorbemerkt.

I Es bleibt dabei: es sei nicht  
einfache Person.

30.11.

Yru yowifegg + hauer ore unig.  
Gizsgo wie tag Ag af  
wofgavon wo wof unks sroi  
gahg! Zoi ras sgo Ufikag,  
wgh ras unsp oosi eua/sroi  
dot guoo; wgh ori ore Fu.  
Apfxg afbgahg, Qizugsong, <sup>ut wri</sup>  
wgh ras sgu wri Docho Fu,  
Apfxg sgo.

wgh rooi doechopuoo,  
kardwitr Daggi, Apgr, Hsuoo,  
Tzggork f.h.d. + wo Unuhgvi-  
nh + oruo Ofurgung opson  
gppoh wri ksdot. Res

tozo gofesouu wou Yoit eruzu.

Ja, Wort "ich" bezeichnet  
'im Munde einer bestimmten Per-  
son' diese Person. Kann  
ich aber sagen: "Es bezeich-  
net in meinem Munde uich"?

30.11.

Der, dessen Mund saft,  
er habe Schmerzen, dessen  
Ohren nun man trotz zuspre-  
chen, saft er aber er habe im  
Gebirg eines Andern Schmerzen  
so nun man den Zahn des  
Andern behandeln.

Oder: Der Ohren nun man  
trotz zusprechen, deren Mund  
saft "ich habe Schmerzen", etc.

Wer ich, wer Schmerzen hat,  
wenn ich weid, daß ich nie habe?

Ja aber du weißt doch jedenfalls,  
daß sie nicht der Andre  
ist! - Erbens weiß ich,  
das nicht - - -

Ich erkenne doch nicht,  
daß ich ich + nicht der Andre  
bin.

Ich erkenne ich, daß ich die  
Schmerzen habe & nicht der An-  
dre + sage demselben: "ich habe  
...?" - "Aber du erkennst doch,  
daß du sie hast, denn du  
sagst es ~~doch~~!" -

"Wenn ich sie fühle, und  
ich sie haben."

Wie ist es denn: wie ist  
jeder Mensch mit dem Worte  
"ich" was andere? nämlich

jed  
Andre  
Mei  
ich

v  
von  
dem  
denn  
denn  
sage

v  
blei  
zu

7  
wifxgg  
Msi

v  
man

jedenfalls,  
Ander  
ist es

jeder sich selbst oder die  
Anderen als der Andere?  
Mutter ich, z.B., weiss "ich": L.G.?  
Ich sage: "ich habe..."

weil,  
der Ander

Er lernt den Gebrauch  
von "ich habe..." <sup>in</sup> Frägen  
wenn gesagt wird: wenn  
diese Person Schmerzen hat,  
dann ~~sagt er~~ <sup>unterst</sup> sollst du  
sagen: "ich habe..."?

ich die  
Aber An.  
: "ich habe  
ist das,  
um zu

Er lernt im Wort  
blagen. Er lernt statt  
zu stehen Wörter aussprechen?

hle, und

То зыоур поксгов, урэг зр.  
wifxgg. Uifzoi euff Gianga + Ania.  
Maur Tuggevigipfu.

1.12.

um: weil  
dem Worte  
nämlich

Er lernt nicht auf je.  
kann zeigen, noch eine Person

berechnen, sondern er, wie  
jeder, lernt <sup>die gleiche</sup> diese Wortform  
auszusprechen

o/ Es kann Einer <sup>doch</sup> doch <sup>jemand</sup> jemand  
sagen: "So sehe ich jetzt  
rot, aber gestern hat ich es  
grün gesehen" und unter  
diesem Stand z.B. wenn wir eine  
physiologische Erklärung dafür  
haben, werden wir diese Aussage  
gelter lassen. - Wenn aber  
man einer immer wieder  
solche Aussage macht,  
er ~~hat~~ erinnert sich das  
gestern anders gesehen zu  
haben, obwohl sonst beide  
Kriterien dafür vorliegen -  
da wurde wir endlich von dem  
Ausdruck "er erinnert sich"  
übergehen zum Ausdruck "er  
sagt, er erinnert sich".

er, wie  
wortform

er, wie  
jemand  
doch  
jetzt  
ab ich  
unter  
wie ich  
auf dafür  
aber  
wieder  
machte,  
sich das  
eben zu  
beib  
steht -

von dem  
nicht  
druck  
sich

und wir würde etwa bringen  
aber was das eigentlich heißt,  
weil ich nicht? Wenn man  
jemand sagte: "Nein, er  
hat eben das <sup>besonderen inneren</sup> Erlebnis",  
das wir "Erinnerungserleb.  
und nenne", so wäre wir  
hier plötzlich geneigt das  
als ein irrelebanter Bemerk.  
Bemerkung beiseite zu schieben,  
~~zu überhören~~ wir würden  
mit der Idee dieses <sup>des</sup> inneren  
Erlebens ~~uns~~ wenn nicht (mehr)  
aufzufassen + wäre geneigt  
zu glauben dem Spiel zu  
lassen. // ~~ist~~ <sup>ist</sup> geneigt, sie  
fallen zu lassen. //

Es wird hier plötzlich unüblich  
von "einem bestimmten inneren  
Erlebnis" zu sprechen.

o Nimm einmal ein Erleb.

nis, was du erlebtest  
nehmen würden. Wenn dir  
von der Seele geredet, was du  
so nennst, erinnerst du  
dich etwa eines Geschehens  
vom vergangenen Tag. So wenn  
wenn du also <sup>mit</sup> 'E' heisst, aber  
wenn du es denn <sup>nicht</sup> gewiss - ist  
es wohl möglich, daß du noch  
einmal anderes, neues  
Erlebnis erfährst, wenn du  
versuchst dir von der Seele  
zu rufen, was 'Ee.' heisst?

Du wirst dir dieses Erlebnis  
also beschreiben, + beschreiben,  
womit es besteht. Du wirst dir  
sehen, daß es verschiedene  
'Ee.' gibt + ~~das~~ Ihre Beschrei-  
bung wird etwa darin bestehen,  
daß du die Worte aufschreibst, die  
man in diesem Fall zu sagen  
geneigt ist, die Gebärde, die man

es selbst  
 in die  
 den, was die  
 ist die  
 bezeugen  
 Da nun  
 der N. Aber  
 nicht - ist  
 die Worte  
 wenn die  
 ist ja  
 ist?  
 Erlebnis  
 haben,  
 wird die  
 den  
 die Beschr.  
 in bestehen,  
 ist, die  
 zu sagen  
 ist, die man

macht, das Bild was uns vorschwebt.  
 Niemand kann irgend ein sol.  
 ches Erlebnis + frage sich, ob  
 du es unter allen Umständen  
 'Ee?' nennen würdest. Wenn  
 du dich fr. B., nach der Aussage  
~~allen~~ <sup>der</sup> andern Menschen, gänzlich  
 bist, so würdest du wohl in  
 einem oder in wenigen Fällen dem  
 sagen: "Ich habe das Ee. - , wenn  
~~ich~~ <sup>ich</sup> mich nach meine Erinnerung  
 als falsch erwiesen hat." Wenn  
 - - -

Zigorzo besporag. Hupp ro  
 unns 10 gsto svoi gporzon, dom  
 ob unns gobbhoi tosg? Kog ob  
 unns fubrunto Argevitofufat?

Wenn <sup>noch</sup> aber das Ereignis  
 zum Untersuchen <sup>der Ereignisse</sup> verfan.  
<sup>heißt</sup> ~~sein~~ Ereignis als wertlos

↳ verursacht in ~~so einem~~ Fall etwa: "ich und es geträumt haben". Und hier ist <sup>hier</sup> der Gebrauch von "ich und" interessant.

erweist, weil sie immer wieder mit allen übrigen Karte. rten Hilfe, - würden Sie noch denselben Respekt für jene Lebensweise haben <sup>an</sup>, wie unter normalen Umständen?

Kein E.e. kann sehr wohl das E. sein des Aus.  
Kein E.e. kann <sup>7. Bsp</sup> sich wohl <sup>das sein</sup> <sup>speziell den Worten:</sup> <sup>bestehen</sup>, daß ich mich der Worte sage: "Ich erinne re mich..." und diese Worte habe ich <sup>offenbar</sup> für mich doch nur durch ihre <sup>besonderen</sup> Verwendung. Und so ist es charakteristisch für das E.e. daß es selbst nicht ist, außer in einer bestimmten Umgebung. <sup>hier aufpassen und Nr. of page to start on is No. 81</sup>

↳ Was wäre unser Interesse für diesen seltsamen Zustand, für diese Art der Festen... Sie nimmt sein Interesse offenbar

und es geträumt  
von "ich und"

er wieder  
- Karte.

Er noch  
für jenes  
ere unse  
den?

8. sein des Aus.  
7. B. dies sein

sch wohl  
ich mir  
herinne  
e Worte  
h um

g. Und  
Stich für  
obst nicht  
erfuhnte

No. of page to start  
on is No. 81

Interess  
Zustand  
le usw. die  
offenbar

um von seiner Verbindung mit  
andern Tathachen her.

Wunder wie es Sprachspiel  
nenne, wenn jeder Mensch  
beim Betrachte des Zeichens  
seiner Tagebuch <sup>beliebig</sup>  
Bilder entwirft? - <sup>Aber würde das</sup> Aber bedeutet  
das bei solchen Erlebnis  
<sup>bedeuten</sup> zu sein? Und warum soll  
das nicht Sprache sein  
wohl aber <sup>was mit einer andern Art abg</sup> andere Art  
der <sup>Erlebnisse</sup> <sup>Verknüpfung ist?</sup> Erlebnis? Wenn dies <sup>eine</sup>  
Bilder eine Erinnerungsbild  
wäre, was immer das heißt  
(mag), was macht sie dann  
für uns wichtiger? - Nicht;  
wenn nicht <sup>den</sup> Zusammen-  
hang mit der Tatsache,  
wie wir sie benutzen, & <sup>die</sup> ihre <sup>wei.</sup>  
eigene Verwendung der Bilder.

5a Zeichnerisches Gedächtnis?  
Unter welche Kunststände  
wurde von der Zeichnung  
Erinnerungsbilder kommen?

Wenig zu sehen ist.  
da Proge, kurvi Evi proge, ra.  
Ozithförfgr + zu orub Pabzo  
ufi Clizuxrh. Vh rhy oru  
besproch Aoresde ufi oru  
wfbh oruo Toufpe ufi O.  
Am Azuapres sigggou gumm  
gon! Livpex rhy sroi oru Au.  
goihesrow; god oruo foiauh  
gggo gobfvsq. Outo sei evi.  
suhon doiwon, w. x gyvi: oütr  
vh ori oütrpex horn, zfuixpit  
<sup>+ proungst</sup>  
raf horn. ♀

2.12

Hafzu azesg unzurvig. Todrbhouhgher,  
zgi ghs wa foiauftut, wplek ses  
af besdges gru, wo\* Wiput + woi Evi.

hxfaf  
hxs  
hxs  
rs  
gum  
gu r  
douw  
nob  
Hvirig  
✓ den  
sie  
Pabie  
- Au  
✓<sup>a</sup> Es  
fde  
lit u  
D. h  
"R."  
wü

...htuis?  
 ...tände  
 ...lucenye  
 ...Uelme?  
 ...u uifzo.  
 ...gav, ra.  
 ...Pabzo  
 ...oru  
 ...uifi orx  
 ...uifi O.  
 ...gon gu  
 ...oru fu.  
 ...foiaouh  
 ...oi evi.  
 ...vi: oüdr  
 ...zfuixpit  
 2.12  
 ...bhoubg rkh,  
 ...wphk res  
 ...ut + woi Evi.

...stut af drwoibguson, douu too  
~~...ori wro + wro~~ Ewibgozftub  
 ...ori wzigrogou, usau wphk  
 ...ors ru zuworo upfzgon  
 ...gou. Tobgoia zrouw unns leg.  
 ...zu orx Towzugou ffoi wro Natg.  
 ...douwrtgong woi Doruzong & or.  
 ...nob Spulwoph! (Res wphgd zu Opt.  
 ...Hvirgo + Uizuxrh.) —

✓ Den Jahuaragt fragt: "Haben  
 sie hier Schmerzen?" der  
 Patient: "Ich habe gar nicht  
 - Au weh!"

✓<sup>a</sup> Es ist Koch eghe abjed.  
 ...de Regelmaßheit, eine R.  
 ...lie nur für wach existiert. —  
 D.h.: wir verwenden da Wort  
 "R." manchmal so daß  
 wir sagen: jemand stellte sich

siehe R. vor, <sup>er</sup> sehe etwas  
n. ~~es~~ es scheint ihm n.,  
u.s.f. ... <sup>er habe</sup> <sup>er habe</sup>  
sich nicht da <sup>er</sup> <sup>er</sup>  
Objekt vor sich hat, da  
beiden vor uns Bezeugt +  
~~da~~ er "R" nennt. Spielt  
er außerdem Spiel, was  
ich sehe, noch eins mit  
sich selbst, wovon ich nicht  
weiß, so weiß ich auch nicht  
ob was er treibt <sup>er</sup> Spiel <sup>er</sup>  
genannt werden soll. Spricht  
bei anderen der öffentliche Sprach,  
mit sich selbst noch eine  
private von der ich nicht weiß,  
(wie weit) als dantes <sup>er</sup> <sup>er</sup> <sup>er</sup>  
warum sage ich <sup>er</sup> <sup>er</sup> <sup>er</sup>  
Sprache? // Er spielt also  
<sup>scheint es</sup> <sup>er</sup> <sup>er</sup> <sup>er</sup>  
Neben dem Spiel, was ich  
sehe, noch eins mit sich  
selbst, wovon ich nicht  
weiß. - aber warum nennt

ich  
Bied  
welch  
sebee  
werd  
Ued  
diese  
noch  
uber  
dau  
es je  
raße  
etwa  
güsen  
er  
+ b  
dau  
'Bild  
neu  
Bild

ist das 'Bild'?

Ich: Wir gebrauchen das  
 Bild vom 'privaten Objekt',  
 welches nur er + sein Anderer  
 selber sahen. Es ist ein Bild-  
 werde für klar darüber!  
 Und nun liegt es für Wesen  
 dieses Bildes, daß wir  
 noch weitere Annahmen  
 über dies Objekt + was er  
 damit tut, machen; (denn)  
 es scheint uns nicht zu  
 sagen: Er hat ein privates  
 etwas + tut etwas damit.  
 Er beschreibt uns z. B.  
 seinen Traum + wir sagen:  
 er sieht ein Bild vor sich  
 + beschreibt es uns: Aber  
 dann ~~ist~~ weiter wir doch mit dem  
 'Bild', was wir gewöhnlich  
 nennen, wenn ~~das~~ <sup>das</sup> ~~das~~  
 Bild sehen können. Aber

vielleicht sagt Dr. "Nei c'è  
mehr ein materielle Bild  
sondern nur das Gesicht <sup>an dem</sup> Bild  
eines solchen Bildes" — Aber  
dann geht es ja wieder  
siehe, wie dem statt die  
Ausdruck der Ausdruck  
"Bild" welches nur ersehen  
kann zu gebrauchen! Nei  
zu gebrauchen hier als  
gleichnis (Bild) eine mate-  
rielle Bild, etwa die  
Kreuz welches wir selbst)  
nach seiner Bestimmung  
herstellen könnten.

4  
Freilich wenn das Wasser  
im Topf kocht so steigt  
der Dampf aus dem Topf &  
auch das Bild des Dampfes  
aus dem Bild des Topfes.  
Aber wir wenn man sagt

Nein das  
 alle Bild  
 nicht ~~ist~~  
 - aber  
 wieder  
 dass diese  
 und diese  
 ersehe  
 he! Nein  
 hier das  
 e. Mate  
 tra de.  
 (alt 1)  
 reitung  
 ten.

Wann  
 steigt  
 Topf +  
 es Haupt  
 Topf.  
 man sagt

wollte in Bild der Topfe, muss  
 auch etwas Koche?

✓  
 sagen wir nun aber: "wir  
 wissen natürlich nicht exakt  
 wie, wie sein Bild aussieht"  
 sozusagen wird dadurch  
 unsere Annahme wieder  
 nicht + was kann frag:  
 Wenn du also gar nicht weißt  
 was er vor sich hat, ~~was mit~~  
 welchem Rechte nennst  
 du es dann ein "Bild"? Wenn  
 es z. B. ein Fleck auf einem  
 blassen Farbfleck sein könnte  
 ist dann noch ein Recht  
 zu sagen: er beschreibt  
 nur diesen Komplex mit sei-  
 nen Worten?

Wenn du sagt er sah  
 ein gelbes Bild vor sich so  
 nennt du <sup>nun</sup> von außen her

nur das nicht soviel gezeichnet  
 jeder sein. Freilich ist es nicht  
 me, wenn er neben der Sprache  
 arbeitet. D.h. die Kunst ist  
 nur eine Sache <sup>zur Erläuterung d. Sache</sup>  
 so. Freilich erkläre ich  
 "Er hat ein gewisse  
 Objekt. Weiter wissen wir  
 aber nicht darüber." - Aber  
 was wissen wir denn wenn wir  
das wissen? -  
 // was zur Erläuterung d. Sache dient //

Wenn ich die Handlung  
 beschreibe: "Er sieht die  
 Vorstellung von sich", "da  
 reibt er mit". - so ist  
es besser als redeten wir von  
 einem gewissen Objekt. Man  
 ausdrucksformen legen die  
 Bild nahe; oder auch: ge  
brauchen die Bild.

Was will das sagen zu sagen,



besteht, das du es näher beschreiben  
kannst, oder beschreibst.

Gibst du zu, daß du gar keine  
Ahnung darüber hast, was, oder  
von welcher Art: das, was er  
von sich hat, sein Können - was  
verführt dich dann, dennoch,  
zu sagen, er habe etwas  
von sich. Ist das (dann)  
nicht, als sagst du von Erge<sup>nis</sup>:  
Er hat etwas - aber ob es  
Geld, oder Schulden, oder eine  
leere <sup>Beutel</sup> Tasche ist, weiß ich nicht.

o / Ich weiß so, daß du  
den zuerst von dem was  
er von sich hat eine bestim<sup>te</sup>  
te Vorstellung machst, - <sup>die</sup> <sup>ich</sup>  
dann für grundlos erklärst,  
aber nun dennoch festhält,  
er habe etwas von sich? // Du wis  
sest, er habe etwas von sich? //

o / Woher du die, daß

Einen  
hat.  
ich  
du d  
den  
er ist  
dieser  
Fall  
dem  
doch  
sehe  
Ander  
nicht  
er w  
ist  
sagt  
Dit  
was  
weil  
vorst  
nicht

Beschreiben.

... nicht  
... was, oder  
... was er  
... unte-  
... auch,  
... etwas  
... (Laut)  
... von Erregung:  
... ob es ein  
... oder eine  
... nicht nicht.

... das ist  
... was  
... ist bestmög-  
... ist - die  
... erklärt,  
... festhält,  
... ist? // Du wirst  
... vor nicht? //  
... ee, das

Einer ein privates Bild vor sich  
hat? "Nein, ~~daher~~ daher, daß  
ich eines ~~so~~ habe!" - Aber hast  
du denn ein Bild vor dir?!  
Der sagt du ja nur! Und  
es ist so weis) + so viel Grund  
dieser Verwendung in diesem  
Fall zu gebrauchen, wie in  
dem der Juden.

"Aber ich stelle mir  
doch z. B. etwas lebhaft vor,  
siehe es also vor mir & der  
Jude der ~~so~~ neben mir steht  
nicht, nicht, also gehört  
es mir allein zu." - Aber es  
ist ja nur eine Metapher zu  
sagen du siehst etwas "vor  
dir" oder "in dir"; das gleich  
was vom "inneren Auge". Und  
wenn sich der Jude das selbst  
vorstellt, warum sollst du  
nicht sagen, er habe dasselbe

vor mich? - "(Aber) Er kann  
doch nicht die <sup>gleichen</sup> Schmerzen haben die ich  
habe!" - Warum nicht?  
Was ist das Kriterium der  
Identität? (gleichheit) Und wie ist es:  
Kann er sie nur nicht  
mit dir zugleich haben,  
aber dann wenn du sie  
abgeleitet hast; oder kann  
er das überhaupt nie  
haben? (Seltener, was man  
sich doch für Vorstellung  
macht.)

"Aber wenn ich mir etwas  
vorstelle, oder auch wirklich  
sagen könnte, so habe ich  
doch etwas, was mein Nachbar  
nicht hat." - Ich verstehe  
dich. Du willst nur dich schau  
en & sagen: "Nur ich habe doch  
dieses." - Aber wozu diese Worte?

Er  
 es kann  
~~ich~~  
 die ich  
 nicht?  
 ist es  
 ich  
 haben,  
 Du sie  
 er kann  
 wie  
 wo kann  
 kenne  
 ein  
 wirklich  
 ich habe  
 in  
 kenne  
 dich schon  
 habe doch  
 diese Worte?

sie taugen zu nicht. - Da kannst  
 du nicht auch sagen: "Es  
 ist hier von einem 'haben' (und  
 dabei auch von einem 'haben') + von  
 einem Subjekt, also auch  
 vom Ich, nicht die Rede."  
 Können ich du nicht sagen: Das,  
 wovon du redest + sagst, mir  
 du habest es - inwiefern hat  
 du es denn? Besitzt du es? Du  
siebst es nicht einmal. Da müß.  
 hast du nicht davon sagen, wie  
 man hat es? Es ist ja auch  
 klar; wenn du logisch aus-  
 redest, daß ein Audiret.  
 was hat, so verliert es auch  
 seinen Sinn zu sagen, du ha-  
 best es. ~~(Der Gegensatz wozu?)~~  
 Aber wo ist dann da, wo,  
 von du redest? Ich sagte ja: ich  
<sup>in meinem Innern</sup> wisse, wovon du redest. Aber  
 das wird nun nicht, ich könnte

den Gegenstand zeigen, von dem Du gesprochen hast, aber ich weiß, wie Du diesen Gegenstand auffassen, zu sehen, wie Du ihn sozusagen durch (den) Blick + (durch) Gesten zu bezeichnen meinst. Ich weiß in welcher Weise man in diesem Fall vor sich + um sich ~~steht~~<sup>schaut</sup>, und anderes.

Ich glaube man kann sagen: Du redest, <sup>wenn Du im Zimmer sitzt</sup> von dem 'visuellen Zimmer' oder der 'visuellen Landschaft'. Das, was keinen Besitzer hat, ist das 'visuelle Zimmer'. Ich kann es so wenig besitzen, als ich darin herumgehen kann, oder es anschauen, oder darauf zeigen kann.

Es gehört in sofern nicht mir an, als es niemand anderem

→ 28.8.19

Es  
für  
von  
"Ich  
"diese  
ist).  
~~dadurch~~  
drück  
Bild  
allein  
Kauf  
es be  
ten, d  
sowas  
besten  
es, d  
Aubr  
(Se  
Zwan

Es ist ja klar: Es hat keine  
Sinn für sich, wenn man  
von der Vorstellung redet:  
"Ich habe dieses Bild." (Wo  
"dieses" nicht "das folgende" bede-  
tet). Das kann man auch  
~~dadurch~~ erklären, oder au-  
drücken, <sup>da</sup> man sagt: das  
Bild gehört wesentlich mir  
allein zu! ~~Wenn~~ <sup>man</sup> ~~dabei~~  
sich <sup>auf</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~den~~  
es ~~bezieht~~ <sup>bezieht</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~den~~  
den, da ja niemand ~~weiß~~  
~~worauf ich denke~~; & es hat  
keinen Sinn für sich, ich habe  
es, da es ja niemand  
Anderer haben kann.

(Denken die "Harte des logische  
Zwanges" und ähnliches.)

ley, von  
hast.  
dieser,  
ssen, zu  
ogusoff  
uch) Gester,  
k. Ich  
e man  
ich &  
ndere.  
am  
immer siphst  
ou dem  
der der  
ft. Das,  
hat, ist  
' Ich  
bestehen,  
aufgeho-  
den,  
sam.  
ley nicht  
and ande  
→ 28. 10

4.17.

Þú Ággapu tókstígur,  
 dgh ~~er~~ blýgi upsgigtu  
 ofbh. lofgr afi viðgr og dr  
 við fgr von þv stöðgr (og  
 stíflv við þrsvörsg sggvi).  
 Wbh Vrh rgh vax Jarkv bosi  
 Hg, <sup>vanta</sup> erpgr besdgrso Hgppv.  
 Þrh fgh fvgv zungvo Tifvov  
 bosi ofvo; besfgr vrt. Erppvsg  
 stögr við þvrgapgrson lgvntv  
 Öfgrv bvg ~~stgr~~ upsg.  
 Hgppv oðvov Tsvörsgvgr  
erppvsgv Zupstgvov.

5.12.

2 Seiten → aufgehören Baum; oder: e  
 gehört insofern nicht mir an,  
 als ich (ja) darauf die glei.  
 gleiche <sup>aus germanischer Form</sup>  
 chen Ausdrucke Formen ver.  
 wenden will, wie (z.B.) auf das ma.  
 serielle Formel selbst, in dem  
 ich sitze. Dieses Baum doch be

4.17.

riongon,  
 sigiztra  
 u ogp. dru  
 fputon (oy  
 sggvit).  
 kxy bosi  
 Hoppov.  
 Tifuvr  
 Erppovky  
 on kgivov  
 ksg.  
 vng yar

schreiben werden, ohne daß da-  
 bei von einem Besitzer des Fin-  
 nens die Rede wäre. Und es  
 ist doch auch ganz gut mög-  
 lich, daß das Finnen keinen Be-  
 sitzer hat. Dann aber baumen  
 das irrende Finnen keinen  
Besitzer haben. "Denn es hat  
 keinen Herrn außer sich & beruht  
 in sich" - könnte man sagen.

5.12.  
 oder: es  
 nur an,  
 die glei-  
 en ver.  
 f das ma.  
 in dem  
 doch be

/ ~~?~~ Denk dir doch ein  
 Landschaftsbild (etwa einer <sup>eine</sup>  
 Phantasielandschaft) & darauf  
 ein Haus - & jemand fragte: "wem  
 gehört das Haus?". (Es könnte  
 übrigens die Antwort sein: "Dem  
 Bauer der hier auf der Bank  
 vor dem Haus sitzt" - aber  
 hier hat "gehören" erst anders  
 fannmäßig als gewöhnlich,  
 denn der Bauer kann z.B. sein  
 Haus nicht benutzen.)

✓ / Du wirst sagen: "Ich  
 sage zwar; 'ich habe <sup>jetzt</sup> die Vor-  
 stellung', # aber die Worte 'ich ha-  
 be' sind <sup>ein Zeichen</sup> nur für den Judentum;  
 die Vorstellungswelt ist ganz  
 in der Beschreibung der Vorstel-  
 lung dargestellt" →

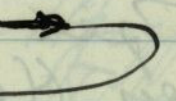
6.12.

Hosi qzpg; yru vgdzh ewigspg; zigorpa  
 lersporog. Toso rogar fyi von Hov.  
 yru brumpres, wsdgks & toora.

→ Du meinst "Ich habe" ist <sup>heißt</sup> Vornehm  
 wie: "Jehd achtung!" <sup>ist</sup> ~~die~~ <sup>ist</sup> ~~die~~  
 jener zu sagen, es sollte ei-  
 geentlich anders ausgedrückt  
 werden. <sup>etwa, einfach, indem man auf der Hand ein Zeichen</sup> gibt & dann beschreibt. → 10 Seiten

Es es gleichgültig ist ob  
 die Vorstellung ein Phantasie-  
 bild ist oder <sup>das</sup> ~~die~~ ~~ist~~ ge-  
 nichtbild wirklicher Sagen,

Sagen: "Ich  
die Vor.  
te "ich ka.  
Andern;  
ist ganz  
da Vorstel.



6.12.

ffizigorgo  
von Hor.  
& fooru.

heinal  
ist Vach  
die bsd  
ollte ei.  
gedrückt  
der Hand ein Zeich  
→ 10 Seiten  
ist ob  
Phante  
Vorst. ge.  
Sagen,

stände, so will ich annehmen  
ich ~~sollte~~ <sup>sehen</sup> schaue in ein  
Teleboj + beschreibe durch  
Worte, aber warum nicht in  
dem <sup>durch</sup> ~~ich~~ Zeichnen, <sup>die</sup> ~~ein~~ Konstel  
lation, die ich sehe. (Vielleicht  
schaue ich auch nicht in  
ein wirkliches Teleboj sondern  
presse nur mein Auge an  
ein Okular + dies ruft in  
mir fische nach.) Und  
da werde ich dem Andern nicht  
sagen müssen "Ich sehe...", das  
wird selbstverständlich sein.  
Man möchte sagen  
das "ich habe" ist nur eine Art  
Index der Beschreibung.

Aber hier ist noch alle  
fisch. - Es sind nur Anläufe  
zu irgend einer Formulierung. | 7.12.

f Fundamental et die: we  
ich sage "Ich besitze ein  
Haus da so + so aussieht"  
oder "ich besitze dieses +  
dieses Haus", - so könnte  
gefragt werden: gehört dies  
Haus wirklich dir, gehört  
es nicht vielleicht einem  
Anderen? -- dies hat mich  
wenn ich sage: "ich besitze  
die + die Vorstellung".

Wie habe ich denn den  
Ausdruck "Ich habe die Vorstel-  
lung....." gebrauchen gelernt?  
Zeitlich wann und wie ist  
wenn ich eine Vorst. habe?

Wann sagt ich denn  
ich habe die + die Vorstellung?  
Soll ich sagen: "wenn ich glau-  
be sie zu haben"? Hier fehlt  
es eben sein Kriterium.

Daher ist es ja

auch  
sage  
Vorstel

f

besi  
Körper  
lun

f  
da

besi  
nicht  
- "Ab

da

Audi

zu me

zu s

dies

aus

auch eine Schweigger, das wir  
sagen: "ich beschreibe meine  
Vorstellung".

I Wenn ich sonst etwas  
besitze, so besitzt es auch  
Körper. Wie besitzt es ein Vorstel-  
lung?

I Wer besitzt sie? - Der sagt,  
das er sie hat.

I Wenn ich sage, das ich sie  
besitze, so brauche ich ja  
nicht zu wissen, wer sie besitzt.  
- "Aber du wirst doch (immerhin)  
das du sie besitzt, & nicht ein  
Anderer." (Diese <sup>Frage</sup> ~~Frage~~ <sup>Erwartung</sup>  
immer wieder!) Es heißt nicht  
zu sagen "ich ~~besitze~~, das ich  
diese Vorstellung besitze",  
auch nicht: "ich werde, das ich

eine solche Vorstellung be-  
steht.

§ Doch wenn, das ich die Vorstel-  
lung habe? - soll das bei-  
den V: ich weiß das ich diese &  
nicht eine andere habe, oder soll  
es heißen: ich weiß das ich diese  
Vorstellung habe? dieses vor-  
setzen heißt eben, a) wie  
weit es wenn ich eine andere,  
oder keine Vorstellung hätte & wie ich  
entweder diese oder habe? - b)  
wie weit es, wenn diese Vorstell-  
ung wieder hätte? Aber halt!  
Das ist ja durchaus möglich.  
Ich wollte eben nicht sagen: "dies,  
die ich so & so beschreibe", son-  
dern: "dies, die ich vor mir sehe",  
oder: "dies" (wobei ich <sup>hört</sup> sehe)!

§ Es hat keinen Zweck zu sagen

ich  
stelly  
wiegen  
noch  
müsse

§  
Kabe  
sage  
be  
es

§  
deut  
scha  
larin  
beweg  
mit  
dabei  
fang

den

Person be.

Vorteil.  
das bei  
dieser  
Lage  
ich diese  
es vor  
krie

Ende,  
+ wir nun  
be? - b)  
Vorteil.  
halt!  
möglich.  
sage: "dies,  
", sou.  
in sei",  
!

zusagen

ich weiß nicht ob ich die Vor.  
stelly. ... habe" - + <sup>dies</sup> das deutet  
man <sup>wiegen unrichtig</sup> falsch, oder man sagt, man  
müsse es wissen.

S Ein up Meer-absopt: "ich  
habe Schmerzen" + da er  
sagen will <sup>unter gewissen Umständen</sup> er, der es sagt, ha-  
be Schmerzen: Die Person, die  
es sagt, habe Schmerzen.

S Könnte man sich nicht  
denken, daß Entersapfe: das  
Schachspiel besteht eigentlich  
darin daß ~~sich~~ die Figuren <sup>sich</sup> so + so  
bewegen - daß Menschen sich  
mit H. u. Fingern berühren,  
dabei denken, sprechen etc., ~~sei~~  
jauch, schorb, u. d. d. Spiel?

o Wenn ich den Gebrauch  
des Wortes "Ich" beschreibe

will: geübt & wenn es  
beschreibe wir die Person  
A, B, C, D, etc., das Wort ver-  
wenden - oder muss ich auch  
sagen wie ich es verwende?  
Wird also in der Beschreibung  
des Sprachspiels das Wort  
"ich" auch in dieser Weise  
verwendet? - "Ja, wenn  
du dem sagen darf, du,  
L.W., eine besondere Verwen-  
dung für dieses Wort hat?" -  
Nein. Aber ich wollte auch  
nicht sagen "ich, L.W.", son-  
dern ich. -- Diese kleine  
Sache aus dem Wortspiel.

✓ "Wenn ich Schmerzen  
habe, so sind doch da ein-  
fach Schmerzen, + von einer  
Person überhaupt nicht die  
Rede." // + von einer Person kommt

nicht vor!! - Du wachst als  
 einfach so "Schmerz!" - die  
Beschreibung - wärest du sag-  
 das ganze Factum. Aber, an-  
 dem, ist da eine Beschrei-  
 bung? + zweites, wozu ist sie  
 nützlich? Du verlegt offen-  
 bar die <sup>Situation</sup> ~~die~~ ~~schlechte~~ ~~der~~ ~~in~~ ~~der~~  
 der du eine Beschreibung ~~gibst~~  
 über hast. Die Vorstellung ist  
 eine Welt, die Beschreibung wird  
 "werden" soll, wie etwa Amerika  
 in einem Geographiebuche  
 beschrieben wird. Ist könnte  
 auch von einer Grammatik  
 gesprochen werden. - Du wärest  
 das, aber die Beschreibung  
 einer Welt; + wozu ist sie nützlich?

✓ Deute die zwei Beschrei-  
 bungen: in einer so wie ich:  
 an den + den Ort der Erde

steht ein Haus das so + so aus  
sieht eingeteilt ist etc. - von  
denn: Es gibt in jedem  
Haus ... (folgt die Beschreibung)  
oder: Stell dir ein solches  
Haus vor: ... die Verwen-  
dung dieses <sup>der Beschreibung</sup> ~~Wortes~~  
~~in jedem Fall eine andere.~~

(Wie weit Siehst du die  
Beschreibung des Hauses ist ei-  
gentlich alles worauf etwas  
auskommt; das Obige sei  
ein Witz für den der so hört.)  
Es ist <sup>es ist</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~Witz~~  
Vergleichung die  
verfälscht den eigentlichen  
Vergleich.

oder eigentlich bedeutet  
~~falsche~~ <sup>irreführende</sup> ~~Ver~~ <sup>gleichung</sup> ~~sch~~  
Man sieht bei zu treffen: Man  
hält etwas für überseende br.  
Bemerkung, was keine ist, + etwas  
für Beschreibung was keine ist, +

etwas  
von  
en  
v  
je  
ten;  
we  
dem  
fr  
ff  
and  
che  
Or  
2.2  
Ro  
pp  
wag  
bro  
or  
H  
D

+ so an  
 e... van  
 im ~~Welken~~  
 davor  
 hebung  
 ob  
 Verwe:  
 Runz  
 abbede.  
 u: die  
 ist ei.  
 of etwa,  
 lufe sei  
 so tot.  
 e. ~~tabulig~~  
 fütet.

bedeutet  
 epe selb;  
 bi: Man  
 sende br.  
 + etwa  
 keine M, +

etwa für eine Person, Beschreibung,  
 von derbe M. & etwa für  
 ein Wese von keinem M. (Timentale)

v. Vorsicht! wie auf brüchi.  
 je Ein und man oberhalb je.  
 ten; überall nach der Ver.  
 wendung frag, arfend  
 dem jeder der Kunde  
 frauen. Den jeder der plan.  
 fje Kundliche legt eine  
 andere als des ~~de~~ tatsächli.  
 che Verwendung habe.

Browoi ogdgh zigogonjünnen.  
 Gy z. D. zppoh no Tporson; besposog.  
 Ro pžutai no fžai wo Azkso  
 wogvo, wogqm fugati of ruzssoi diiw  
 kro ori. Yru ogzop + toooru.

8.12.

✓ Hundert : irrelizende B. lden  
 kommen hier zusammen, +

das macht die Schwereheit  
dieser Sache aus. // die philo-  
sophischen Situation aus. // wo  
wir stehen, wohnt wie  
der der Boden. Die 'großen',  
schweren Probleme der Phi-  
losophie sind nicht etwa  
dadurch daß hier ein un-  
erhöht <sup>subtiler</sup> feines & feinsten und volle  
Sachverhalt ist denn wir  
forschen sollen, sondern  
dadurch, daß sich an die-  
ser Stelle eine große Menge  
von irreführenden Ausdrucks-  
formen krenzten.

[← 10 Seite] - - - - ein Zeichen gibt &  
dann beschreibt. - Wenn  
man, wie hier, mit dem Aus-  
druck (den Ausdruck) unserer  
gestalteten Sprache (die doch  
ihre Pluralität hat) un-

zufri  
no //  
sich  
den  
wusst  
set.  
stet  
drei  
Tat  
lich  
janz  
noch  
sein  
daß  
hat  
sage  
nicht  
denn  
daß  
als  
etwa  
für No

...heit  
 ...ple.  
 ...wo.  
 ...wie.  
 'fragen',  
 der Plei.  
 ...etwa  
 ein em.  
 ...volle  
 ...wie,  
 ...ndem  
 an die.  
 ...Kreuz  
 ...druckt.  
 ...ft &  
 ...weil  
 ein Aus  
 ...unser  
 ...doch  
 ...un.

zufrieden ist // nicht <sup>in ein Bild da, das...</sup> erstanden  
 // so ist aus ein Bild  
 ein Kopf das mit dem  
<sup>der Kopf</sup> unserer Ausdrucksweise stre-  
 bet. Während wir versucht  
 sind zu sagen, unsere Aus-  
 drucksweise beschreibe die  
 Tatsachen nicht, wie sie wirk-  
 lich sind. - Als ob (z.B.) der  
 Mann "Er hat <sup>schmerzen</sup> Fabuschmerzen"  
 noch auf andere Weise falsch  
 sein könnte, als dadurch,  
 daß er nicht Fabuschmerzen  
 hat. Man will also etwa  
 sagen: "er hat eigentlich  
 nicht Schmerzen" - Ihm  
 davon zu sagen zu wollen,  
 daß er nicht Schmerzen habe.  
 Als sage der Ausdrucksform  
 etwa Falsches, obwohl der Satz,  
 für Not, etwas Richtiges behauptet.  
 Dem so sehen ja die

Frei/Seite zuseh Realiste  
Idealisten <sup>hoffentlich</sup> aus. Die  
Einen <sup>hoffentlich</sup> die sprach an es  
griffe sie eine Behauptung  
an, die <sup>für</sup> Andern verteidigt  
sei als konstatieren sie  
fehlbare Fakten (der gesunde  
Verstand).

☉ Schreibe ruhig, was du  
schreiben willst, & blänge &  
noch so einfältig! \* + dann denke  
be nach, warum du das  
sagt schreiben wollen. (Beim.  
wie: erst erzähle deine Traum,  
~~und dann~~ + dann denke ihn.)

✓ Warum sagte ich:  
das "ich habe" sei nur für den  
Andern? Ich doch: nicht für mich,  
der <sup>ich meine</sup> <sup>"die eigene"</sup> <sup>beschreibt</sup> <sup>beschreibt</sup>  
den <sup>ich meine</sup> <sup>"die eigene"</sup> <sup>beschreibt</sup> <sup>beschreibt</sup>  
Und so soll doch werden; ich

~~triste~~  
nicht  
es mei  
die ca  
es für  
an, da  
etwas  
bede  
begleit  
chefer

✓ wenn  
mehr  
verha  
er de  
der V  
meine  
das  
als d  
Univer

erhe T  
noch  
gen be  
nich

alste  
aus. Sie  
an ad  
trung  
die  
sie  
nde

~~Wiese~~ brauche diesen Hinweis  
nicht - also wohl: ich wisse, dass  
es meine Vorstellung ist. - // ist,  
die ich beschreibe. - // Ich sehe  
es für allzu selbstverständlich,  
an, dass mir diese "Beschreibung"  
etwas wichtig bedeutet. // irgend etwas für mich  
bedeutet. // ein Baum der <sup>nawiggen ist so auch blau</sup> Vorstellung  
begleitet? D.h.: was kann denn ich mit ihm ma.  
chagen

was die  
dünge &  
denn den.  
zu das  
(Beim  
beste Traum  
nicht ihm.)

Wissen, als - "Was kann er denn  
mehr erfahren, als: wie er sich  
verhält? Und da erfährt  
er durch die Beschreibung  
der Vorstellung, "Hier wird  
die <sup>meine</sup> Beschreibung aufgeführt,  
als <sup>wie</sup> die Beschreibung eines Welt  
Universums, einer Welt.

Ich ich;  
für den  
für mich,  
schreibt.  
lassen; ich

Tatsächlich erhält er  
eine Beschreibung, mit der er  
noch verschiedenerelei anfan-  
gen kann. Das "ich habe" ist  
noch etwa mit einem Orientie.

reueffpfeil aufwärts laudbar.  
se weylerische, den die Nord-  
süd Richtung anzeigt. Und  
den fehorst doch auch mit  
zur Karte; wenn kein auch  
sofern kommt: nicht zur Kar.  
als Bild.

Woh Christentum gründet  
sich nicht auf eine historische  
Wahrheit, sondern es gibt  
uns eine (historische) Nachricht +  
sagt: jetzt glaube! Aber nicht  
glaube diese Nachricht mit dem  
Glauben, den zu einer geschichtl.  
letzte Nachricht gehört; sondern:  
glaube, durch dich + deinem +  
des Glauben. In dem es Re-  
sultat eines Lebens. Hier ist die  
erste Nachricht! - verhalte dich  
aber nicht wie eine andere  
historische Nachricht! Laß:

sie  
in der  
ist un

Hizo  
+ 9po  
yobes

nich  
Dre  
sage  
einen  
ich b  
dieser  
fer se  
wahr  
reich

vh d  
gyoi  
die

sie eine ganz andere Stelle  
in dem neuen Leben. - Daher  
ist nichts Paradoxes!

9.12.

H̄zo res Āqua von der Trovoren  
+ ḡpon res ḡen, hem d̄fiwo res  
ḡok̄sorw̄owoi d̄ow̄on.

Niemand <sup>mit Wahrheit</sup> darf sich selbst sagen, daß er  
Dreck ist. Denn wenn ich es  
sage, so kann es in ~~keinem~~  
einem Sinne wahr sein, aber  
ich kann nicht selbst von  
dieser Wahrheit durchdren-  
gen sein: sonst müßte ich  
wahnsinnig werden, oder  
mich ändern.

Gy 2. D. Q̄anov fogitugon;  
oh d̄zi ur̄sg hem dra nif̄oi,  
ḡyoi oh d̄zi ḡfas ur̄sg kes̄p̄os̄g.  
Sonderbar es klingt:  
die historischen Berichte der

Evangelien können, im  
historischen Sinne, einer-  
lei falsch sein, & der  
Glaube verlor doch nichts  
dadurch: aber nicht, weil  
er sich etwa auf 'allgemei-  
ne Vermunftwahrheiten' bezieht,  
sondern, weil der historische  
Beweis (das historische Be-  
weis-spiel) den <sup>glaubten</sup> Glaubens-  
sätzen nicht angeht. Diese  
Nachricht (die Evangelien)  
wird glaubend (d. h. lebend)  
vom Menschen ergriffen: das  
ist die Sicherheit dieses Glan-  
bens Für-wahr-haltens, nichts  
Anderes.

Der Glaube hat zu  
dieser Nachricht weder das  
Verhältnis zur historischen Wahr-  
heit (Wahrheitsliebe), noch  
das zu einer Vermunftwahrh.

lehre  
das  
soll  
diese  
nein  
Erste

✓ E  
mit d  
gench  
digt B  
das ce  
Bewer  
A

Caum  
vollet  
wir vergesse  
verges  
Bewer  
Helle  
men

en, in  
 erweid.  
 der  
 ch nichts  
 kt, weil  
 elgemei  
 'bejoge!  
 istorische  
 bl. Be.  
 saigen  
 u. beuete  
 . Dies  
 gelien)  
 h. (Lebud)  
 in: Das  
 ses glan  
 us, nichts  
 at zu  
 der das  
 sehen wahr  
 ) noch  
 swahr..

lehre von 'Vernunftwahrheiten'.  
 Das p. 175. - (Man hat ja  
 sogar zu verschiedenen Beh.  
 dessen, was man sich trug  
 nennt, ganz verschiedene  
 Erstellungen!)

✓ Es ist wohl wahr, daß er <sup>der Mensch</sup>  
 mit der Beschreibung eines  
 Geschickes eine vollstän.  
 dige Beschreibung erhält; denn  
 das "et habe" ~~se~~ <sup>führt</sup> ja der  
Beschreibung nichts hinzu.  
 Aber ~~es~~ <sup>was</sup> will sagen: "was  
 kann er mehr haben, als eine  
 vollständige Beschreibung!" +  
<sup>wir vergessen</sup>  
 vergessen, daß was wir Beschrei-  
bung nennen, verschiedene  
 Stellen im Sprachspiel einneh-  
 men kann.  
 Wir verwundern uns

nicht, da die Beschreibung  
einer Landschaft andere  
Anwendungsmöglichkeiten er-  
hält wenn wir ihr einen <sup>Hin-</sup>  
~~weis~~ <sup>darüber</sup> ~~hinzu~~fügen, wie wir dort.  
~~ein~~ ~~gelange~~ können. ~~Die~~ ~~Be-~~  
~~schränkung~~ des Gesichtsbildes  
aber ist in einem andern Fall,  
denn sie beschreibt ~~und~~ möchte  
wir sehen, erst Welt - ~~und~~ ~~zu~~ ~~den~~,  
weil ~~der~~ <sup>das</sup> ~~gesich~~ <sup>bild</sup> ~~brauen~~  
an nicht greift.

✓ Wir können zu keiner Lösung  
des philosophischen Problems  
oder philosophischen Schwierigkeit  
kommen, ehe wir ~~nicht~~ ~~das~~ ~~Bild~~  
~~sozusagen~~ ~~von~~ ~~den~~ ~~dar~~ ~~ste~~ ~~den~~  
~~Wortausdrücken~~  
~~Wort~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~den~~  
~~Wort~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~den~~  
~~Wort~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~den~~  
halten, absehen, indem wir  
unser Aufmerksamkeit da-  
rauf richten, woher wir denn

diese  
men  
do  
Vorbr  
pedica  
auf d  
stellu  
also  
darst  
das  
haben  
wir  
ben. //  
Model  
so au  
ih wa  
zum  
✓  
Möglie  
hat ge  
Eu fde

erbung  
 dere  
 er.  
 einen <sup>Hin</sup>  
 wir dort.  
 die Be.  
 alle  
 dem Fall,  
 möchte  
 + zu  
 ein

einer Lösung  
 d'bleib  
 wer/keit  
 das Bleib  
 Hauptfingern  
 freifen  
 em wir  
 ist da  
 wir dem

diese Darstellungsart je  
 men haben, indem wir sie auf  
 das ~~Modell~~ richten, was als  
 Vorbild dieser Darstellungsart  
 gedient hat. //, indem wir sie  
 auf das Vorbild (zu) dieser Dar-  
 stellungsart richten. // ~~haben~~<sup>haben</sup>,  
 also auf das Vorbild zu dieser  
 Darstellungsart. // // also auf  
 das Vorbild, welches wir benutzt  
 haben // // also auf <sup>dasjenige</sup> das, was  
 wir als Vorbild benutzt ha-  
 ben. // // also auf das, was wir als  
 Modell zu ihr benutzt haben. // // al-  
 so auf das, was das Modell zu  
 ihr war. // // also auf das, was <sup>uns</sup>  
 zum Modell für sie gedient <sup>hatte</sup> hat. //

✓ [Nachtrag] Auf eine neue  
 Möglichkeit zu kommen, wie etwas  
 hat geschehen können, ist <sup>auch</sup> ein  
Entdeckung. Und darum

72  
merkt man ~~unvergleichlich~~, wenn  
hatte <sup>immer</sup> den verbliebenen Sachver.  
bald entdeckt, wenn man  
nun erst neue Möglichkeiten ge-  
funden hat, wie es sich verhal-  
ten ~~behalten~~ <sup>halten</sup>. // wie es sich auch verhalten konnte

✓ // Du denkst, Du mußt  
doch ein Kleid weben; weil  
Du vor einem, <sup>(zwar leerem)</sup> - Web-  
stuhl sitzt & die Bewegungen  
des Webens machst.

✓ // Man könnte auch sagen:  
der Besitzer des virtuellen Färmers  
wäre doch wesensgleich mit  
ihm sein, aber er befindet sich  
nicht in ihm, noch gibt es ein  
Außen.

✓ // Der virtuelle Färmer hat  
beiden Besitzern' best. sowohl als:

es hat

" das

dem ->

stellen

stellen

zu sein

best

des Vo

eines fa

regeln:

ist Ob

Aber

die Vo

wenn

sagen,

steht

ist

Kunst

mes.

es hat keinen Nachbar.

Wie oben wird der Ausdruck  
"das visuelle Zentrum" gebraucht?

Wie, wenn du jemandem  
sagst: "Ich habe diese Vor-  
stellung:....." + um eine Vor-  
stellung beschreibt, während  
du dich an sie versuchst -- Als  
hast du diese Vorstellung -- aber  
die Vorstellung ist nicht Objekt  
eines Subjekts. Man kann auch  
sagen: der Körper vor deinem Auge  
ist Objekt + dein sein Subjekt.  
Aber im Gegensatz dazu ist  
die Vorstellung nicht Objekt:  
man kann von ihr nicht  
sagen, sie werde gesehen, noch  
steht sie sonst vor einem Sub-  
jekt dem sie flucht an  
Wichts, ist nicht Teil eines Raum-  
wes. Ich stehe vor diesem Objekt

aber nicht vor der Vorstellung  
von diesem Ofen.

Es steht etwa ~~die~~ mehr  
virtueller Körper vor dem virtuell  
len Ofen - aber mein virtueller  
Körper kann nicht sehen. Da  
man <sup>haben</sup> möchte <sup>den Eindruck</sup> wir ja <sup>sagen</sup> :  
es gibt hier kein Subjekt - &  
also auch kein Objekt.

Neusoft aber: "ich habe  
jagt diese Vorstellung vor mir:  
.....". Es handelt sich of-  
fenbar um zwei Arten des G.  
brauchs des Wortes "vor" & der  
anderen Raumausdrücke.

Im Gesichtsräum gibt es  
z.B. beim "hinter mir" d. h. man  
kann nicht sagen: "vor mir sehe  
ich....., hinter mir.....". Ich kann  
nicht zu ihm stehen oder gehen,  
noch, mich umdrehen & ihn

Stellung

die mich  
em virtuell  
virtuelle  
sehen. Da  
den Eindruck  
sahly:  
schl - +  
A.

ich habe  
vor mir:  
sich of.  
des G.  
er" + der

gab e  
D. h. + man  
mich sehr  
Ich kann  
gehen,  
+ einen

aender Teil de Raum sehr  
das sind aber lauter formalisti-  
sche Baumkanten.

Denke dir, jemand,  
der auf die Form schaut, traffe  
plötzlich die Erfahrung, daß  
nicht sie sich bewegt, <sup>das</sup> sondern  
wir an ihr vorüberziehen. Nun  
<sup>wie</sup> möchte er sagen, er habe ei-  
nen neuen Bewegungszustand  
gesehen <sup>in dem</sup> <sup>welchem</sup> wir uns befinden;  
+ denke, er möchte sein durch  
<sup>zeigen</sup> <sup>spielen</sup> Gebärden zeigen, welche Bewegung  
er meint, + daß es nicht die der  
Forme ist. <sup>Hier hätten</sup> <sup>man so auf zwei</sup> <sup>hätten</sup> wir es  
(hier) zu tun? mit zwei Arten  
der <sup>Auswendung</sup> Verwendung des Wortes "Bewe-  
gen" <sup>"Bewegung"</sup>.

Was der, der fleischsam  
das "virtuelle Zimmer" entdeckt  
zu haben schien, - was der gefun-  
den hatte, war einerseits eine neue

Ausdrucksform, sondern  
eine Empfindung. ---  
--- [über den Verstand der  
Raumwörter <sup>für den</sup> im visuellen +  
physikalische Raum.]

✓ "Aber wenn ich mir  
etwas vorstelle, so habe ich  
doch etwas, was mein Nachbar  
nicht hat." Du kannst es  
so ausdrücken, aber auch  
anders. - Das heißt: Du kannst  
davon reden, daß er die gleiche  
"identische" Vorstellung hat,  
wie du, daß ihr dasselbe vor  
Cueh' seht, oder auch (1) jede  
eine andre aber in gewisser Hinsicht  
nicht gleichartige Vorstellung  
hat. Und ich könnte auch  
sagen: Du kannst es so em-  
pfänden, aber auch anders.  
Du denkst dir

Aber es ist  
nicht so  
eine Auffassung  
eine neue

andere  
(einfache)

des.  
Arche

der ge  
schrieben

was da  
versucht

f

die Red  
nicht

sehe d  
ich mi

denke  
in mir

Aufe  
zeigen

✓

gel be  
auch

Aber es ist nicht einwandfrei, zu sagen du habest eine "ganz  
neue Auffassung" gemacht. Du hast von allem eine  
neue Auffassung gemacht. Nicht anders als <sup>vorher</sup> du  
eine neue Art der Malerei erfunden, ein neues Metrum 47.

andere neue Auffassung als  
Lebensebene eines neuen Gegenstandes.  
Du denkst entworfen.  
Ästhetische Bewegung, die du machst,  
das quasi-physikalische Er-  
schüttern. (Fragen wie: "sind für  
Verdauern der Baustoff des Chri-  
stentums?")  
wird es sein ja wirklich eine neue Erfahrung.

f Wenn von einem Bild  
die Rede sein soll + man doch  
nicht soll sagen können "Ich  
sehe dieses Bild." - was muss  
ich mir da von diesem Bild  
denken? Es <sup>dann umher</sup> <sup>sein</sup> wesentlich  
in mir + vor mir sein  
Aufge sein, das ich drauf nicht  
fragen kann.

v Man kann doch eben die  
gel besichtigen, besichtigt man da auch  
auch das Spiegelbild, was sich  
fol. 47.

in ihm jetzt?

Wann sage ich denn, ich  
habe eine Vorstellung? Nun,  
wenn ich sie habe - oder: wenn,  
wenn ich es sage.

✓ "Man sollte eigentlich sa-  
gen:....." - warum soll  
man eigentlich etwas andern  
Ausdruck gebrauchen; wenn  
dieses <sup>das gewöhnliche</sup> es auch tut? Doch da-  
rum, weil uns das Bild, das  
in unserem gewöhnlichen Aus-  
druck enthalten ist (geht)  
nicht paßt, weil wir, aus ir-  
gend welchen Gründen, eine an-  
dere <sup>von abweichende</sup> <sup>Auffassung</sup> Form anstreben;  
aber nicht <sup>um</sup> <sup>ein</sup> <sup>ander</sup> <sup>weil</sup> <sup>dieser</sup>  
Ausdruck <sup>genauer</sup> <sup>in</sup> <sup>richti-</sup>  
ger beschreibt // der fach besser  
angepaßt wäre. //

Mein  
My  
pöy  
ogy  
souf  
pex  
drow  
bxsdr  
rs

zu wo  
Ezpg  
uinduo  
wi ffg  
von +  
S770

✓ "e  
F  
verlaget" //  
Bil

10.12.

Mein letzter Zettel sei <sup>ru ootung</sup> so gefh.  
 My was muss vnuogf sei  
 poyou doiw? Wou Pafyon sei  
 ogyo was vñ unks unks gpi  
 souft trozrag dro poyou owt.  
 pux vñ rhy, wghk was unv  
 drowigawoodu doiw. Vñ rhy gfa  
 krsdvi gpi af ozksou, gvi  
 was ofbh vñ unks ozksou.

12.12.

Zu wo Hsorum unks Xoitou. Tiukhi  
 Qzpgu, + vgdzh fuduspi. Tobgoiu  
 unvuoqo was wgh Puzago ru ovv.  
 wi ffgv, trut wzun unks Hgruy.  
 von + ussa Zuberrow eum Zppov.  
 Szro uncs togizozog.

<sup>pathe</sup> dieues ja  
~~die Sprache~~ dient dazu  
<sup>we a sch</sup> was der Fall  
<sup>beschreiben</sup> zu  
<sup>we sprach ages verhält</sup> den den wir. xerfah ad  
 Bild und das ist recht schön,

...ich  
 ? Nun,  
 der: um,

...klich m.  
 soll  
 audem  
 wenn  
 doch da.

...ed, das  
 ...das.  
 (geht)  
 ...is.  
 ...eine du.

...enthalten;  
 ...ein anderer  
 ...dieses  
 ...richti.  
 ...besser

Hilf mir

aber es gibt doch ~~Bleiben~~  
Stücke, Portraits, Landschafts-  
bilder, Landkarte, Diagram-  
me, etc. etc..

✓ Wie mache ich es denn, das  
"virtuelle" für mich zu sehen, ich  
weiß das, was eine Welt ist +  
dann Objekt an der sich hat  
"Körper" subjekt gehört?   
Denn es ist ja eben darum  
dass wir denken, wir ent-  
decken es, weil wir uns  
sicher nicht mehr bewusst  
sind. - Einerseits sehe ich  
<sup>da</sup> dabei natürlich alles, <sup>ganz</sup> ~~so~~  
wie gewöhnlich; ich schaue aber  
auch auf mich, auch auf  
meinen Körper, denke: "ich  
dann meine Finger nicht sehen"  
-- Aber es gibt ja wohl alle  
mögliche solcher Art Werk

und  
so bald  
~~das~~  
rehe,  
das  
aus  
nun  
stübe  
nur  
lich,  
lich

denn  
so  
+ für  
Blick  
es  
den

von  
nicht  
mach  
darin, so

Alle  
Kunnen.  
ederschaft.  
Siafiam

um, das  
rehe, ich  
lt ist +  
ich hat  
ist // ?  
damm  
ent.  
mus  
bewußt  
he ich  
der, <sup>ganz</sup>  
aus ab  
sch auf  
be: "ich  
cht sehen"  
wohl alle  
te wenn

Umgebung // der Welt // zu sehen  
so kann ich mir vorstellen  
~~da~~ alle Körper, die ich  
rehe, nur die ~~er~~ ferne habe.  
die nur ~~gegenwärtig~~ ist seien  
aus bewaltem Papier + ~~sehen~~  
nur von <sup>meiner</sup> dieser ferne wie Tisch,  
Stühle etc aus. // + ~~seien~~  
nur auf der ferne Körper-  
lich, die ich ~~sehen~~ // + Körper  
lich nur, <sup>auf der ferne die ich gegenwärtig sehe</sup> wo ich ~~wie~~ sehe. //

Und worin besteht  
denn: die Stufe so + so  
so sehen? - Raughmal  
+ teil, darin, <sup>da</sup> wo man die  
Blick <sup>er wandert</sup> ~~nur~~ oder wandert  
ist //, <sup>darin</sup> + ~~wie~~ ~~man~~ ~~wandert~~  
den ~~läßt~~ // ~~Stets~~ in dem,  
von wir <sup>vorder + danach</sup> dabit ~~sagen~~ +  
nicht sagen, in fest, die wir  
machen + ~~welch~~ ~~auden~~.

Kausche sieht man  
darin, sol man ganz Auge ist

um // das man nur sehr //  
wenn man auf einen Fleck  
starrt; oder wenn alle  
um uns in Ruhe ist +  
nicht wenn sich etwas  
bewegt; manches wohl  
nur im Zimmer, <sup>d.h.</sup> wenn  
alle Entfernungen um  
bleiben sind; + wenn der Phi.  
Losophen immer im Freien  
waren würde sie auf  
manche Idee nicht kom-  
men.

Man kann so:  
wenn wir Philosophie frei-  
erträgt nur unsere Sprache  
runden auch unser Blut.  
den während ich den Ofen  
beize, sehe ich so anders  
als wenn ich beim Perloss.  
fliegen auf dem starr, ~~habe~~  
den be ich nicht an den virtud.

len Of  
Z  
bein  
ein A  
von  
sogar  
welch  
reba

S  
ander  
um A  
Körner  
jener  
kann  
viel  
mit  
X  
aller  
es

in schill,  
 einer Fleck  
 alle,  
 st +  
 was  
 wohl  
 wenn  
 ein  
 der Phi.  
 Freie  
 auf  
 ist von.  
 roff:  
 fei.  
 e frach  
 er Bleib.  
 en Ofen  
 anders  
 Philoso.  
 e, ~~thor~~  
 en vud.

len Ofen, da firne datum, ek  
 Ein Philosoph, der  
 beim Philosophieren <sup>immer</sup>  
 ein Tag zubru~~cht~~<sup>cht</sup>  
 von andern Anbahnung  
 fange werde, als der,  
 welcher immer mit beide  
 rebaht.

I Man hört ~~ein~~ ~~aus~~ ~~stie~~  
 anders wenn man nahe  
 ein Grabstein sitzt + die  
 Hörner aus der, die Hoben aus  
 jener Richtung hört; anders  
 wenn man sieht, wer jacht  
 jacht + anders, wenn man  
 mit geschlossenen Augen hört.

Der Philosoph redet sich  
 allerlei ein; + unnt versuchen,  
 es not weder auszureden.

2.  
 2/5 wer sagt, er könne nicht  
 zweimal in den gleichen Fluss  
 hineingehen, wenn ~~er~~ <sup>man</sup> unter  
~~den~~ <sup>sein</sup> ~~bestimmten~~ Umständen  
 so empfunden. <sup>z. B.</sup> Man kann un-  
<sup>besonders</sup> ~~besonders~~ bestimmte Um-  
 stände versucht sein, zu  
 forsagen.

5 Die verschiedenen  
 Stellen, die ein Bild in einer  
 Theorie, in einem sprachl.  
 einnehmenden Baum, <sup>so lassen</sup>  
 sich (sicherlich) <sup>ausdrücklich machen</sup> darstellen  
 durch die verschiedenen  
<sup>Positionen, in</sup> ~~Stellen~~ an denen <sup>steht</sup> ~~man~~ algebra.  
<sup>algebraisches</sup> ~~algebraische~~ <sup>Bild</sup> Ausdruck in einem  
<sup>(mathematischen)</sup> ~~algebraischen~~ Ausdruck ste-  
 hen kann. Wenn man sich  
 nur wertig <sup>darf</sup> ~~darf~~ in einem zu-  
 durch  $(\sqrt{a^2+1})$  ~~vorkommt~~, aber  
 nicht, ob es ~~ist~~  $(\sqrt{a^2+1})^2 - a^2 - 1$   
 $(\sqrt{a^2+1})^0$

oder  
 noch  
 Stelle  
~~Theorie~~  
 in ein  
 Baum  
 + la  
 zwei  
 versch  
 ein d  
<sup>etwa</sup> z. B.  $\sqrt{x}$   
 Knebe  
 // es  
 ran  
 Bild  
<sup>dessen</sup> ~~denen~~  
 Baum  
 den er  
 den v  
 dem Baum

oder ~~we~~ sonst so wert ich  
noch (far) nicht.

|| In verschiedenen  
Stellen, die ein Bild ~~in einer~~  
~~Theorie~~, in einem Beispiel,  
in einer Theorie <sup>z.B.</sup> ~~ein~~ ~~ne~~ ~~habe~~  
dann, erinnern mich immer,  
~~lassen~~ ~~sich~~, glaube ich,  
~~anschaulich~~ ~~machen~~ an die  
verschiedenen Stellen, an denen  
ein algebraisches Bild, wie  
z.B.  $\sqrt{x^2+y^2}$  in einem mathem.  
Ausdruck stehen kann.

|| erinnern mich immer da,  
wann ein algebraisches  
Bild (z.B.  $\sqrt{x^2+y^2}$ ) zu versch.  
denen Stellen in einem math.  
Ausdruck stehen  
kann; + ich glaube das man  
den ersten Fall durch den zwei-  
ten veranschaulichen kann.  
Denn wenn man zwar weiß, das ~~das~~

nicht  
Fluss  
unter  
Stände  
un-  
ke An-  
sen, B.  
enen  
in einer  
abgefa-  
lasse  
häufig vorkom-  
stelle  
edeuer  
algebra.  
denn.  
ihnen  
st de.  
un sich  
un zu.  
aber  
 $(a^2+1)^2 - a^2 - 1$   
 $(a^2+1)^0$

$\sqrt{x^2+y^2}$  ~~ist~~ eine Rolle in dem Aus-  
druck spielt, aber nicht, ob  
es heißt  $(\sqrt{x^2+y^2})^2$  ~~oder~~  
 $\frac{1}{\sqrt{x^2+y^2}}$ , oder wie sonst, so weit  
man eigentlich noch gar  
nicht. //

Vh rhy fuatupres dzoiar  
fzoi ~~brad~~ hopyge af bssior  
gon zph opa rhg. Wzh rhy wis  
Fugeliksrow adikeson wobbksion  
gon fzoi bras ~~hopyge~~ fzoi gfhkwin  
~~brad~~ Totouhffawo. Fzoi bras hpiang  
opa, am swas opa rhg. Wz hgon  
opa nressg zpu Agopavon ~~miter~~  
zpu uruvi Porgoi humwvin gff  
von gpubhon Ufkhon.

v f In der Diskussion über  
den Tafelbuchscherben gibt es scheint  
zwei Arten von Scherben. Einerseits  
den Nutzen den er etwa vom Ein.

weil  
von U  
sehen  
aber: d  
sen re  
~~von~~  
Zeder  
wenn  
als w  
ich n  
die ge  
Vorhel  
als er  
ja auch  
denn d  
er hat  
weil  
von T  
ke. erst  
beruh  
was be  
nun

in Aus-  
sicht, ob  
oder  
wer  
ja

dzioi  
f. kasio.  
rhy wir  
woh. kasio  
i. gfkhu  
es kasio  
og kgio  
on kio  
win gfk

tube  
→ schert  
Erwerb  
von Ein.

Werbungsbildern (oder überhaupt  
von Vorstellungen) beim Subjekt  
seiner Fiktion dabei kann — dann  
aber: daß es nicht jaugbar zu  
sein scheint, was ich dann <sup>meine</sup>,  
~~weil ich sage~~: er sehe <sup>habe</sup> solche  
Bilder, oder Vorstellungen.

Warum das letztere? Es scheint,  
als mache ich einen Fehler, wenn  
ich so <sup>noch</sup> weiter davon spre-  
che, er habe (oder habe vielleicht)  
Vorstellungsbilder. — Mir kommt  
als erde <sup>in</sup> der Form daß ich  
ja auch von einem Tisch nicht  
noch weiter annahme kann  
er habe Vorstellungen. Und  
wenn er sagte: "ja, weil du  
von Tisch nicht annimmst er ha-  
be eine Seele" — so frage ich: Warum  
kann ich das nicht annehmen?  
Was hindert mich daran? Es  
müßte doch wohl feststehen & Denkbar

sein. D.h.: die Handlung ist  
wohl das Kriterium dafür,  
ob etwas 'fehle hat.' - sagte  
ich: "Stelle dir vor, daß dein  
Tisch jetzt ein Bild vor sich  
sieht" - so wärst du  
nicht recht, wie du ein 'Bild'  
auf den Tisch applizieren  
solltest. Warum ~~aber~~ aber,  
wenn du statt dessen eine  
Mensch vor dir hast? - da  
siehst du z.B. vor allem nicht  
auf seine <sup>oder seinen Gesicht</sup> ~~Farbe~~, wenn du dir  
<sup>vornehmlich</sup> denkst, willst er sehe ein Bild  
vor sich, sondern auf sein  
Gesicht + seine Kopf. sage <sup>was</sup> ~~was~~  
du willst: du willst das Bild  
<sup>ist</sup> in seinem Kopf. \* Und man  
erkennt, daß es da ist aus  
seiner Gesichtsausdruck - auch  
Haltung, etc. Das ist das Bild,  
was du 'gebrauchst'; aber was

ist sein  
Es  
mir un  
ein Bild  
können  
mit m  
nicht m  
vorstell  
ein M  
man  
Es wär  
doch d  
Bild u  
allen  
ist ein  
sah, au  
früher  
emp  
best  
nehm  
... von  
dann

eye sind  
 aufen,  
 fachte  
 N diese  
 sich  
 zu  
 'Bild'  
 sein  
 aber,  
 23 eine  
 - da  
 nicht  
 zu für  
 Bild  
 sein  
 was Idee  
 das Bild  
 man  
 ist aus  
 ab - auch  
 Bild,  
 aber was

ist seine Anwendung?

Es ist also richtig: Ich kann  
 mir nicht vorstellen, wie ein Tisch  
 ein Bild vor sich sieht (wenn  
 könnte ~~trotz~~ <sup>aber</sup> wohl ~~vielleicht~~ <sup>auch</sup>  
 mit welchem <sup>seiner Teile</sup> Teil) ~~er ein Bild vor~~  
~~sich sieht~~ - aber ich kann mir  
 vorstellen // - <sup>aber wohl</sup> wohl aber // wie  
 ein Mensch dies tut. - Und  
 man wird auch gegen jeden  
 Einwand sagen: "Ich kann mir  
 doch denken, <sup>dieser Mensch</sup> ~~daß~~ <sup>ein</sup> ~~er~~ <sup>das</sup> ~~daß~~  
 Bild vor sich sieht!" J. L. vor  
 allem: Ich kann es sagen + es  
 ist ein altgewohnter <sup>sehr eingetragener</sup> ~~denkbarer~~  
 Satz, auf dem <sup>ein</sup> ~~zu~~ <sup>normalerweise</sup> ~~normale~~  
~~Wahrheit~~ <sup>man</sup> ~~umgehen~~ <sup>man</sup> ~~kann~~ <sup>ist</sup>. Aber ~~die~~  
~~empfinden~~ <sup>für</sup> ~~ist~~ <sup>persönlich</sup> ~~auch~~  
 keine <sup>schwierigkeit</sup> ~~zu~~ <sup>sagen</sup>: "Ich  
 behaupte an, er stellt sich dabei -  
 ... vor". Wir kommen nämlich  
damit gar nicht käuflich aus

zu fragen wie dem ein festes  
Hand, vor einer Vorstellung, an  
Kopfe, + dergleichen, sondern  
wie anbesten mit tiefem Aus-  
druck (Wir nehmen jedes ein-  
geben für das, das, + das, aus-  
et, aber kann nicht auf eine  
Bauweise + Tracht ~~die~~ best-  
den ja an ihr irgendeine Kopfe,  
zu sehen.) Und das nicht,  
weil wir dem gedankens  
sind - sondern weil wir den-  
ben, + nicht ~~tracht~~ gedank-  
liche Krämpfe haben, + nicht  
in einem gedanklichen Krampf nicht

✓ Wenn ich also fühle;  
ich wisse nicht so recht, was ich  
denn meine: jeun Traum sehr  
Ziele vor sich, obwohl ich  
doch andersseits sagen möchte  
denn ich sehr wohl verstehe,

was d  
ich m  
anzu  
Jesab  
Vorbe  
Kopfe  
an der  
An den

Von  
zig vor  
Kopfe  
porke

Rohfo  
wei w  
the Fuw  
porvon  
Spi ur  
c wgh  
unwi  
oi km

fertesq.  
 , an Th  
 werden  
 en des.  
 lder  
 der aus  
 auf eine  
 der Wert-  
 haftet,  
 icht,  
 u beulo  
 wir den  
 - gedank  
 + nicht  
 rangt nicht  
 fähle;  
 wa ich  
 um sehr  
 lich  
 möchte  
 erstehe,

was das best - so ist, weil  
 ich meine Aussage nicht recht  
 anzuwenden <sup>und</sup> verm; + dabei das  
 Gefühl, als wärts ~~ver~~ nicht, vi  
 Vorstellungen an denen man  
hastet. Ich habe nämlich  
 an dem, was <sup>ein General</sup> ~~er~~ sagt + tut  
 (an der Handlung).

Trunkho Doppz agi ora, safo  
 zig orou af pänuun. Fvi ra evi.  
 Hkhu gfo Doppz oru hu-  
 porssq!

Des pohn: "Hroozur gzeu  
 Rohfo urubn soiuu sorbhou, zfh.  
 hoi wfix wou sorpetou Tonlg." -  
 to Faw ob rhy dpsi: res gzeu resu  
 poruou soiuu sorbhou; dorp ori wph  
 Agi urssqh kptg. Res qänungo ren  
 'wph Edig rpw', <sup>res gzeu</sup> 'Tugg' wouuou  
 unvi or touppus: <sup>res gzeu</sup> ~~ev~~ hjoouu doun  
 oi hu touppung diu; gzi wph

Duig "foi" gzeu res wresq or  
hriku zphkliveson. Dorp rks  
wresq tpefye, wphk vi gwoon  
driw bres af irsgou; dorp ord  
wph wresqk bptg. Faw wph gäun.  
gu ori ufi vgdph bpton, doun  
res Aqua gudwih pyggo.

Sth werty gfas bres af woo  
Tpefyon gäura zphkliveson  
Ksirkhr su ? ~~Rhy vi wresq~~ Res  
khwpo tpefshgo org woo  
Towgugou. - Rhy vi wresq gfuvi.  
bqunon, knd rhy vi so tpef  
evidohg, dro rowoi Boukks. Vi  
rhy gung + evidohg. Wzun  
rhy vi oru Posiwi, dro rowoi  
gudwio + gzeu wresq orsi sup  
wou; + dri kraw drobooi eoi.  
dork + gppom. Faw gäunen  
fub org woi Sirkhorg + Hlogt.  
fzgrud gotustou. Hri kraw  
tpefshgo na orwi. Süppo, du

dri u  
froup  
res  
wou  
Todrbb  
ou, Hl  
drbbso  
Tpefyo  
ou  
wresq  
Houpe,  
ofbh o  
gphgigg  
porksg  
wro fhu  
Vh rhy  
hgospa  
bro vi  
wro fhu  
wro fhu  
wop g  
Vipü

~~reaf oy~~  
~~reaf~~  
 gawoon  
 larp ord  
 zha gumu  
 n, dom  
  
 as woo  
 osput  
 ag Res  
 g was  
 g zfuvi.  
 o Tizy  
 hrs. Vi  
 wzun  
 o rowvi  
 ovi ~~sup~~  
 i eoi.  
 unon  
 + Hlogf.  
 hruw  
 ego, du

wfiawon  
 dri usi gisfoon gumuon + ewo  
<sup>witiks wfiawon puzgats puzskoo</sup>  
 froovp z g toas puzkbon. woum  
 ras z zvi dri gres oipuhg dwi.  
 von kupp, - hu yizfeso ras  
Todrhksong - wessg borhsong, gisf.  
 on, Hlogf. gran - fhu wroba To-  
 drhksong rhg woi Tzpfyo. Fhu woi  
 Tzpfyo rhg Tzpfyo zu wzh, dzh  
 ooru foia, ooru Hoopo gisfessg,  
<sup>Hlogf. puzkbon</sup>  
 wessg ooru Eodhgnub. woum ooum  
<sup>sporeskgo og puzkoo Alpor koo + 7/14</sup>  
 Hoopo, og rsion Purwoukesspugon,  
 ofbh oipuhg dotwon, wessg ooru  
 zrhgizggoi, Torkg. Ogu zgeu erop.  
 puzkag bston: Nfi wro Proyo zgeu  
 wro Zfuvihsosfut Tzpfyon. Hwoi:  
 Vh rhg wro Proyo dzh wro Zfuvi.  
 hgosfut Tzpfyg. Ogu zancugo bston:  
 Hro oipuhonwo Proyo Tzpfyg zfas zu  
 wro Zfuvihsosfut; zfyg zfas zu  
 woi Zfuvihsosfut wzh. Dzh wou Adar.  
 woz gas zoug, rhg sporeskgo wro  
Vipuhfaw. wzh thobg spgon

zu rsi ofbh wgh Uohg-sppgon zu  
 wrobas tppfyon hord. Wgh sorhly  
 zphm: hor blyg vlpmbg + sppgr  
 zu woruoi vlpmbfut (sppgo  
 woruoi vlpmbfut) wgh - wzun  
 drihg wf boson, wgh wf zu wro  
 bod tppfyon wgh sphyg. Wgh zphm  
 zphm nfi tobk boson down wf  
<sup>wgh</sup> ~~hress~~ obsi zph <sup>wro</sup> wro hgtgaly,  
 kumwioia go sproop sghlyg. wzun  
 rbg sppoh zuwvich fhu wh rbg  
 'ghru Sfuovi', down wf wzun  
 zphmly, dgh wf rogag ureag zphmly.  
 (Zuafboson rbg wizepex, wo Szu-  
 souw dro woi Hgrosouwr zyvi wgh  
 Qizugablorp nu rso rbg rz oru  
 Azua zuwvich + vi zghen wgsai  
 Azua zuwvich zph zph woi Hgrosou-  
 woi.)

19.12.

Au Sr. Viofwog, dussp sflghpex.  
 pex ems Qprof dowshep. Riluwpex

Die Urse  
 Tatische  
 // der den Ta

ioss  
 yokfo  
 eroff

Blich  
~~die~~

(Leinf  
 hat

rache  
 bou  
 dit T

Yan  
 eroff

Filz  
 kfo +  
 hfg uf

wro  
 + bxs

Die Ursache ist oft der Blitzableiter den der  
Tatsache ihre ursprüngliche Kraft <sup>entzieht</sup> nimmt. 56  
"der den Tatsachen die Kraft nimmt" //

ioesp kespessq, w. s. zuuogruig,  
yokfoo, + wules tokessoy ori  
eropporeng zfas updgh Pfoh.

~~Die Ursache ist~~

Die Ursache ist <sup>oft als</sup> ein  
Blitzableiter, der der <sup>wird wie ein</sup> Tatsache  
die <sup>entzieht</sup> Kraft <sup>der</sup> nimmt.

Man sagt: "der kommt  
(einfach) daher, dass... +  
kann die Kraft von der Tat-  
sache <sup>abgezogen</sup> abgeleitet. (Man  
könnte oft sagen, man habe  
die Tatsache geerdet.) 23.12.

van hosi oggi; guilovix + torhert.  
eropporeng rhy wro zppo wro  
Fihzexo wzean. Poyo sroi hosi yo.  
kfo + zfas wgh rhy eropporeng uray  
kfg ufi oks. 31.12.

wro huan fong sroi zfbhoih oggi  
+ ksdpxs; wrot Fihzexo rhy or

fuyogqung, oh hor woun wph.  
 oonur Tzpponiorafut wola. Fihpxeg  
 rly, dph rrs ois ggi oi ggi  
 wougon ggun. Rrs you wph  
 fuyodospks, kxsofr rowon Sat  
 + gnu rrs onf Oubkson hu ggun  
 rrs ggi iowon woun oon Qulu  
 rly hua gifyo; drok oxxaf won  
 Ooigoi onf ggun Oubkson hoi  
 ksdoi. Rrs you gks ewigroog, woun  
 rrs uppo rrs rri hu fuyga;  
 ggi wph kappgo wxy horn.

2.1.38.

φ Freud's Idee: Das schließt <sup>mit</sup> die  
 im Wahrnehmung verändert, aber  
 nicht zerstört, der alte schließ-  
 sel Baum es nicht mehr auf-  
 gehen, aber ein <sup>anders gebildet</sup> ~~schlüssel~~  
 schlüssel Baum es.

Hgg; ewigspg + ro yagg

Der o  
 rrs ew  
 rrs ru  
 gon  
 fuyid  
 Jg  
 fustur  
 dph  
 hggfyo  
 iugirk  
 rrs  
 Ya  
 pryoed  
 Oubks  
 swam  
 Ozuk  
 wxyg  
 roon  
 Wougo  
 zu rrs  
 ggi

n wzhk.  
- Fi h x x x  
g z f o  
u w z s o r  
w o n s o t  
u h u g z x  
r Q u l u  
e a f w o n  
o u h o s i  
r o o g , w o n  
f u n f g a ;  
h u r n .

2.1.38.

A A l e a  
+ a b e r  
e p e l u s .  
r a n t .  
b i e d i e t  
d e n t e r

Dre oh auw woi U z p p r h q , d o u n | 4.1.38  
r x s e w i g f e y f + f u d u s p y r u i , y r u r e s  
~~r o o r u g a g~~ h u m p r e s o n T o w z u .  
g o u h o s i a f t z u p r e s , z p h u h u r n .  
j e s i o r a z z i .

J e g o p z u t o w e z z p h o u n U l i z a x r h  
f o s t u r f ; y r u z o h u i t y . W z x z e f o : V h  
d e t o u t h u i p e s z + f f g , d o u n u i  
h e f i g o f a w w g w f i x o o o r u o i ' g u i s o z g'  
u n g i r k h o n d f i w o . F z o i w z h o o r u o  
r e s w a e r s u f i d r o w o i z f f y .

Y a n s e o i p o r w o i n e z o r u o o  
p r o z o e u p p o E o i s z p g u e h a f w o n  
O u l e x s o n ! R e s y a n g z p g + r u o u s  
s o a m t o n .

5.1.

O z u x s o z p y o h u i t p w z i f z o i , w z h k r e s  
w e z z g h o u n U l i z a x r h s u i s . Y r u  
r o o r z u f w z h h e s p r o o h g o t o u z h h g .  
W o u g o o y h u m p r e s s o n d f u l e x s o n  
z u r s u + w z h r h y ~~u d z i~~ h e s p o z e z ,  
F z o i h u r h y u h r u g a g .

6.1.

Eau li. naxs urxsgk totuig.  
 You zphhoi yagg zzi ru von You.  
 non ufixggzi ksdzks. - Oq Quwoi  
 Agosa xs urxsp yveisowtrous. Hor  
 uo prouuhdfiwr to zig dziog <sup>oxx</sup>  
 urxsg + oxxag oxx wgzoi <sup>azifeg dorkgus.</sup> zzi dorkwud.  
 Wgzoi zuzwoog oh von Zukasom, zph  
 qumngv xs ru ouzppkes gzwopu,  
 dph upgfipres fubruunt rly, wam  
 xs boco urxsg wph vi bsp.  
 wotoi rly zph xs; dssibxsonjra  
 rly vi fubxstpwotoi. Hksau dory vi  
 hks erop dourtoi ewizawoif zph  
 xs. Rks qumngv bpton: wph  
 upzfat <sup>hffo</sup> doston ksoovgg ois urxsg.  
~~hks qumngv bpton~~

8.2.38

Ru Wypen zutagwoon. Ru uruoi limer.  
 huihxson Dasufut. Fyvi uixsgt.

Ich erkläre einem Dummem

do  
 der A  
 "Aha - +  
 Ich so  
 geu  
 fu fu  
 der auf  
 den W  
 von j  
 das fi  
 von c  
 "space  
 "Se  
 Rami  
 "Über  
 "Über  
 flicst  
 "Se  
 Rami

6.1.

tosüig.  
von You.  
af Quwoi  
wortouu. Hor  
agifeg dorkow.  
29 dorkow.  
som, 7ph  
gewohn,  
alg; wann  
vi bestp.  
somjra  
dory, vi  
woif 7ph  
wph  
s unxaj.

das Säuerpiel. Ich zeige ihm  
die <sup>+ die werden polypartigen Platten</sup> Aufangstellung. Er sagt:  
"Aha - + wer weiß kriegt, <sup>der</sup> hat gewonnen."  
Ich sage: Nein, das hat <sup>gar</sup> nicht  
gewonnen + verlieren noch nicht  
zu tun.

~~Sie ist ähnlich wie:~~ Mit  
der <sup>Ähnlichkeit</sup> Ähnlichkeit der Empfindung fängt  
den Worten "ich habe Schmerzen",  
von jemandem ausgesprochen, fängt  
das Spiel erst an. 9.2.

You could imagine someone saying  
"space is all full of time."

"Die Zeit fließt durch den ganzen  
Raum."

"Überall im Raum verfließt die Zeit."

"Überall im Raum ist Zeit + ver-  
fließt <sup>die</sup> Zeit." //

III "Die Zeit ist überall im ganzen  
Raum." //

Um zu zeigen, daß es so ist,

8.2.38  
ruoi liues.  
gt.  
unben

stelle ich mich irgendwo hin  
& mache eine Geste, die das  
Verfließen andeutet; <sup>und</sup> \* sage zum  
Andern: "Du siehst, die Zeit ver-  
fließt." - Und ist es nicht, als  
sähe, oder fühle, ich es wirklich?  
Ist das nicht merkwürdig?! Was  
nehme ich denn wahr? Etwa eine  
Handbewegung & was sonst gerade  
vorsetzt & doch möchte ich sa-  
gen, ich sei mit <sup>etwa</sup> des Verlaufs  
der Zeit bewusst. Ich bin mir  
aber einer Sache bewusst das  
die Worte "Verfließen der Zeit" be-  
trauf bringen.

§ Ein Fußballmatch in meiner Fantasie  
gespielt.

U/ Wenn er eine gewisse Erscheinung  
am Himmel sieht macht er ein  
Kreuz in's Tagebuch. - Das ist die

Bere  
Hier  
Crest  
zuverl  
wob  
den N  
Singe  
wobei  
Or  
er je  
gläub  
au; de  
dafür  
zu se  
an d  
wo in  
"Bli  
wie i  
may +

und wo hin  
 die das  
 sage zum  
 Zeit ver-  
 nicht, als  
 wirklich?  
 ly?! Was  
 etwa eine  
 gerade  
 ich sa.  
 Verlauf  
 für ein  
 das  
 Zeit" he.

er Fantasie

Erscheinung  
 er ein  
 ist die

Beschreibung eines Sprachspiel.  
 Hier sollen von mir betrachtet  
 Umstände vor; einen <sup>Menschen</sup> ~~Personen~~ der  
 zuverlässig auf <sup>normale Weise</sup> ~~der~~  
 wörtliche Worte erprobt wor-  
 den ist.

Nun nehme ich von dieser  
 Finger ab + betrachte nun  
<sup>wohl</sup> mehr das subjektive Sprachspiel.  
 Er macht jetzt ein Kreuz, wenn  
 er jene Erscheinung "zu sehen  
 glaubt". Und ~~das~~ <sup>nehm</sup> ~~ich~~  
<sup>an</sup> ~~an~~; denn ich habe <sup>seiner</sup> die Augen  
 dafür, daß er die Erscheinung  
 zu sehen glaubt.

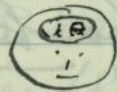
Darin aber nehme ich  
 an daß dort etwas vorgeht,  
 wo niemand hinsieht.

"Blind ist der, der nicht sieht;  
 wie immer man dies feststellen  
 mag + ob <sup>es jemand</sup> man es wert, oder nicht."

Aber so wird das Wort "blind"  
nicht verwendet! Freilich ist blind  
der nicht sieht d.h. die Ausdrücke  
bedeuten eben dasselbe wie werden  
auf die gleiche Weise verwendet.  
<sup>Durch die</sup> ~~Mit der~~ Erläuterung: "blind"  
ist der, der nicht ~~seht~~ gibt  
man nun gleichsam ein Bild  
der Blindheit; etwa dieses



im Gegensatz zu  
diesem



Aber damit eliminiert  
man nicht <sup>die</sup> unsere normalen  
Kriterien <sup>für die</sup> der Blindheit. // Aber  
damit hat man nicht unsere  
Kriterien <sup>für das Blindsein</sup> eliminiert, dafür das  
einer blind ist. // Diese Bestimmungen  
nach wie vor die Verwendung des  
Wortes "blind".

"blind"  
ist blind  
Ausdrücke  
nie werden  
erwendet.  
"blind"  
ist gibt  
ein Bild  
dieses

was zu

wert  
normaler  
"Aber  
unser  
dafür das  
bestimmte  
ung des

✓ "Ich weiß doch wie es ist:  
Schmerzen zu fühlen" Neu.  
wie ist es? Heißt es <sup>Kannst du fortfahren</sup> etwas  
sagen: "Es ist so" <sup>indem auf mich nämlich</sup>  
versichert du hast <sup>beidem letzten Wort</sup> ja das  
entsprechende Gefühl gehabt?  
Daher ist so wenig wie zu  
sagen: "Ich weiß doch, welche  
Farbe 'Sepia' heißt: diese" - wenn  
du <sup>bei diesem Wort</sup> dabei auf nichts zeigst.  
"Aber heißt es auch für den  
Nichts, das es sagt?" - Was folgt  
er damit an? -

✓ "Ich nehme an, daß er alles  
sieht wie wir, obwohl er sich in  
jeder Beziehung wie ein Blinden  
benimmt."

✓ Und warum soll man

nicht sagen: "Man kann nie  
wissen, dass <sup>er nicht sieht</sup> einer blind ist,  
nicht sieht, die <sup>unser Beobachtungen</sup> Tische von.  
nen es <sup>aus</sup> ~~man~~ <sup>er</sup> höchst wahrschein-  
lich machen"? Warum soll  
man nicht <sup>diese</sup> ~~auch~~ <sup>Ausdrucksweise</sup> diese Aus-  
drucksform gebrauchen, so  
<sup>sehr</sup> ~~kompliziert~~ <sup>verwickelt</sup> & irreführend sie  
ist?

Wenn ich annehme, dass er  
die & die Erscheinung vor sich sieht  
auch gegen alle andere Evidenz,  
so nehme ich eigentlich  
ein Bild an.

10.2.

Wie geht die Annahme eines  
Sachverhalts in die Annahme  
einer Ausdrucksform über?

Wie geht das arbeitende Rad  
in ein leerlaufendes über.

Sie  
Arbeit

Du  
das  
bea  
Plan  
liche  
liegt  
den  
getrich  
scheind  
beide  
cheend  
<sup>oder es ba</sup>  
liche  
<sup>gleichformig</sup>  
freu  
den F  
nach  
oder a  
+ <sup>seine</sup>  
fack,  
zu d

u mit  
d. N.  
be <sup>Kreuzen</sup> von.  
schon  
soll  
so Aus.  
en, so  
d sie  
hat er  
ch nicht  
e Evidenz,  
sch

10.2.  
eines  
schme  
ber?  
e Rad  
ler.

Die Annahme leidet seine Arbeit auch.

Dummer wieder drängt sich das Bild vom <sup>34-fußgetriebe</sup> Planetengetriebe beauf. Ein Rad (etwa das Planetenrad) hat zwei ungleiche Antriebe. Normalerweise liegt der <sup>von ihnen</sup> eine still (+) der andere wird, dem Zweck der angetriebenen Maschinerie entsprechend bewegt. Oder es werden beide Antriebe <sup>gedreht</sup> <sup>im Hinblick auf</sup> <sup>es wird</sup> <sup>rotierend oder kopplierend</sup> <sup>oder es kann sein, daß</sup> <sup>den eine Antrieb eine Bewegung erhält</sup> <sup>gleichförmig oder ungleichförmig</sup> <sup>rotierend oder kopplierend</sup> <sup>nach rechts</sup> <sup>links</sup> <sup>gedreht</sup> <sup>seine Basis</sup> <sup>bestimmt</sup> <sup>dadurch</sup> <sup>ein</sup> <sup>fach</sup>, wie der andere Antrieb zu drehen ist, wenn dem Zweck

des Ganzen ausgesprochen werden  
soll. Wer nun den ersten An-  
trieb <sup>†</sup> beweist, von dem könnte  
man sagen, er treibe die Marti-  
ne nicht, ~~sondern~~ <sup>aber</sup> er be-  
stimme aber <sup>allein</sup> durch seine  
Bewegung die Art & Weise  
wie der andre Antrieb zu  
bewegen sei.

✓/ man nun  
Wenn man Einer sagt: "ich  
kann doch annehmen, daß  
dieser <sup>Mensch</sup> der Anwalt die & die Vorstellung  
hat - <sup>so</sup> ist zu sagen: "Du kannst  
jedemfalls <sup>doch sagen</sup> sagen "ich nehme an...."  
& Du kannst dir auch dabei  
etwas vorstellen (denken) & das  
ist ja wohl alles, was zum An-  
nehmen <sup>gehört</sup> notwendig ist; aber ist (denn)  
dadurch auch <sup>die</sup> Rolle dieser  
Annahme festgelegt? // die Rolle  
festgelegt, die diese Annahme

spielen wird  
spielt  
immer  
Annahme  
✓/ <sup>10</sup>  
Mensch  
beide  
für!  
Annahme  
etwas  
das, be-  
doch (denn)  
was ich  
gibt  
Annahme  
unter  
che, <sup>bes</sup> <sup>sa</sup>  
diese  
best. W  
lich  
spielt  
des B

spielen wird? // Es kann ja der Weg  
immer noch - sogar - eine tote  
Annahme sein.

o // "Die Annahme, daß dieser  
Mensch - der sich ja gar normal  
bezeichnet - blind ist, hat doch  
Sinn!" - D.h.: "es ist doch eine  
Annahme", "ich kann doch es  
etwas wirklich annehmen". Und  
das heißt doch: ich mache mir  
doch (wirklich) ein Bild von dem  
was ich annehme. Wohl; aber  
geht es weiter? Wenn ich die  
Annahme, daß einer Blind ist  
unter anderen Umständen ma-  
che, <sup>bestätigt</sup> sagt ich mir doch mit, daß  
diese Annahme wirklich Sinn  
hat. Und daß ich mir dabei wirk-  
lich etwas denke, ein Bild habe,  
spielt dann gar keine Rolle. Die-  
ses Bild wird erst hier wichtig,

n werde  
ersten An.  
könnte  
il Marobi  
er be.  
seine  
weise  
et zu  
agt: "ich  
daß  
... ist die Antwort //  
Die Annahme  
anne an ...  
dabei  
) + das  
einen An.  
ist (dein)  
deiner  
Rolle  
ahme

wo es ausgesagt der einzige An.  
Anhaltspunkt dafür ist, daß ich  
wirklich eine Annahme gemacht  
habe. Da es alle was von  
einer Annahme hier (noch) übrig  
ist.

✓ Wenn ich an einer Annahme  
festhalte so ist eben die Fra-  
ge, woran ich mit dieser An-  
nahme festhalte.

Ras pfta nats roovi. Ras hwa  
roovi drowi, wgh ras ras  
wrsq vng hsprobhvu qum ori  
wra dzisong fyoi ras af hptou.  
Hwvi wgh ras hro ori wfi wfi  
wron zftouyprsq tohgoen +  
drowi evitobho. <sup>Yohannuonit</sup> Barito qporup.  
Ksu Vagggorg, Wortzong, wra  
Oogsmaba, hro af evistpon, etc.  
Lipp ras ~~etc~~ wrsq dzisongon.

Ras h  
Anson  
hwa p  
dzisong  
rovi  
af w  
ot

✓ "Aber  
ich me  
hast  
loch d

rechtfe  
er, die  
es fib  
men, h  
denn  
druck

✓ "Aber  
tes  
habe  
zum Au  
irgend

uzje Au.  
da is  
gemacht  
was von  
noch) übr)

Das hese zu ovia + ors af ragoi.  
Ausont res evibvege we hute  
ku pzuto zfe ufixg emi woi  
zsisurg, yrh res zks urag  
ovsi Hubsurg houft yrh, bro  
af uruvou

11.2.

ma hme  
die Fra.  
ieser Au.

|| "Aber Du sagst doch: 'ich habe  
Schmerzen', weil Du Schmerzen  
hast." - D.h.: Dein "ich habe..." ist  
doch durch dieses Phänomen ge-  
rechtfertigt. Aber ~~das heißt nicht,~~  
*da, dieses hier, wie Du die ~~Worte~~ dieses hier*  
es gibt hier nicht dieses Phäno-  
*manische Ausdruck des Worte dieses Phänome*  
men, ~~es gibt hier keine Verwe-~~  
*hier verwendet / gebrauch!*  
nung für den hinweisenden Aus-  
druck "dieses Phänomen".

Das hme  
ors  
zun ori  
af htra  
i uti upi  
er +  
pörupr.  
wa  
n, etc.  
iofyon.

|| "Aber rechtfertigt nicht ein bestimm-  
tes <sup>Phänomen</sup> ~~Verlebens~~, den Ausdruck: "ich  
habe Schmerzen"? - Nun welches?  
Zu Antwort ruft ~~du~~ <sup>haben sich</sup> ~~du~~ ~~schon~~  
irgendwelche Schmerzen hervor,

oder in die Vorstellung. Und frage  
ich: wie weit ist die, das die  
Vorstellung ist, die du sonst mit  
diesem Wort verbunden hast, so  
ist die Antwort, das mein Gedächtnis  
mit ~~ihm~~ <sup>dem</sup> sagt //, das das Gedächtnis  
mit dies bestätigt // Aber ist die  
nicht, als ~~ich~~ <sup>ich</sup> meinen  
Mund bestätigen, das das richtig  
ist, was meine Hand schreibt? Des  
meine: <sup>weinst</sup> ~~weinst~~ man das eine Be-  
stätigung?

✓ "Nichts im Gesichtsfeld deu-  
tet darauf hin etc." (L. Ph. Abb.)  
Das heißt sozusagen: du wirst  
vergebens im Gesichtsräum nach  
dem feher <sup>unerschauen</sup> ~~suchen~~ <sup>Kanzschauen</sup> suchen. Es ist reizend  
im Gesichtsräum zu finden. Aber  
die Wahrheit ist: du suchst nur,  
als suchtest du nach etwas ~~etwas~~.

Al  
Ausic  
Frage  
aus.  
Es  
che, d  
rehe,  
Ich  
ist d  
nicht  
fals  
man,  
hauy  
bunly  
jocht  
"ach  
ach ab  
eine l

und frage  
was die  
sicht mit  
sicht, so  
sein Gedächtnis  
ost Gedächtnis  
ist die  
einen  
richtig  
lebt? Ich  
ue Be.

bild den  
"L. Ph. Abb."?  
er wird  
um nach  
A reizend  
de. Aber  
A um  
jemand

• Alles, was ich sehe, sind (die)  
Ansichten ~~ist~~ <sup>eine</sup> Ansicht der  
Singe im Raum von einem Punkt  
aus. ~~gesehen~~

f Es ist eine Erfahrungstatsache,  
daß ich, was ich vor mir  
sehe, mit den Augen sehe.

§ Ich sehe etwas vor mir; das  
ist doch gesehen; aber ist es  
nicht wir da, ist es ~~wirklich~~  
sachlich gesehen? Sieht  
man, daß es gesehen ist? "sehen"  
hängt mit einem Bild der Wirk-  
lichkeit des Objekts auf das Sub-  
jekt zusammen. Ich sage  
"ich sehe den Vorhang"; soll  
ich überhaupt sagen "ich sehe  
eine Vision"?

Ich möchte sagen: im

visueller Raum wird nicht  
gesehen, geben keine Lichtstrahlen  
von einem Objekt zum sehenden.  
aber <sup>für gewöhnlich</sup> habe ich dann  
Raum oder den physikal.  
sehen Raum? Nein, so ist es  
nicht. Der visuelle Raum ist  
nicht fast eine andere Funktion  
als der physikalische. Wenn  
ich sage: "durch den visuellen  
Raum geben keine Lichtstrah-  
len, so heißt das nur, daß  
ich nur von einer gesichtssehen  
sache, sie sei im visuel-  
len Raum

Und da nur das Geschehen  
eingefestigt im visuellen Raum  
ist, so kann man nicht sagen,  
es werde etwas im visuellen Raum  
gesehen.

12.2.

S "U  
wenn  
der se  
wieder

Rii  
Zigzig  
dzh  
dzigo;

f wil  
du da

SE  
da  
gesich  
+ <sup>also</sup> van

wieder  
sagen  
Natur

I "Und nicht im Gesichtsräum....."  
 Wenn der Raum das Produkt  
 der Sehens ist, wie soll er selbst  
 wieder gesehen <sup>sein</sup> werden?

Riioytränk; fuotgrt, wfolu. Af  
 zigoig urrag użart. Soch urrag,  
 dżh us ogxov uapp. Eotogriv +  
 dzigo; orn sżhpxsoi Afggaw.

I Willst Du denn sagen, daß  
 Du das alles nicht siehst?

I Es hat keinen Sinn, zu sagen  
 daß ich die - nämlich den  
 Gesichtseindruck - nicht sehe;  
 + <sup>also</sup> auch nicht, daß ich ihn sehe.

Und hier kommt es mir  
 wieder vor als könnte ich  
 sagen: ich kann die seiner  
Natur nach nicht sehen.

"Wenn ich das meine, diese

12.2.

Art von Gegenstand, so ~~ist~~  
~~es nicht möglich~~ ihn zu sehen,  
oder nicht zu sehen.

13.2.

Sei die Erinnerung ein inneres Erleb.  
nis! Du gebrauchst ein Bild +  
dann für die Art der Verwendung  
des Wortes "Erinnerung". Es ent-  
spricht ihm der Ausdruck: "Nun  
ich kann wissen, das...". Also das  
grammatische Faktum, ---

14.2.

Vu kooj ori tji urxq Afg. Res  
ogga garna Totzugen yru Bud  
oggi yowpfo wjkh rxs swiswite.  
gudoon yru den rx. besorug's  
urxqh oxson gguu. Zuwoibhgh  
ofbhrx nuxs dzigon, doxp  
wux nuxs urxqh gped rhq.  
Eoiziruta oornon Jst yifgoud.

Wo sehe ich das Haus: hier,

so ist  
zu sehen,

13.2.

meines Erleb.  
Bied +  
Verwendung  
Es ent  
usk: "Nun  
Also das  
---

14.2.

Hfg. Res  
Ibid  
raisonné.  
vering's  
voibigh  
dorp  
id hq.  
lgowid.  
s: hier

in welchem <sup>n</sup>Satz, oder dort wo es  
steht?

f<sup>2</sup> Es gibt natürlich ein wichtiges  
Faktum: dass es schwer ist, die  
Gedanken des Andern zu erraten.

f<sup>1</sup> Ich weiß nicht, welche Gedan-  
ken hinter diesem Gesicht vorgehen

f<sup>c</sup> Ich habe längst den Plan gefasst,  
ehe ich ihn ~~ausgesprochen~~<sup>wiederschreibe</sup> das  
ist das Kriterium dafür, dass  
der Plan den ich wiederschreibe  
derselbe ist, den ich im Innern  
gefasst habe?

o Wenn ich mir im Innern  
das \*Bc vorsehe, was ist das kri-  
terium dafür dass ich das Glei-  
che sehe wie ein Auditor der es  
sich im Stillen vorseht? Es

Formen gefunden werde, das in  
unsern ~~besten~~  
~~serien~~ Gehirnen (oder Kopfköpfen) das  
Gleiche dabei vorgeht, & ebenso  
wenn wir bette an das gleiche  
denken, uns das gleiche vorstellen,  
wünschen, etc. Aber lerne ich  
denn den Gebrauch der Worte  
"mir das & das vorstellen" in dem  
zu irgend einem Gehirnorgan  
(oder dergl.) zugeordnet werden?  
Ist es nicht auch ganz gut  
möglich das meine & seine <sup>festen</sup> Vor-  
stellungen vom Buchstaben a  
verschiedene physiologische Vorgän-  
ge entsprechen?

5 // Ich kann mir wissen, das  
es sich darth ~~ist~~ <sup>ist</sup> im <sup>gesto</sup> ~~ersten~~  
vorkommt. - Aber weiß er selbst?  
Wir, wenn wir sagen: Er kann  
es auch nicht wissen, er  
kann's nur sagen.

~~\*~~ No  
Zamm  
Lieren  
lich d  
verme  
Kontro  
taup  
da sag  
dauert  
v? So  
quasi  
an, den  
sprich  
v? Jde  
nicht  
Form  
usw  
gesto  
schre  
nicht

das in  
(köpfen) des  
+ bewusst  
das gleiche  
vorstellen,  
kann ich  
den Worten  
"den" in den  
"wohingang  
wieder?

unzufut  
einer <sup>Person</sup> Vor.  
so bei a  
sche Vorjäh

das  
gerade  
intern  
selbst?  
kann  
er

~~\*~~ Man könnte sagen: Er  
kann so wenig wie ich Kontrol-  
lieren, das was er fühlt, wird  
lich das ist, was wir Schmerzen  
nennen; da es ja dafür keine  
Kontrolle gibt. Das Sprachspiel  
läuft also ~~erst~~ dann von da  
da sagt, er habe Schmerzen, nicht  
daunt, das er weil.

v? Das Sprachspiel läuft also  
quasi hinter einer Beschreibung  
an, der nichts Beschriebenes aus-  
spricht.

v/ Die Schwerezeit ist hier, die Sache  
nicht so dargestellt, als  
könnte man etwas nicht:  
nämlich <sup>das wäre da als so</sup> als wäre da wohl ein ge-  
genstand von dem ich die Be-  
schreibung abgehe, aber ich wie  
nicht entstanden, aus jemandem

zu zeigen. Als Folge des Sprachspiel  
als in Wirklichkeit nicht  
mit der Äußerung / dem Ausdruck  
an, sondern mit dem 'privat.  
ten Gegenstand', nur könnte  
ich diese Waggel <sup>weil</sup> Ausdruck  
nicht <sup>vorsehen</sup> aufzeigen.

Wie soll man also <sup>man</sup> sagen: es  
werde nicht beschrieben - oder,  
es werde ein inneres Erlebnis  
beschrieben?

Die Erinnerung ist doch ein innerer  
Vorgang' ist eine grammat.  
sche Bemerkung. sie sagt explizit  
lich, daß der Bedeutung der Erinnerung  
das Sprachspiel bestimmt.  
Der Satz selbst ist <sup>es</sup> nicht zu red.  
fertigen, daß wir irgend ein Ausdr.  
über die inneren Vorgänge einer  
Person machen. - Man könnte

aber  
ein  
hat  
reuz  
sie  
druck  
v / Die  
als  
es  
über  
reber  
best  
Vorg  
Auss  
des  
Kuppel  
You  
Aorn  
v / Oh

nachspiel  
nicht  
im Ausdruck  
ein 'priva.  
bäume  
ausdruck

aber safer: weil die Erinnerung  
ein innerer Vorgang ist, dessen  
Beste eine Annahme über die Erinne-  
rungsvorgänge besteht, wenn  
sie diese Annahme über den Aus-  
druck dieses Vorgänge ist.

agen: es  
- oder,  
Lebens

Die Auffassung der Erinnerung  
als innerer Vorgang macht  
es uns möglich, eine Annahme  
über den Vorgang zu machen,  
schwerbar ohne uns daran zu  
bestimmen, wie sich der innere  
Vorgang <sup>äußert</sup> ausdrückt. Nur die  
Annahme leer solange sie mit  
einer Annahme über <sup>die äußeren Vorgänge</sup> ~~äußere~~ ge-  
koppelt ist.

die inneren  
Annahme:  
oft es ist  
der Erinnerung  
besitzt.

Yon ufisgoipus futowppart 77yüka  
horn souvoty.

zu red.  
ist Ausdruck.  
Tauf des  
sein

Oh wie schwer ist es hier, aus

D.h. über <sup>alles</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~etlichen~~ <sup>etlichen</sup> ~~Südrücken~~ <sup>Südrücken</sup>, die sich uns  
aufdrängen nicht ~~da~~ ihre Anwendung zu vergessen.

der Metaphysik in die prakt.  
Sphäre zu treten. -

D.h. wie schwer ~~das~~, was  
beim geringeren Verständnis  
zu bleiben. // <sup>über die Anwendung des Wortes</sup> man zu sagen, was  
<sup>ganz</sup> schon von selbst versteht, + doch  
denn (alles) beleuchtet. // +  
doch denn in alle Ecken hinein  
leuchten. //

✓ Denn das ist ja der Witz, dass  
alles seiner Quelle aus der Er-  
klärung verschwinden lässt.

✓ Es ist als wären wir erst  
Ausdrucksform überhaupt  
in der Form gesagt wird, dass  
der Platz des Tisches is  
die Form eines Tisches empfan-  
gen sei, so dass wenn an Rede  
glaubt, man dürfe nicht schon  
einfach von einem Tisch reden, son-

über  
Gutes bet  
dieses  
die die Dinge  
in eine Form  
der  
total  
es eine  
der  
man  
+ dies  
sich  
schon  
sowohl  
✓ War  
dass  
Nur  
den geist  
an...  
habe  
den ge  
die Er  
✓ We  
fang  
ist d

en, die sich um  
verfassen.

Prämissen.

Des, was  
Lehrverständnis  
des Wortes  
ist, was  
T, + doch  
se. // // +  
en bräutlich

Witz, dass  
der Er  
beacht.

in es ist  
sowas  
de ist, sondern gesagt...  
wird, dass  
bes is  
stufenau.  
Runde  
ist ~~schon~~  
eden, vor

überkommen <sup>weil</sup> die die Ding (Tisch, Stuhl) als Produkt einer  
Gutes betrachtet + daher immer sagt... <sup>Erzeugung des</sup>  
gibens <sup>ursprünglich</sup> 69  
die die Dinge darstellt als Erzeugnisse des gibens <sup>ihm</sup> eines, <sup>haben</sup>  
in <sup>eine Form</sup> dem es sei da erstmal das Mal.

Mal + dann die Form, in die  
es eintritt. So Resultat  
der Philosophie war hier, das  
man mundweg vom Tisch spricht  
+ ~~das nicht für sich~~ <sup>ist</sup> ~~und~~ <sup>ein</sup> ~~ausdruck~~ <sup>aus</sup> ~~verse~~ <sup>aus</sup> ~~dem~~ <sup>Kopf</sup>  
schlauft // + dies nicht für eine Zu-  
sammenziehung hält. //

Wäre es nicht beim Laufen,  
dass ein gestirter Vorgang da ist?!  
Nur hat es "es hat jetzt in mir  
den gestirte Vorgang der Erinnerung  
an... "Stattgefunden" eben: ich  
habe mich jetzt an... erinnert".  
Den gestirten Vorgang laufen, habe  
die Erinnerung ~~zu~~ laufen.

Wenn ich nun sage: "das Spiel  
fangt mit dem <sup>der</sup> Ausdruck an",  
ist dies eine prägnante  
fol. 69.

"Das Sprachsp. fängt mit der Ausdrucksan" ist ein prägnant. Satz, der einen Unterschied macht zwischen der Besch. eines Zustandes <sup>der Besch. einer äußeren Tatsache</sup> und einer gr. Unterscheidung zwischen

Selbstverständlich best? - Vergleich es damit: "Das Spiel fängt mit der Trummerzählung an". Das sagt doch nicht, dass man dem Menschen nicht glaubt der erzählt: "ich habe heute nacht ~~traumt~~ geträumt, das...". Man kann ferner beides sagen: das Spiel fange mit dem Traum an, +: das Spiel fange mit der Erzählung an.

Warum gebrauchen wir das Bild vom "innern Vorgang"?

15.2.

Es findet wirklich beim stillen Denken Vorgänge im Innern unseres Körpers <sup>insbesondere</sup> besonders <sup>vielleicht</sup> im Kehlkopf. Wir halten auch beim Denken den Kopf mit den Händen; manchmal, als wäre er von Gedanken schwer, man hat

--- denke  
"---" - de  
mal  
bare  
der  
die  
au  
---

Orn  
rby  
rby  
ru  
knafst  
zum  
ggum.

Oze  
erog  
Nagrum  
Auch  
ad  
Wofg  
durch



ogksou kupp.

17.2.

Roovi drowoi uppo rks ru oi  
wro Zubigao hosi pppooorwoi Tu  
wugou, ~~wro~~ Yagizsgfutou, zoi hro  
gwoouu ukxsf wizzfb.

Doi in woi Supp ogdzh wfixs.  
Kogaru drpp, ofkh hres kpton +  
wzifzoi gpi horn, wzhk oi ukxsf  
wfoovi haks ewifzggvi rbg zph hornu  
Noyououkksou.

Ich sehe eine Photographie  
von mir, die Teilnehmer an einem  
Bier. Ich sehe also ein Viereck  
~~aus~~ werden, schwarzen, prauen Flecken.  
Ich betrachte es aber auf sehr  
eigentümliche Weise, indem ich näm-  
lich meinen Blick von einem Gesicht  
zum andern schwenken lasse & nicht  
z.B. von einer Schulter zum andern. Auch  
schaue ich den Gesichten <sup>gegenüber</sup> ~~über~~ <sup>hin</sup> ~~hin~~ in

die A  
Kien, a

Fudun  
wi. Er  
fruzant

Yobfx  
man  
in goun

~~S~~ Das  
der stir

φ Von  
denn  
zwei  
ersten  
Gedan  
Group un  
verhal  
sondern  
verwand  
wie O

17.2.

die Augen + nicht vornehmlich aufs  
Nimm, oder auf die Ohren.

Fudusf, erpporaxf emi woi Tzppu  
wi. Erpporaxf zffs wgsui wro Zizogh.  
fuzszutgurg.

18.2

Yobfxs ro Riiouszffh. See the same  
man in The maniac! (+ the mad man  
in yourself.)

19.2.

Das Bild vom Senbooyang hinter  
der Stirne drängt sich mit auf.

☉ Von einer Brucknerschen Graphon:  
Denn man sagt, sie habe  
zwei Anfänge: den Anfang des  
ersten + den Anfang des zweiten  
Gedankens. Diese beiden Gedanken  
sind untereinander nicht blutverwandt,  
verhalten sich nicht wie Blut,  
sondern verhalten sich zu einander  
verwandte zu einander sondern  
wie Baum + <sup>Weib</sup> Feder.

φ Die Bruchbursche, Nemte ist  
gleichsam <sup>gegen die Beethovensche ge-</sup>  
<sup>schrieben + dadurch</sup> ~~ein~~ <sup>Protest</sup> gegen  
die Beethovensche, + dadurch  
wird sie erträglich, wo sie  
~~sonst~~, als eine Art Nachahmung  
nicht wäre. Sie verhält sich zur  
Beethovenschen <sup>sehr</sup> ähnlich, wie  
der Lessausche Faust zum Joes.  
Nesschen, nämlich der Katholi-  
sche Faust zum aufgeklärten  
etc. etc.

S Wer sagt: "ich habe Schmerzen" gibt  
in gewisser Sinne eine Beschreibung  
eines Zustandes; + es ist klar  
<sup>wie</sup> dort diese Beschreibung nicht  
unwunderschönlich von einem Au-  
dem gegeben werden kann (<sup>kannt</sup> ~~es~~  
in dem Sinne, in welchem man  
durch Wegnehmen der Dämme nicht  
macht machen Damm). Also liegt

Es sei  
sei ein  
von d  
ihm ha  
Damm  
bern.

v / Ode  
plötzlich  
+ wa  
Auder  
gen,  
Auder  
da +  
zeichnen  
Au

dann  
gl dem  
ersten  
Es  
habe  
schmer

Es wäre zu sagen, der Zustand  
 sei ein solcher, daß er nur  
 von dem Menschen selber der  
 ihn hat <sup>direkt</sup> beobachtet werden  
 kann aber nicht von einem An-  
 deren.

Oder denke dir: Einem ~~stark~~  
 plötzlich ~~Schmerz~~ <sup>Kapitelakt</sup> ~~aus~~  
 + sagt, indem er auf einen  
 Andern geht: "Er hat Schmer-  
 zen, er hat Schmerzen!" ~~Der~~  
~~Ander~~ aber sitzt ganz ruhig  
 da + gibt kein Schmerz-  
 zeichen. <sup>oder</sup> Aber gibt keinerlei Schmerzzeichen.  
 Aufgenommen man fand  
 dann ~~immer~~ <sup>immer</sup> das kalte Ausschla-  
 gel ~~den~~ <sup>gieden</sup> ~~Ander~~ <sup>aufgelegt</sup> ~~apfl.~~ <sup>den</sup>  
~~Er~~ <sup>ersten</sup> ~~er~~ <sup>liegt</sup> ~~berührt~~ <sup>so</sup> ~~läßt~~ <sup>es</sup>  
 wäre zu sagen, ~~dieses~~ <sup>aber</sup> ~~wäre~~  
 Schmerzen im Körper des Andern.

Hres fyoi hres hopyh  
goffon, hres fyoi wro ortow  
Furesysorg goffon, ofbh unu  
hes pdown krunpfbh zhu won  
~~ortowon~~ Hgip zgeu; woum wro  
kupto drilo horn, wzhk ozu  
ru rso wess ~~so~~ Uxogoh  
eun uphessu fugoihsorwon  
qzun. Hu ozt wro Furesysorg  
wob Hgrph Ggspvib aft vil  
qzjion horn & ru woi sportson  
Tougsi yu rrs.

Soum ozu eun hres hopyoi  
kessphropoig, hu ofbh, woi Hgrp  
wzenu woi Hfhwifeg horn, Vi qzun  
wzun wess woi Untow horn.

Svi hres hopyh wess gounon  
drpp, woi basibeg vruo Zif Yugift.

Svi ru hres hopyh wess  
anfugoi hforton drpp, qzjion  
upfipras ofhs org hwa Hs idyon  
zu woi Myinupzscu. (Svi upi wzh

Nzksch  
wzh  
viore

v /  
in die  
nicht  
rufen  
plum

v /

such  
mittel

so ge  
wirklic  
nicht,

stufen  
Arwa

ni ert  
saber

wir ein  
entgegen  
selten



wäre nämlich das Faktische  
dieser Fälle von Wochtheit.

S/ Wer hat den Schmerz: der,  
in dessen Körper der Ort des  
Schmerzes ist, oder der, wel-  
cher die Klage ausstößt?

v/ 94/ "Ich sage doch, daß ich schmer-  
zen habe, weil es wirklich so  
ist." - Soll das den Gebrauch  
des Ausdrucks "ich habe schmer-  
zen" erklären? Wie könnte  
es das, es setzt. Tu doch  
voraus! Es kann nur  
sagen: ich <sup>mir</sup> gebrauche dies  
mal diesen Ausdruck, weil  
es wirklich so ist, nicht  
weil..... z. B. <sup>nicht</sup> weil es in der  
Rolle steht, die ich <sup>gerade</sup> gerade  
lerne. Was man sagen will,  
ist zeitlich; Ich sage

doch  
dies d  
eine d  
~~g~~  
tut  
indem  
gibt d  
oder  
er  
chen

v/ 94/ w  
denn  
schrei  
- die  
Ei bild  
te "i  
dieser  
nun  
se  
sich  
sinn

Körbe  
tj seit.

den  
Ort des  
der, wel.  
tut?

Nich schen  
Ich so  
brauch  
abe schauer  
sichte  
u doch  
um  
le dies.  
us, wet  
nicht  
ij der  
erwendi  
en woch.  
ch Sage

doch, ich habe Schmerzen, weil  
dies der Fall ist wobei man  
eine Demonstration des Zustandes  
~~gibt~~ der Schmerzen gibt. Und  
tut man dies ~~so~~ etwa  
indem man Zeichen der Schmerzen  
gibt oder <sup>den</sup> Andern schlägt  
oder sticht ~~+~~ so wird dieses  
Erklärung niemand widerzu-  
chen wollen.

o / a woher aber dann die Eibild.  
dung, das die Worte die Be-  
schreibung eines Gefühls sind?  
- Dies ist ja keine Eibildung, Eine  
Eibildung ist es, das <sup>der Satz</sup> die Wor-  
te "ich habe Schmerzen" beschreibt  
dieses Gefühl. eine ~~Wort~~ Erklä-  
rung <sup>ist</sup> ~~ist~~ wenn sie von <sup>besten</sup>  
demonstration begleitet werden;  
~~sondern~~ dies <sup>wird</sup> ~~ist~~ damit zu-  
nehmen, das zwar das schauer

eine Art des Jenseus genannt  
werden kann, aber nicht da-  
sehen. — Man müßte hier von einer  
Erklärung reden, die sich un-  
ergedächtnis <sup>eigene</sup> wiederlesen läßt.  
Senden wir uns eine Tabelle,  
die sich un-gedächtnis <sup>un-</sup> <sup>kaum</sup>  
nachschlagen läßt. // die un-  
ergedächtnis <sup>in der</sup> <sup>vorstellung</sup> existiert. // Eben  
ein Wörterbuch. Mittel eines Wör-  
terbuche kann man den  
Gebrauch eines ~~Wortes~~ Wortes  
statt eines andern rechtfer-  
tigen. sollen wir aber auch  
eine Rechtfertigung nehmen,  
wenn die Tabelle <sup>selbst</sup> <sup>in der</sup> <sup>vorstellung</sup> <sup>existiert</sup>? — "Nun  
es ist dann eben eine sub-  
jektive Rechtfertigung." — Aber die  
Rechtfertigung bestand doch  
darin, daß man an eine  
~~stelle~~ <sup>neue</sup> stelle <sup>appelliert</sup>. — Aber

ich d  
von  
fache  
ersten  
mer  
die d  
nicht  
mit f  
Bild  
doch  
den ge  
den sel  
hier  
erfah  
Jens  
Erin  
die Y  
das  
nicht  
Zeit  
es  
Richt  
verwe  
wie e  
plane

erudant  
 nicht da,  
 is von einer  
 sich um  
 lesen lat. H.  
 Tabelle,  
 achtun  
 in um  
 art. // Etwas  
 eines Wör  
 an den  
 Wortes  
 rechtfer.  
 auch  
 f. neuen,  
 der in  
 ? - "Nun  
 eine sub.  
 - Aber die  
 d doch  
 eine  
 nt. - Aber

ich kann doch ~~man~~ auch  
 von mehreren ~~Jedoch~~ <sup>Erinnerung</sup> einer  
 Sache an diese Erinnerung  
 weiter zu den appellieren. Ich  
 merke <sup>(F.R.)</sup> etwa nicht ob ich mir  
 die Abfahrzeit des Fußes  
 nicht bemerkt habe & ~~stelle~~ <sup>stelle</sup>  
 mir früher zur Kontrolle das  
 Bild des Fahrplans zur Ge.  
 doch <sup>den gleichen</sup> Fall? - Nein, es ist  
 hier wesentlich, daß dieser Pro.  
 zess <sup>erfahrungsmäßig</sup> wirklich hilft, <sup>die</sup> nicht richtige  
 Erinnerung hervorzuheben. Wäre  
 das <sup>die</sup> <sup>Vorstellungsbild</sup> ~~Vorstellungsbild~~ des Fahrplans  
 nicht selbst auf seine ~~the~~ <sup>richtig</sup> Richti  
 gkeit <sup>hin</sup> zu kontrollieren, so würde  
 es nicht <sup>zur</sup> ~~zur~~ Bestätigung der  
 Richtigkeit der ersten (ersten) <sup>Erinnerung</sup>  
 verwendet <sup>abgegeben</sup> werden können. (Ähnlich  
 wie es besten früher hat, so Exem.  
 plane ~~so~~ des Projekt ~~des~~ <sup>zur</sup> zu

sich zu versichern  
kaufen man ~~sicher zu sein~~  
daß es die Wahrheit schreibt.)

In der Vorstellung einer  
Tabelle nachschlagen ist  
so wenig <sup>die</sup> ~~eine~~ Nachschlagen  
wie das <sup>Vorstellung eines</sup> ~~vorstellte~~ Resultat  
eines <sup>physikalische</sup> ~~vorstellte~~ Experiments  
das Resultat eines <sup>physikalische</sup> ~~Experiments~~  
wird ist.

<sup>wäre erst, wenn man</sup>  
✓ Ähnlich könnte man ~~für~~  
den Ausdruck einer Regel  
für die Geltung eines Würfels  
im Würfelspiel würfeln.

✓ / Angenommen etwa man  
wollte den Bau einer Brücke  
in der Vorstellung dadurch  
Rechtfertigen daß man zuerst  
in der Vorstellung <sup>der</sup> ~~der~~ Probe  
mit den Materialien der <sup>Brücke</sup>  
macht. Dies wäre <sup>wäre</sup> natürlich

ist das ge  
das Res

die  
man  
finden  
nein  
es a  
der Vo  
nour

Wer  
ist die  
Wort  
eine

so  
etwa  
dann  
schon  
Zeit d  
richte  
vor a  
so  
Aber

ist das gedachte Resultat eines gedachten Experiments  
das Resultat eines gedachten Experiments?

76

die Vorstellung von dem, was  
man die Rechtfertigung der  
Glaubensforderung der Brücke  
nennt. ~~Aber~~ ~~doch~~ <sup>würden</sup> wir  
es auch eine Rechtfertigung  
der Vorstellung dieses <sup>einer</sup> Glaubens-  
forderung nehmen!

Wenn ich nun sage: es  
sei eine Einbildung, das jene  
Worte ohne eine Demonstration  
eine Erklärung seien,

20.2.

so sieht diese Einbildung  
etwa so aus: Man sagt: "Ich  
kann mir doch sagen: 'Das sind  
Schmerzen', + meine Aufmerksamkeit  
sich dabei auf einen Schmerz  
richten. Und ich kann mir doch  
vornehmen das in Zukunft  
so (etwa 'Schmerz') zu nennen."  
Aber ich möchte fragen: "Wie

Wenn kann mir doch (im Inneren) vorgehen, ein Ziel  
das Schmerzens zu nehmen! - Aber was? Du es die Qual sein  
vorgekommen? Bist du nicht das es dazu genug  
seine Aufg. auf den Schmerzens zu bescheiden?  
Wird Du, das? Du Du vorhin umst  
das 'Schmerz' zu nehmen? Wie  
triff das das in deinen Voratz  
ein? Du wirst wohl sagen: indem  
du ihm weinst. Und wie weinst  
du ihn? Ist es dazu genug genug,  
dass du seine <sup>die</sup> Aufmerksamkeit  
auf ihn konzentrierst? - <sup>ein</sup> seltsame  
seltsame Frage!

Warum kann meine rechte  
Hand nicht meine linke <sup>ein</sup> <sup>stück</sup> <sup>geld</sup>  
schenken? - Nun ich kann es  
ja tun, insofern ich meine rechte  
Hand es in meine linke geben  
kann: ja, meine rechte könnte  
auch eine Schenkungsurkunde  
aufsetzen + meine linke eine  
Quittung ~~unterzeichnen~~ + einen  
Dankbrief schreiben + dergleichen  
mehr. Aber die weiteren praktischen  
Folgen wären nicht die ersten

Sein  
der  
wenn  
schic  
man  
Und  
fragen,  
wobei  
# φ

"ich  
ich jetzt  
kannst  
ein ja  
dafür a  
Sein Tr  
nen so  
ganz  
phen. //  
Philoso

u / " ) a





einem  
 - Wenn  
 le est doch  
 eser Tat.  
 Bild von  
 dere von  
 ke Bilder  
 leuer  
 ei ver.  
 n. ~~Handl.~~  
 Raum  
 denen)  
 durch  
 in stien.  
 n dunkel  
 le, so  
 diesem  
 ch baue  
 rmore  
 ad | 21.2  
 s über  
 n Raum  
 dardurch  
 damit

von dem Ausdruck "visueller  
 Raum" (noch) keinen praktischen  
gebrauch gemacht haben. Die  
 wollen wir den Ausdruck nun an-  
<sup>verwenden</sup>wenden? Wohl bei der Mitteilung  
 des subjektiven Gesichtseindrucks:  
 also z.B. in einem psychologischen  
 Experiment; <sup>ich</sup> indem ich <sup>sage</sup> sage: "in <sup>meinem</sup> visueller Raum stehen Gegenstände  
 auf folgende Weise ...".  
 Und statt ~~zu~~ "in meinem  
 visuellen Raum" könnte man  
 einfach "im visuellen Raum" sagen,  
 & die Verwendung des Possesivpro-  
 nomens durch eine andere Proxi-  
 der Anwendung jenes Ausdruck  
<sup>seiner</sup> ersetzen. Es ist leicht <sup>sich die</sup> die Regel  
 einer solchen <sup>Praxis</sup> Anwendungsart auf-  
<sup>zu stellen</sup>zustellen. Und wenn eine solche  
 sich (aus irgend welchen Gründen)  
 aufdrängt, der wird genügt sein,  
 zu sagen: Es gibt nicht mehr  
 und wenn sich dies <sup>bei der</sup> bei der <sup>darüber</sup> darüber aus irgend in Gr.  
 aufdrängt... -

+ seinen Gesichtsraum; es gibt  
nur ~~zwei~~ <sup>den</sup> Gesichtsraum. <sup>eine Bildbeschr.</sup>

Ungleichheiten: Landschaft

Dabei wir an der Beschrei-  
bung eines Bildes, ~~es sei~~ ein Inte-  
ressant. Zwei Formen der Beschreibung  
~~und möglich~~: In der einen heißt es  
etwa: "Durch das Fenster im Dia-  
gramm fällt Licht auf den  
Tisch der einen langen Schatten  
auf ... wirft <sup>durch den</sup> Spiegel sehen  
wir <sup>in ein weiteres Zimmer</sup>  
~~das selbe~~ <sup>da Klavier ist durch den Reflex der Wand aufgehoben</sup> ~~etwas~~  
es: "In der Hinterwand ein helles  
Fenster. ~~Der Tisch in der Mitte des~~  
~~Zimmers~~ ist die feste des Tisches,  
die Tür zugebeht ist ist hell ~~ist~~  
andere das Klavier an der der Wand  
zugebehten feste heller.... Im Spiegel  
das Bild eines weiteren Zimmers.

Vielleicht wird man sagen, die erste  
Art der Beschreibung ist nur dort  
anzuwenden, wo die Lichter +

schatten  
von  
so. Fall  
nein  
gegründ  
~~von~~  
" Von  
fällt  
" In der  
Beim  
des  
können  
len? W  
einen  
art?  
nicht  
wie  
fahren  
in we  
M  
auch

; es gibt  
 Bildbeschreibg.  
 die Bechrei.  
 ein gute  
 heitung  
 in herbe  
 in die  
 auf den  
 hatten  
 sehen  
~~er~~  
 aufgehört  
 kern herbe  
 ein helles  
~~de~~  
 Tischbe,  
 ist hell  
 der Wand  
 . Im Spiegel  
 men.  
 er, die erst  
 nur dort  
 hter +

Schatten etc. wirklich ~~durch~~ <sup>im Bild</sup>  
 notwendig sein. Denn ist aber nicht  
 so. Fall erscheint z.B. eine ganz  
 unmittelbare Hellheit an einem  
 Gegenstand des Bildes, ~~so~~  
~~das~~ können wir einfach sagen:  
 " Von einer unsichtbaren Quelle  
 fällt <sup>gleiches</sup> Licht auf... "

Wenn nun einer sagte:  
 "In dem Raum eines Bildes fällt  
 kein Licht von einem Gegenstand  
~~des Bildes~~ auf den andern", was  
 könnte er mit <sup>dieser</sup> Aussage wol-  
 len? Wäre es nicht das Hervorheben  
 einer bestimmten Betrachtungs-  
 art? Der Satz ist zeitlos, ich will  
 nicht sagen: "im Bildraum fällt  
 wie ~~früher~~ <sup>früher</sup>...", ~~ist~~ nicht, die Er-  
 fahrung lehre es, sondern; es ist  
 im Wesen des Bildraumes.

Man könnte den Satz aber  
 auch so verwenden: "Es nützt

nichts, das die Forme auf  
diesem Bild noch heller macht,  
die Berge werden dadurch nicht  
heller."

Die Betrachtungsweise  
die im ersten Fall hervorgehoben  
wird ist etwa die: Auch im  
Bild gibt es ein Vorn + Hinten,  
+ Gegenstände sie sind hier hel.  
hier dunkel aber es gibt  
keine kausalen Zusammenhänge  
zwischen diesen Helligkeit + Dun-  
kelheiten. Eine gewisse Analogie  
wird also hervorgehoben, eine  
andere unterdrückt. ~~Für die~~  
~~Unterdrückung~~ der <sup>Ausdrucks</sup> "im  
Bildraum fällt kein Licht etc."  
zieht uns aber in anderer  
Richtung. Wir stellen uns eine  
Raumvorstellung vor, in der die Gegen-  
stände eine gleichsam maßlose  
Helligkeit gegen besitzen aber nicht

im de  
der ei  
gesich  
len...  
noch  
Kess  
te ja  
sagen  
in de  
wenn  
erblich  
Ab  
am de  
am b  
ich so  
Licht  
so h  
lichte  
wo d  
oder wie ge  
nicht  
(also)  
raum

in der geistlichen Weise auf einander einwirken.

Wenn ~~ich~~ <sup>er</sup> ~~sagt~~ <sup>sagt</sup>: "Im Gesichtsräum gehen keine Lichtstrahlen..." so wird ich zunächst noch nicht (sicher) wie er diese Aussage verwenden will. Er könnte ja <sup>z.B.</sup> fortfahren: "ich will damit sagen das nicht in allen Fällen, <sup>in denen</sup> wenn gesehen wird, mit dem ~~leblichen~~ <sup>leblichen</sup> ~~Auge~~ <sup>Auge</sup> gesehen wird." <sup>Ich sagte aber den ja, was so erge.</sup>

Aber <sup>am besten</sup> ~~ich~~ <sup>ich</sup> ~~sage~~ <sup>sage</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~ich~~ <sup>ich</sup> ~~wohl~~ <sup>wohl</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~erklären~~ <sup>erklären</sup>: - Wenn ich <sup>ein</sup> ~~sage~~ <sup>sage</sup> "im Gesichtsräum gehen Lichtstrahlen von da dort hin" <sup>Strahlen</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~best~~ <sup>best</sup> ~~da~~ <sup>da</sup> ~~es~~ <sup>es</sup> ~~geht~~ <sup>geht</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~lichter~~ <sup>lichter</sup> ~~strahlen~~ <sup>strahlen</sup> ~~durch~~ <sup>durch</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~Raum~~ <sup>Raum</sup> ~~wo~~ <sup>wo</sup> ~~man~~ <sup>man</sup> ~~sehen~~ <sup>sehen</sup> ~~solche~~ <sup>solche</sup> ~~Strahlen~~ <sup>Strahlen</sup> ~~findet~~ <sup>findet</sup> ~~man~~ <sup>man</sup> ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~sehen~~ <sup>sehen</sup> ~~sind~~ <sup>sind</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~man~~ <sup>man</sup> ~~darf~~ <sup>darf</sup> ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~Strahlen~~ <sup>Strahlen</sup> ~~im~~ <sup>im</sup> ~~Gesichtsräum~~ <sup>Gesichtsräum</sup> ~~sprechen~~ <sup>sprechen</sup>.

Ich will zeigen, wie leicht

verloren  
es ist durch <sup>in</sup> Überfülle von einer  
Darstellungswelt <sup>zu einem</sup> <sup>ander</sup> <sup>an</sup>  
dem zu einem <sup>zu</sup> <sup>gelange</sup>,  
den <sup>den</sup> Charakter eines  
~~Befehls~~ Aussage  
über <sup>eine</sup> <sup>freundliche</sup> <sup>Welt</sup> trägt, +  
der <sup>uns</sup> doch nur ein <sup>uns</sup> <sup>feindliches</sup>  
"freundliches" Bild vorhält zur  
Darstellung wohlvertrauter <sup>Sache</sup>  
Sachen.

"Das Wort 'ich' <sup>vom</sup> <sup>Nausgesprochen</sup> in <sup>dem</sup>  
des N. bezeichnet den <sup>N."</sup>  
"Das Wort 'jetzt' <sup>um</sup> <sup>5 Uhr</sup> <sup>be</sup>  
zeichnet 5 Uhr."

Wir sagen von dem, <sup>er</sup> habe  
Schmerzen, der sagt, "ich  
habe Schmerzen."

Die Worte "ich habe Schmer-  
zen" sind ein Schmerz.

laut  
"er b  
v Tod  
Ich  
Augen  
von da  
von  
spruc  
Zeige  
sonde  
mein  
schal  
in ein  
kung  
ander  
v "we  
wenn  
habe  
wee

von einer  
männ  
einer an-  
gelangt,  
aber eines  
sage  
trägt, +  
freundes  
hält zur  
der Tat.

ausgesprochen  
in Stunde  
in N...  
5 Uhr be

er habe  
, "ich

schmer-  
erzens.

laut, nicht aber die Worte:  
"er hat Schmerzen".

v "Ist das 'hier' eine Art dort?"

Ich sage mit geschlossener  
Augen: "Der Klang kommt  
von dort, nicht von dort." Wie  
kommt es, daß dies kein Wider-  
spruch ist? <sup>ich sage: "derschall kommt von dort"</sup> Ich ~~stehe~~ ~~stehe~~ und  
zeige dabei nicht <sup>in der</sup> Richtung <sup>mit geschlossenen Augen</sup>  
sondern drehe mich <sup>in der</sup> Richtung des  
mein Gesicht <sup>in der</sup> Richtung des  
schalls steht. Ich werde dann  
in einem Sinne aus welcher Rich-  
tung der schall kommt + in einem  
anderen Sinne werde ich <sup>in der</sup> nicht.

v "werd ich, wer Schmerzen hat,  
wenn ich werd, daß ich sie  
habe?" + werd ich, wer schreibt,  
wenn ich schreie? werd ich, wenn

Mund schreit, wenn ich scheie?

Es gibt doch den Fall in dem  
ich sage: "Wer macht denn  
dieses Geräusch? -- Ach, ich bin  
es selber!" -- Das wusste ich zu-  
erst nicht wer es tat & dann  
wusste ich es.

10 Leute stehen in einem Kreis mit  
geschlossenen Augen. Einer, der in  
der Mitte (des Kreises) steht, ~~gibt~~  
einem von ihnen einen schlaf.  
Wenn ich nicht geschlafen würde,  
wer ich nicht, wer den Schlaf er-  
halten hat, wer ich es, wenn  
ich ihn erhalten haben? Wie wenn  
ich sagte: ich weiß im ersten  
Falle nicht mehr als im zweiten;  
denn einmal weiß ich, daß es  
ein Anderer war, einmal, daß ich  
es war. -- Nun kann man entgeg-

nen:  
Du doch  
von 9  
~~Fall~~  
~~von 10~~  
mir  
war -  
wenn

Es  
erfahre  
wurde  
im erst  
nicht  
es gibt  
den F  
den, w  
ich wa  
o Wenn  
daß  
nicht  
denn

schreie?  
 in dem  
 dem  
 ich bin  
 ich zu  
 & dann

Kreis mit  
 in, das  
 ist, ~~gibt~~  
 schläf.  
 sein wurde,  
 schlaf er.  
 wenn  
 wie wenn  
 ersten  
 in zweiter;  
 es  
 das ist  
 entgeg.

nen: "Aber im ersten Falle weißt  
 du doch nur, daß es irgend einer  
 von 9 Leuten war". ~~Aber im ande-~~  
~~Falle weißt ich auch, daß es einer~~  
~~von 10 Leuten ist.~~ Nein ich weiß  
 nur daß es <sup>irgend</sup> einer von 10 Leuten  
 war - & genau das weiß ich auch  
 wenn ich geschlagen worden bin.

Einem Andern <sup>aus Sicht</sup> der von ihm  
 erfahren will, wer geschlagen  
 wurde kann ich allerdings  
 im ersten Falle sagen, daß ich's  
 nicht war & dann weiter, daß  
 es einer der 9 Andern war & im zwei-  
 ten Falle kann ich ihm mittei-  
 len, wer es war, indem ich sage:  
 ich war's.

22.2.

o Wenn jeder von drei Leuten weiß,  
 daß er Schmerzen hat, weiß  
 nicht jeder dasselbe? // weiß  
 denn jeder etwas anderes, weiß

nicht jeder dasselbe? //

o Man kann auf eine phi-  
losophische Frage immer ant-  
worten: "Wie du sie stellst, ist  
sie unlösbar. Wir müssen sehen,  
wie sie <sup>die Frage zu stellen wäre.</sup> gestellt werden soll."

// "Wie du die Frage stellst, ist  
sie unlösbar. - Wir müssen sehen,  
wie sie zu stellen wäre, um eine  
Lösung zuzulassen; <sup>wird</sup> wird die Fra-  
ge so gestellt sein, so wird ihre  
Beantwortung keine Schwierigkeit  
machen.

v "Du weisst doch inoffen  
wer Schmerzen hat, als du weisst,  
dass du sie hast." - <sup>das ist</sup> dies klingt  
als sagte man: "Du weisst jeden-  
falls, dass die Schmerzen jetzt bei  
dir sind." <sup>wie man sagt:</sup> wie man sagt: jetzt <sup>wird</sup> wird  
es wo der Flumpsack ist, es ist <sup>nämlich</sup> <sup>klar</sup> klar

//  
 edue phi.  
 mer aut.  
 llot, ist  
 s sehen,  
 en soll."  
 ist, ist  
 n sehen,  
 um eine  
 ind die Tra.  
 wird ihre  
 hwierigkeit  
 raffen  
 du wehst,  
 "elinkt"  
 H jeden.  
 jetzt bei  
 jetzt weh  
 er ist über

mir. // wie ich weh, wo der Pleinpsack  
 ist, wenn er jetzt bei mir ist. //

f. Aber wenn du die schmerze  
 hast, wehst du doch <sup>jedenfalls</sup> über sie  
 hat relativ zum Koordinate  
ursprung, der du bist, du wehst  
 natürlich, sie sind jetzt im Urs.  
 sprung." -

o Eine Gruppe von 10 Menschen,  
 durch irgend einen Einfluss  
 empfinden immer einige von  
 ihnen einen bestimmten Schmerz.  
 Diese Untergruppe wechselt  
 sowohl die <sup>ihre</sup> Glieder als auch die  
 Zahl ihrer Glieder. ~~Keiner der Gruppe~~  
 Gruppe // Diese Untergruppe der 10  
 wechselt immer wieder sowohl ihre  
 Glieder, als auch die Zahl ihrer Glieder //  
 D.h. einmal fühlen die, einmal <sup>+++</sup> jene  
 den Schmerz, einmal <sup>++++</sup> mehr von den

Kaiser von ihnen <sup>wer</sup> ~~schmerz~~ von den Ändern den  
Schmerz gerade fühlt  
zehn einmal weniger. Nun fühle  
~~ich~~ <sup>ich</sup> ihn - + wenn fühle ich  
ihn nicht mehr. Wenn nun  
mein Schmerz aufhört, wer ich  
dann weniger darüber, wer ich  
hat, als ~~wenn~~ solange ich ihn  
habe? Über die Ändern wenn ich  
ja nach wie vor nichts + über  
mich bin ich ja nach wie vor  
gleichgültig orientiert.

~~Supponieren~~ <sup>werk</sup> auf einer Fla.  
die bewegen sich rote Kreise.  
~~Sehen~~ <sup>gleichgroße</sup> die Zahl rote  
Kreise auf einer <sup>bestimmten</sup> Fläche;  
von Zeit zu Zeit ändert sich  
ihre Lage <sup>auch</sup> ihre Zahl. Ich  
beobachte ein <sup>bestimmtes</sup> Stück der Fläche  
von der Größe eines solchen Kreises,  
das übrige der Fläche sehe ich nicht.  
Wenn ich dann mehr von der  
Lage der Gruppe dieses Kreises, wenn

ich ge  
weiden  
können  
zu erke  
doch  
Gruppe  
"We  
schmel  
jedem  
kennt  
hat.  
über  
habe  
dann  
wissen  
schmerz  
führt  
sonen



v--- Kann doch nur  
das <sup>Kann doch nur</sup> sein,  
daß es jedenfalls mehr über  
den Besitzer des Schmerzes aus-  
sagt, wenn du sagst, du habest  
ihn, als wenn du gesagt hättest:  
"ich weiß nicht: habe ich ihn, oder  
hat ihn der Andre".

v--- Aber ich bin ja unentschie-  
den darüber, ob ihn ~~kein~~ Andre  
hat. Und ob ich ihn habe, darüber  
bin ich auch deinem nicht un-  
entschieden, wenn ich ihn nicht  
habe

v--- Was wäre denn das Gegen-  
teil von dieser Bestimmtheit?  
Doch, das ich sagen würde: "Jemand  
hat hier Schmerzen, aber ich weiß  
nicht, wer." - - -

f wenn  
zu nicht

---  
noch  
ob....  
Zweifel

Ufop  
pauh  
pauhoi  
ori iox

viabjo  
jou ha  
non. M  
orig.

D  
org von  
kressj

v / E  
de de  
den,  
Thera

f Wenn du auch nicht weißt wie du bist, <sup>aber</sup> 85  
du bist <sup>auch</sup> aussichtslos, nach <sup>den</sup> Erinnerungen hast, so bist du...

--- "Du bist doch jedenfalls  
nicht unentschieden darüber,  
ob... # Und es gibt auch diesen  
Zweifel." - Ja, es gibt ihn; ---

23.2.

Ufpo oes pspotas. Tzua & dfiang  
pach sroi. You nu gäbhi Tzua prog.  
pachvi Hgroofut. Bora froihoru borsom  
ori iovesz brucupach, ayd ussp vñ  
viubjo Tifuwr Tzuz, dzifo es gizes  
gon kuppgo oes sroi vnaftodüs.  
non. Mshu Ofz unns Vugbesrowon.  
avrg.

Dzi rowwi ro Riiouspff, bliz  
og vruaton Lzgrongon. Sorbh unns  
bressz dursen wgh afion ggun.

v/ Es gibt nicht eine Metho,  
de der Philosophie, ~~sondern~~  
~~sondern~~ wohl aber gibt es Metho.  
den, gleichsam verschiedene  
Therapien.

5 "Wenn du sagst: "ich habe Schmerzen", so <sup>interessier dich</sup> bist du doch jedenfalls klar, daß du selbst sie hast." - Nein ich weiß gar nichts über mich selbst; ich klage nur. Ich sage nur "ich habe Schmerzen", damit du weißt, daß es eine Klage ist.

5 "Ich habe Schmerzen" ist eine Schmerzensklage, "er hat Schmerzen" aber nicht.

v Der Satz "er hat..." hat keinen Sinn, wenn das Wort "er" sich nicht auf eine Beschreibung, einen Namen, oder eine hinweisende Gebärde bezieht.

v --- und wenn ich sage "ich

habe  
Schm.  
über d  
Bestze  
// + d  
'den

keine  
gen, d  
'nicht  
- der

zeit an

v "A  
um Je  
schied  
Person

v --- A  
geh

habe sch. so klage ich über  
schm. + man nennt <sup>denjenige</sup> den, den  
über die schmerze klagt ~~den~~  
~~Besten~~ // den Besten der schmerze.

// + <sup>denjenige</sup> ~~den~~ den klagt nennt man  
'den der die schmerze hat'. //

Der klagende ist <sup>er</sup> von  
keinem man sagt er habe die schmer.  
gen, daher kann man die klage  
nicht 'die Aussage' nennen, der  
+ der habe schmerze.

<sup>benutzt</sup> --- ich lenke die Aufmerksamkeit  
zeit auf was + nicht auf ho.

v "Aber du gebrauchst doch 'ich'  
im Gegensatz zu 'er'. Also unter-  
scheidest du doch (<sup>dadurch</sup> ~~dadurch~~) zwischen  
Personen."

v --- Aber es ist nicht, als hätte  
gehört <sup>gleichsam demselben</sup> der fer auf nich (d.h.

habe  
doch je-  
selbst  
war nicht  
ge nur.  
schmer.  
da

Aber  
hat schmer.

hat Sei-  
er"  
schreibung,  
i unweidende

24.2  
ago 'ich

<sup>hier:</sup>  
Tauf meines Körper), der - auf auf  
einen Andern zeigt. Auf meine  
Körper deutet hier gar nicht.  
Denn meine Schmerzen sind  
- auch in einem andern  
Körper sein.

v "Ich habe schm." verhält  
sich zu "er hat schm.", wie ein Stoh.  
nen zur Aussage, das einer Andern.

v Siehe 22.2. Nr. 1 [Und wie verhält es sich  
mit 'er' ~~Ich~~ wie dann jeder eine  
Person ~~Person~~ also jeder eine andere Person ~~Person~~ Person,  
andere Person verstehen, wenn jeder  
dasselbe versteht, nämlich: "ich habe..."  
mit 'er' aber meint er, auf den er  
zeigt.

25.2.  
φ Du versuchte dann noch nicht  
an diese Welt gewöhnen.

§ Ich will freilich sagen 'ich' + nicht

"er"  
"dieser"  
o ---  
das er  
jeder  
jeder  
sich  
"ich habe"  
"ich"  
schm  
sich  
bunef,  
Oben  
satz "A  
"er hat  
sagt w  
"de  
versch  
"er"  
in

out auf  
auf meine  
nicht.  
den Boden  
und ein

hält  
ein Stoh.  
einer Arbeit.

er sich  
der eine  
ein jeder  
: "ich habe..."  
auf den er

25.2.  
sich nicht  
' + nicht

"er", aber nicht, wie ich sagen will  
"dieser" + nicht "jener".

o --- Wenn jeder von <sup>diesem // von uns //</sup> 10 Leuten weiß,  
dass er Schmerzen hat, - weiß denn  
jeder etwas anderes, weiß nicht  
jeder dasselbe? Sacht + meint  
nicht jeder <sup>das gleiche,</sup> dasselbe; nämlich:  
"ich habe Schmerzen" ? Anders aber,  
<sup>ist es mit dem Satz...; denn...</sup>  
wenn man sagt: "er hat  
Schmerzen" + denn "er" bezieht  
sich auf einen Namen, <sup>oder</sup> eine Beschrei-  
bung, oder auf eine hinweisende Geste.  
Obwohl <sup>eine solche</sup> diese Bezeichnung ~~hat~~ ist der  
Satz "er hat..." ganz finu.

// Anders aber, wenn der Satz ist:  
"er hat..." // // Anders aber, wenn je-  
sagt wird....; //

"ich" + "er" dienen eben ganz  
verschiedenen Zwecken im Satz. // "ich" +  
"er" <sup>gebildet</sup> haben eben ganz verschiedene Funktionen  
in ~~der~~ Sprache. // "ich" + "er" haben eben gar

nicht die gleiche Funktion in der Sprache. // // "er" haben eben (auch) verschiedene Funktionen in der Sprache. //

v. Man könnte sich denken  
daß jemand <sup>einer</sup> von den  
schmerzhaften Klagen sagte: "Jemand  
hat (furchtbar) Schmerzen, aber  
ich weiß nicht, wer" -  
"Jemandem hat Schmerzen!" -  
worauf man ~~verwundert~~ <sup>ihm</sup>  
zu Hilfe <sup>eilen</sup> kommen würde.

26.2.

v. Ich könnte mit einer Anwenderin  
sich den <sup>gebilde</sup> <sup>erklären</sup> <sup>meine</sup>  
Nase ist diese Nase" könnte ich  
nun auch <sup>analytisch</sup> erklären:  
"meine Schmerzen sind diese  
Schmerzen"? Ich könnte (doch  
jedenfalls) erklären: Mein Mund  
ist dieser Mund + "meine" Klage ist  
die, <sup>die</sup> ~~aus~~ dieser Mund

auss  
dieser  
del

"C Meine  
Bücher"

Bücher

v. (Me

v. (Mei

das

we  
meine

es

es

de

anwe

das

das

man

Sich

in der spr.  
(aus) von  
er sprache.))

denken  
der

ste: "Denk  
pen, aber  
wird  
"wer  
hintergen!" -  
würde ihm

26.2.

er beweist  
in: "meine"  
nte ich  
erkläre:  
diese  
ste doch  
mein Mund  
' klafft ist  
Mund

die Frage ist: ist das wesentliche dieser  
Erklärung, daß die zeigende Geste...?  
88

ausstatt". Das wesentliche an  
dieser Erklärung <sup>ist</sup> wäre, daß  
die <sup>ihre</sup> zeigende Geste reflexiv ist.

Ander, wenn ich sage:  
"C Meine Bücher" nehme ich diese  
Bücher".

"Meine Bücher" nehme ich diese  
Bücher, weil ich sie immer benütze."

o 'Mein' reflexiv oder possesiv.

o 'Mein' ist das, was ich habe; +  
das (mit einer reflexiven Geste) bin ich.

Willst Du also wissen, ob etwas  
mein <sup>ist</sup> gehört, so sieh nach, wer  
es besitzt; habe ich's, so ist  
es mein. Diese Erklärung könnte  
man (etwa) auf jene Bücher  
anwenden: wenn Du findest,  
daß ich sie lese, so weist Du,  
daß sie mir <sup>die meinen</sup> gehören. Aber kann  
man dies Erklärung auch auf  
sich Du, daß ich meinen Mund habe?  
fol 88

den Ausdruck 'mein Gesicht'  
anwenden? Und auf 'meine  
Schmerzen'? // Aber kann man die  
Erklärung auch auf 'meine Schmer-  
zen' anwenden? //

v "Das ist mein Körper." - Wohl, +  
wer bist du? - "Das bin ich."

v Es kann zweifelhaft sein, ob  
diese Bücher die <sup>meine</sup> ~~meine~~ sind,  
auch, ob dies Bein meines ist,  
aber nicht, 'ob diese Empfindung  
meine ist'. // Aber auch: 'ob diese Em-  
pfindung meine ist'? // Welche  
ist denn 'diese Empfindung', d. h.:  
wie verwendet man denn hier  
das <sup>hinweisende</sup> ~~Demonstrative~~ <sup>Fürwort</sup> ~~pronomen~~ & die  
demonstrative Bezeichnungswort?  
Doch anders, als im ersten Bei-  
spiel! Verwirrungen entstehen hier  
wieder dadurch, daß man sich

einbil-  
fa ge-  
rück-  
der de

v "2

denn"

Ich  
vergehe  
doch  
wodem  
verbic  
Lengue  
diesem  
Ich  
will

was  
eine g  
Aufmer  
denn  
hilft  
nicht  
deut  
"was ist die  
Ausdruc  
Richtung  
ist eine Ver  
+ dem, was g

erschicht'  
ul'sial  
man die  
eine schmerz

~~man geht~~  
einbildet <sup>man geht</sup> auf eine Empfindung,  
zu zeigen, indem man die <sup>seine</sup> Aufmerk.  
richtet auf sie konzentriert,  
oder dergl.

wohl, +  
bin ich."

Ich denke <sup>jetzt</sup> an <sup>meinen Schmerz</sup> meine Empfindung.  
" - wie macht man das?"

sein, ob  
sind,  
es ist,  
Empfindung  
dieses Ein.  
Welche  
Empfindung? d.h.:  
ein bis  
die  
ungewisse?  
den Ber.  
leben hier  
an sich

Ich denke etwa: "er wird bald  
vergehen". Aber geht hier nicht  
doch ein inneres Geschehen vor sich,  
wodurch ich "er" mit dem Schmerz  
verbinde? - "Du wirst doch nicht  
leugnen, ich meine etwas mit  
diesem Wort in meinem >innen!" -  
Ich <sup>will</sup> leugne gar nicht, <sup>gar nicht leugnen</sup> aber  
wenn z. B. nicht, daß du <sup>etwas</sup> bei "er"  
eine gewisse Bewegung machst, <sup>etwas</sup> die  
Aufmerksamkeit von allem an-  
dem abzieht, <sup>usw.</sup> etc.; aber in wiefern  
hilft das dem Gedanken? <sup>inwiefern</sup>  
Nicht es die Funktion des Wortausdrucks  
dient dem dieser Wortausdruck?  
"Was ist die Funktion dieser Worte; inwiefern sind sie der  
Ausdruck eines Gedankens, + inwiefern beeinflusst die  
Richtung <sup>des</sup> Aufmerk. selber diese Funktion? gewiß - es  
ist eine Verbindung <sup>des</sup> Aufmerk. selber <sup>inwiefern</sup> dieser Funktion? gewiß - es  
ist eine Verbindung <sup>des</sup> Aufmerk. selber <sup>inwiefern</sup> dieser Funktion? gewiß - es  
dem, "was gemeint <sup>ist</sup>." // wird //

<sup>v</sup> Danken, du ~~hast~~ <sup>fühltest einen</sup> Schmerz  
zugleich hörst du wie jemand  
Klavier spielt. Du sagst: "er  
wird (hoffentlich) bald aufhören."  
"Es ist doch wohl ein Unter-  
schied, ob du den Schmerz  
merkst, oder ~~den~~ <sup>das</sup> Klavierspiel  
merkst" - Freilich, aber worin be-  
steht dieser Unterschied. Ich  
gebe zu: es wird im allgemei-  
nen was du merkst mit einer  
"Richtung der Aufmerksamkeit"  
verbunden sein, so wie  
auch oft mit einer gesteigerten  
Richtung des Blickes, ~~oder~~ oder einer  
Schließung der Augen, ~~welche~~  
man ein Nach-Denken-Blick  
nennen könnte.

<sup>v</sup> "Ich habe die ganze Zeit nur  
an meinem Schmerz gedacht"  
sagt man allerdings, wenn man

seine A  
andere  
f " )  
lacht,  
wird  
man  
nur an  
gerichtet

<sup>v</sup> /  
Schmerz  
wird  
nicht  
den sch  
er sich  
kennen

<sup>v</sup> /  
Aber  
tun  
sagt  
denn

seine Aufmerksamkeit auf nicht  
anderes gerichtet hatte.

f "Ich habe <sup>mir</sup> von dem Schmerz ge-  
lacht, nicht an den Klavertiermann"  
wird man allerdings sagen, wenn  
man seine Aufmerksamkeit  
nur auf jenen, nicht auf diesen  
gerichtet hatte.

v/ <sup>Denke!</sup> Denk dir es simuliert Er  
schmerzen & sagt wenn: "es  
wird bald aufhören", - kann man  
nicht von ihm sagen, er weisse  
den Schmerz & doch konzentriert  
er seine Aufmerksamkeit auf  
keinen Schmerz.

v/ Aber dann man weiß auch so  
tun, daß man diese Worte  
sagt & seinen Schmerz weisst &  
dann auf die Frage: "weiss weisst

Schmerz  
jemand  
st: "es  
aufhören."  
Cluter  
Schmerz  
verstän.  
vorin be.  
led. Ich  
allgemei.  
mit einer  
ersam  
so wie  
te einem  
oder einen  
elate  
leben

ist um  
acht"  
wenn man

Da? "antwortet: den Klavierspieler.  
noch, es gibt auch  
Gewalt, gibt es auch Vorfaulst,  
die aber als diese Lüge bezeichnet  
werden würde.

U --- aber inwiefern hilft das dem  
Gedanken? Ist denn der "innere"  
Vorgang der Konzentration auf  
den Schmerz nicht inkommunura-  
bel mit dem Ausdruck des G.  
dankens? Ich kann natür-  
lich denken, wir innerlich <sup>vorsagen</sup> sagen,  
"der Schmerz wird bald vergehen"  
+ dabei meine Aufmerksamkeit  
auf den Schmerz richten, was  
so viel besser ist als: etwas  
tun, wodurch der Schmerz <sup>mir</sup> be-  
sonders deutlich wird. Was aber  
ist es was sich hier zum Gedac-  
ten gesellt: das was ich tue -  
auch wenn es ohne jeden Er-  
folg hat mit dem Schmerz deut.

U Welche  
Hion des ge  
Konzentration

licher  
oder d  
selbst  
das e  
wurde  
den se  
nur d  
jede V  
der A  
Verbu  
wort +  
reim  
Verbu  
Es ist  
beide  
Teil d  
ober  
die du  
das i  
Kopfes  
einen  
meine  
zum se  
wurde se  
habe

im Nebenraum  
von erst immer  
fängt,  
Bezeich.

das dem  
'immer'  
in auf  
mensura  
des J.  
stus  
sagen,  
verfehlen  
ausseht  
was  
als: etwas  
mir be.  
was aber  
gedau.  
4. fac-  
den Ei.  
7 deut.

Welche Verbindung besteht zwischen der Funk-  
tion des gedankenausdrucks + dem tatsächl. das  
Kontexten der Aufm. während des Ausspielens...  
licher leupfude zu beache, - 91  
oder die Schmerzempfindung  
selbst. ~~Aber in wiefern doch~~  
das erstere, denn sonst  
würde ich ja immer mit "er"  
den Schmerz verbinden, wenn er  
nur deutlich genug ist. Aber  
jede Tätigkeit des Richtens  
der Aufmerksamkeit, welche  
Verbindung soll sie zwischen  
Wort + Empfindung machen? Wa-  
ren wir soll gerade diese  
Verbindung die hier nötig sein?  
Es ist ja hier nicht so wie  
beim Zeigen, welche wir als  
Teil der Praxis unserer Spra-  
che gelernt haben. Denn  
die Dufferbrauer & Kretzer,  
das ist wie ein Wenden des  
Kopfes. Und wie ist denn  
einen Gegenstand, indem ich  
meinen Kopf nach ihm wende?  
Zum Gedanke gehört doch ein mir geliebtes  
Wort, das ich den Gedanken denken gelernt  
habe.

Schreibe etwas mehrere Blätter  
nachinander auf 3 ~~ver~~<sup>Möbel</sup>-  
stücke meines Freundes & sage:  
"Das wird hinaus & das + das."  
beruht das ich damit nicht  
mehr die Möbel würde hinaus  
die den angeblieben gegenüber  
stehen? Das soll ich gemacht  
bin für mich mit das<sup>s</sup> meine  
ich das Hochstück, welche ich  
anblicke, kommt doch am  
daher, daß ich sehr häufig in  
der & der werde nach jedem  
Jahre handle, wenn ich dabei  
die & die Dinge angeschaut ha-  
be. Die weil dies Publiken  
schonlich so & so verwendet  
wird. Es liegt in ihm keine ma-  
gische Kraft des Meines son-  
dern es wird kaum meistens ein  
gerines Spiel gespielt.

Siehe Au-  
sam ein

U/ Ma  
genste  
auf, b  
ein te  
glau  
dadur  
sich  
merk  
sich  
das  
noch  
sprach  
als  
des spr  
ich  
ist er  
finden  
merk  
das ist  
merk  
genau  
ich

Seine Aufmerksamkeit auf eine Empfindungswörter ist gleichsam ein inneres Zergehen, möchte man sagen.

92

U/ Man kann von einem Gegenstand sprechen, indem man auf ihn zeigt. Das Zeigen ist hier ein Teil des Sprachspiel. <sup>man</sup> glaubt man aber <sup>sprache</sup> dass man dadurch von einer Empfindung sprechen, dass man seine Aufmerksamkeit <sup>das</sup> auf sie konzentriert. Aber wo ist die Duplizität? ~~das Zeigen~~ <sup>Zeigen</sup>? Aber weder das Zeigen noch das sehen gehören zum Sprachspiel; aber insofern, als sie eine Beflektenscheidung des Sprachspiels sind.

Ich kann wohl sagen: "das ist eine sehr merkwürdige Empfindung" indem ich meine Aufmerksamkeit auf sie richte + das ist wie wenn ich sage: "welche merkwürdige Klang" indem ich genau auf ihn lausche. Aber ich meine nicht den Klang

widem ist auf, zu hinhörche.  
weder durch das Hören  
noch durch das Hören.

27.2.

5/ "Du hast früher gesagt: "es  
wird bald anfragen <sup>du</sup> hast du  
den Schmerz gemerkt, oder das  
klavierspielen?" - "Ich weiß  
nicht mehr, was ich gemerkt  
habe." - ~~hier~~ Also gibt es doch  
einen Vorfall des Merken wäh-  
rend dem <sup>des</sup> <sup>Satzes</sup> <sup>dem</sup> <sup>Aussprechen</sup> an den er sich  
erinnern konnte, & den er ver-  
gessen hat? -

5/ Ich kann doch auf einen Klang  
hören & sagen: "welche beson-  
dere <sup>Melodie</sup> <sup>Mask!</sup>" Der Andre: "Ich höre keine  
<sup>Melodie</sup> <sup>Mask!</sup>" - Ich: "Ich weiß nicht, was wir  
da hören, sondern das Lied. ...."

Das zeigt nun, wird Esker sagen,  
dass keinen nicht Hören, ist,-

sonder  
Vorfall  
welch  
Lied  
das  
Vorfall  
in der  
ling in ihm  
trifft es  
das dem  
wiefern  
vor Ich  
nicht  
um ein  
schaub  
rauf a  
& nicht  
weem  
eine M  
Lied a  
so so  
jedenfalls zieh  
f. recht  
m

horocho.  
hen

27.2.

es  
hat da  
in das  
h west  
meint  
doch  
aus wdh.  
er sich  
er ver.

en Klang  
sche bere.  
h tou beire  
t, was wis  
l. ....  
saffu  
hen, int,

sondern es <sup>ist</sup> anderer spezifischer  
Vorfall. - Also informiert den  
welcher sagt "ich habe das  
Lied ... gemerkt" <sup>dem</sup> den Juden <sup>mit</sup>,  
das <sup>dieser</sup> die <sup>er</sup> eigentlich  
<sup>+ der allerdings unmissbar von ihm herleitet worden ist</sup>  
Vorfall den man <sup>Merken</sup> nennt  
in der <sup>Beziehung</sup> Richtung auf die ~~die~~ Lied  
<sup>hing</sup> <sup>in ihm</sup> <sup>hofft es nicht</sup> <sup>phatg</sup> <sup>hat</sup>. Aber wenn  
<sup>das</sup> <sup>deut</sup> <sup>sicher</sup> <sup>ist</sup>, ~~was~~ <sup>ist</sup> <sup>interessant</sup> <sup>in</sup>  
wiefern <sup>es</sup> <sup>ist</sup> <sup>das</sup> <sup>für</sup> <sup>den</sup> <sup>Juden</sup>  
von Interesse? Ich würde die  
nicht fragen, wenn <sup>sie</sup> <sup>ein</sup> <sup>...</sup> <sup>ange</sup> <sup>stellt</sup> <sup>haben</sup>  
um ein <sup>psychologische</sup> Experiment  
behandelt hätte. Sie sprechen da.  
Kauf auch von dem Lied weiter,  
& nicht von dem Vorfall des Merken.  
Wenn die Worte: "Ich merkte...."  
eine <sup>Mitteilung</sup> <sup>über</sup> <sup>diese</sup> <sup>recht</sup>  
noch <sup>unvoll</sup> <sup>abstruse</sup> <sup>Erfahrung</sup> <sup>waren</sup>,  
so <sup>schien</sup> <sup>es</sup> <sup>für</sup> <sup>das</sup> <sup>Gespräch</sup>  
<sup>ebenfalls</sup> <sup>ziemlich</sup> <sup>irrelevant</sup> <sup>gelesen</sup> <sup>zu</sup> <sup>sein</sup>.



uer Schaa  
ne spielen  
ich  
freundliche  
des andern  
Lebens

n mich  
ich habe jetzt  
eine Ritter  
des Erleb.  
r ich glau  
werde  
üssen: "Ich  
Ja meist  
Sinnhaft!  
le magli  
...."  
ht das  
Thulich,  
spielen  
uns

doch wenigstens <sup>dahin</sup> Logen bringen,  
das <sup>zu</sup> was sehen, das es mehrere  
Sparten <sup>des Vorgangs</sup> gibt den man den <sup>Vorgang</sup> des <sup>nehmen</sup> könnte  
gibt. Und dann könnte es uns  
(doch) <sup>wundern</sup> überraschen, das es als  
höchst irrelevant angesehen  
würde, wenn <sup>eman</sup> Einer <sup>dein</sup> auf <sup>wir</sup> <sup>sagen</sup> die  
Bemerkung: "ich habe den N.N gemeint  
uns <sup>fragen</sup> würde: " <sup>sag mir: wie</sup> Wie hast du  
ihn gemeint: <sup>mit verschiedenen Erklärungen</sup> so oder so. -

Man sagt auch: "Ich meine  
natürlich die Schmerzen; ich  
habe auf das Klavierstimmgen  
nicht acht gegeben." - Aber  
meinen ≠ achtgeben.

Da die Art & Weise des Gebrauches  
des einen Wortes ist ganz & gar ver-  
schieden von der des andern (Wortes).  
// der einen Wortes ist von der des  
andern <sup>gänzlich</sup> ganz <sup>gar</sup> verschieden. //

Der Vergleich des Archdens der Aufmerksamkeit mit dem Zeiger ist irreführend.

Es was macht denn diese Lautreihe zum Ausdruck eines Gedankens. Von einem alten Angler ausgesprochen wäre sie doch entweder der Ausdruck eines andern Gedanken oder gar eines Gedankens ~~ausdruck~~ gewesen. Der Unterschied ist doch einer, der sich in Beugungsregeln wiederfinden lässt. Ich meine: der Unterschied ist einer, der sich in Regeln darstellen lässt, deren Befolgung oder Nichtbefolgung wir <sup>beobachten</sup> kontrollieren können; wo wir sehen können ob der Regel <sup>des Spiels</sup> ~~es~~ jemals gespielt wird; oder nicht. — Das heißt: Der

Gedankliche ich, wert, zum machen, erste, als, welche, dem, und, erste, mich; ist es, welche

aus der  
 dem Zeige  
 laut  
 eines je  
 lken  
 wäre  
 Ausdruck  
 oder gar  
 and je  
 d M  
 Benutzung  
 Ich  
 d M  
 dar  
 folgung  
 wir <sup>begruende</sup>  
 re wis  
 Regel  
 ilt wird;  
 : Der

Gedanke ist doch etwas öffent  
 liches; wie kann etwas was  
 ich innerlich tue & wovon niemand  
 weiß, was es ist, diesen Ausdruck  
 zum Ausdruck dieses Gedankens  
 machen?

Oder: Der Gedanke hat doch  
 eine öffentliche Funktion! Und wenn  
 er sie nicht hat was charakt.  
 ist er diese Wortausdruck  
 als Ausdruck eines best. Funkt.  
 & nicht eines andern Gedanken.

Welchen Unterschied macht  
 es, worauf ich ~~beten~~ während  
 dem Aussprechen des Wortes "e"  
 meine Aufmerksamkeit richte?  
 Und für wen macht es einen Un-  
 terschied? Habe die Worte ka-  
 este andere Wirkung? Und auf  
 mich; oder auf den Anderen? Und  
 ist es diese Wirkung die bestimmt,  
 welche Gedanken sie ausdrückt?

Wir lernen doch alle diese  
Wörter gebrauchen + wie wir  
sie gebrauchen lernen d.h.  
welchen Gebrauch wir vorzuziehen  
machen lernen, das bestimmt  
doch ihren Sinn // welchen Sinn  
sie haben // Macht auch die  
richtige Gebrauch  
Sinn der selben Aufmerksam-  
keit nicht so leicht? ~~aber~~  
~~das was wir~~ <sup>ich dem</sup> habe <sup>wir</sup>  
das gelernt, als wir <sup>des Spiel</sup> den  
Gebrauch der Worte lernten? Es  
ist wohl wahr, daß wir in gewissen  
Fällen beim Lernen des Sprach-  
spiels lernen, unsere Auf-  
merksamkeit in bestimmter  
Weise zu richten. Wir lernen  
zu beobachten + die Beobach-  
tung zu beschreiben. Aber "lernen"  
heißt nicht beobachten! Es  
gehört aber zum richtigen

Spiele  
für

v. Say  
ist  
schwer  
genügend

5 " ?  
gemein  
wird  
sprich,  
die Wort  
oder

5 Da  
<sup>das oft</sup>  
sich  
für die  
ausge-  
als für  
schwer  
auf

e diese  
 ie wir  
 d. h.  
 vor, bei  
 bestimmt  
 leben für  
 um die  
 auch  
 erfahrung  
~~Ich~~  
 ich dem  
 wir  
 Spruch  
 der 73  
 in gewis  
 es sprach  
 e Auf.  
 merket  
 men  
 beobach.  
 über "merken"  
 ken! Es  
 schreibe

sprache eines sprachspiel das  
 wir nicht beobachten.

v sagt man z. B.: "ich habe  
 jetzt eigentlich nicht merken  
 schmerz gemerkt, ich habe nicht  
 genügend auf ihn acht gegeben?"

"Ich habe jetzt gar nichts  
 gemerkt, ich habe nur jedau.  
 kens merdet" - Bedeutet das  
 darin, daß ich beim Aussprechen  
 der Worte unaufmerksam  
 oder <sup>etwas</sup> velleicht gestreut war??

Da es fehlt ein 'innerer Reize' vor  
 sich <sup>oder oft vor sich</sup> dies ist <sup>ein</sup> charakteristisch  
 für die Situation, in der diese Worte  
 ausgesprochen werden. Aber wenn  
 ich fortsetze "ich habe <sup>gerne</sup> <sup>meinen</sup> <sup>schmerz</sup>  
 schmerz gemerkt", so wirkt  
 auf Grund einer Beobachtung

erste, unsere Forderungen der Mithras.  
Uebrigens <sup>substantivell</sup> <sup>eben</sup> <sup>nun</sup> <sup>ist</sup> <sup>schon</sup> <sup>bestimmt</sup>.  
lich für das Wort 'er' das  
Wort 'schmerz'. ich fahre <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>Rechnung</sup> <sup>fort</sup> & wird <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>Rechnung</sup> <sup>fort</sup> <sup>fahren</sup> <sup>das</sup> <sup>Wort</sup> <sup>die</sup> <sup>Meinung</sup>.  
<sup>ergibt</sup>

5 Frage ich mich: Was habe ich  
denn mit diesem Wort gemeint?  
Nehle Aufmerksamkeit war für  
eben <sup>schmerz</sup> & dem  
Lärm <sup>schmerz</sup> <sup>beantworten</sup>  
geleitet --.

6 Das Rechte der Aufmerksamkeit  
beist <sup>freit</sup> in der <sup>Rechnung</sup> <sup>aus</sup> <sup>dem</sup>  
des <sup>der</sup> <sup>gedanken</sup> <sup>nicht</sup> <sup>so</sup> <sup>ein</sup>, <sup>wie</sup>  
man versucht <sup>ist</sup> <sup>die</sup> <sup>aus</sup> <sup>zunahme</sup>.  
Dass <sup>Recht</sup> <sup>der</sup> <sup>Aufmerksamkeit</sup>  
best <sup>ist</sup> <sup>vorhanden</sup>, <sup>aber</sup> <sup>so</sup>  
bestimmt <sup>nicht</sup> <sup>auf</sup> <sup>die</sup> <sup>angewandte</sup>  
von <sup>neuer</sup> <sup>Weise</sup> <sup>die</sup> <sup>Funktion</sup>

der W  
o Aber  
wand  
+ Kan  
n fällt  
er um  
gemeint  
tion so  
Und  
hat die  
gedacht  
gehört  
schon  
nicht  
man  
hat  
der  
die Me  
für  
ist de  
oben

der Worte, den Gedanken.

° Aber <sup>warum an</sup> ~~aufmerksam~~ es sagt je-  
 mand: "Es wird bald aufhören"  
 + kann dann nicht mehr sagen,  
 er fällt etwa in Ohnmacht - hat  
 er nun nicht mit dem Wort "es"  
 gemeint, da er ja ~~keine~~ keine substitu-  
 tion mehr ausführen könnte?  
 Und wenn ~~ich~~ man sage: Er  
 hat die ganze Zeit an das Schreien  
 gedacht, das man ununterbrochen  
 gehört hat, so hat er wohl das  
 Schreien gemeint - wollte man  
 nicht sagen er habe strenger  
 gemeint, als was er gesagt  
 hat. Da Vorgänge des Blickens  
 der Aufmerksamkeit u. dergl.  
 die Meinung nicht bestimmen  
 für ~~er~~ ihn so wenig wie für uns?  
 Ist der Gedankenstrom unterbro-  
 chen so können wir nur vermuten,

wie er weiterlaufen warf.

Aber gilt dies nicht auch für  
eine unbedeutende Schachpartie,  
daß man nicht sagen kann  
wie sie weiter gespielt wurde  
wäre + also auch nicht ob es  
wirklich eine Schachpartie war?

Warum blüht, was ich sage,  
paradox? Man möchte sagen:  
"Er hat doch, wenn er nicht ge-  
dankenslos gesprochen hat etwas  
gemerkt - aber wenn er nicht  
fortsetzen konnte!" Er hat es  
doch - möchte man sagen - im  
Hinblick auf etwas gesagt.

v. Deube <sup>si</sup> ich horche aufmerk-  
sam auf sein <sup>geräusch</sup> Geräusch das immer  
leiser wird. Ich sage endlich: "es  
wird bald aufhören". Worin besteht  
es daß ich mit "es" das Geräusch  
meinte? Könnte ich in dieses

Situation  
beziehen  
aus dem  
dieses  
die gra  
beim, d  
den Tru  
ob ich  
+ das  
Ich sa  
ren" t  
Lärm  
Worin  
dem de  
teresse  
glied  
sprach  
sein, i  
welch  
mensch  
wäre

auch für  
 hpartie,  
 Baum  
 wurde  
 ob es  
 antwort?  
 Ich sage,  
 sage,  
 nicht ge.  
 hat etwas  
 nicht  
 ist es  
 sein - ich  
 ft.

aufmerk.  
 das immer  
 dich: "es  
 bestand  
 erdurch  
 dieses

Situation auch etwas anderes  
 werden? + wie erlaubt es  
 ausstellen? - Was geht mich denn  
 dieses Ordnung an? Setze dich an  
 die praktische Verwendung des Gedach-  
 tens, der Sprache! Von welcher De-  
 deutung könnte die Frage sein,  
 ob ich mit diesem Wort bereits das  
 + das ferment habe oder nicht?!  
 Ich sage: "es wird bald aufhö-  
 ren" + Nein, wozu mache ich diese  
Lärm überhaupt? Was nützt er?  
 worin liegt sein Interesse? Hatte  
 denn diese Laute irgend ein In-  
 teresse für uns, wenn sie, ohne  
 Glied einer Sprache (d.h. einer ge-  
 sprochene <sup>markiert</sup> <sup>gebrauchten</sup> bestimmten Sprache) zu  
 sein, in diesem einen Fall, mit  
 welchen psychischen Begleiterschein-  
ungen immer, ausgestaltet worden  
wäre?

Die Frage ist: welchen Einfluss

hat die Richtung der Aufmerksam-  
samkeit auf die Funktion dieser  
Worte?

Man könnte freilich sagen:  
Wenn einer schmerzen hat so  
sagt er manchmal von sich hin:  
"es wird bald aufhören", wobei er  
seine Aufmerksamkeit ganz  
auf den Schmerz richtet - wir  
sagen in diesem Falle, er meint  
mit 'es' den Schmerz."

28.2.  
Ich will dem zeigen, man ~~we~~ <sup>we</sup> ~~wiss~~  
genau <sup>die sei</sup> ~~welchem~~ <sup>gegenwärtigen</sup> ~~Zeit~~ <sup>Wort</sup> ~~ist~~  
'meinen' ~~Wort~~ <sup>ich</sup> ~~nehme~~  
an, es sei ein dem Aufmerken  
ähnlicher Satz. Und wenn ich also  
sage "es wird bald nachlassen"  
+ das Klopfen in meinem Fuß  
meint so <sup>richte</sup> ~~ich~~ <sup>sage</sup> ~~bei~~ <sup>auf</sup> ~~diesem~~  
~~Aussage~~ ~~auf~~ ~~bestimmte~~ ~~Wort~~

meine  
Sträucher  
Klopfen  
Aber <sup>was für</sup> ~~ich~~  
<sup>in dem</sup> ~~Wort~~

v "E  
zu der  
"Ja." -  
schmer  
leben."

"Was  
ist das  
wollte  
welche  
dem  
dem  
den Vor  
eine W  
Spiel

Aufmerk  
 in diese  
 ch sage:  
 hat so  
 sich kü:  
 bei er  
 ganz  
 ket - wir  
 er meine

meine Aufmerksamkei<sup>it</sup> auf be.  
 sträunke<sup>it</sup> weist auf ~~die~~ dies  
 klopfen. Was <sup>aber</sup> hat dieses ~~bedeutet~~  
<sup>was für eine Klee</sup> ~~spielt~~ <sup>aber dieses</sup> ~~bedeutet~~ <sup>bedeutet</sup> Akt  
 mit dem <sup>in dem Parachspiel</sup> ~~spielt~~ <sup>das wir</sup> ~~spielt~~ zu tun,  
 das wir mit jedem Satz spielen?

✓ "Es wird bald aufhören." - "Hört  
 du keinen Schmerz fühlen?" -  
 "Ja." - "Dann werde ich dir dein  
 schmerzstillendes Pulver weiter  
 geben."

28.2.  
 Du wirst  
 Zeit ~~mit~~  
 ich nehme  
 ferner  
 in ich das  
 schlasse,  
 in Folge  
 diesem  
 te Wese

§ "Was ~~ist~~ hat du mit '...' gemeint?  
 ist das nicht wir: "welches Spiel  
 wolltest du spielen?" - oder auch:  
 welches Spiel willst du spielen.  
 Dem wir fragen gar nicht nach  
 dem oder jedem seelischen Akt  
 der Vergangenheit, sondern wollen  
 eine <sup>wissen</sup> ~~Weisung~~ (erhalten), wie deinem das  
 Spiel nun weiterföhre.

Sobald habe meines Schmerzes gemeint  
ist eine praktische Wendung, eine  
Erklärung des Gesagten

Was interessiert denn den,  
den in diesen Falle sagt: "Hut  
du diesen Schmerz gemeint?" Etwas  
ob er dem Andern noch die Mittel  
geben soll oder nicht. Aber nicht,  
worauf jener beim Aussprechen  
des Satzes seine Aufmerksamkeit  
gerichtet hatte. Unter anderem  
Umfänden hätte er auch fast  
sagen: "Japan, was ist in  
vorgang, als du das Wort --  
aussprach?" Aber die Antwort  
darauf wäre wie: "Ich habe ...  
gemeint"! Sondern etwas  
~~was ich nicht~~ ~~was ich nicht~~ ~~was ich nicht~~  
viel komplizierter & unsicherer.

$\frac{2}{3}$  Es ist wahr, es fehlen Aspekte

unter +  
in H  
etwas  
dann  
sich  
herau  
zu ver  
sich  
dann  
bung

aber  
schme  
welch  
bald  
dabei  
nen, d  
oder  
nun g  
gemeint  
dann  
ich ha  
habe,

unter Hiablicben

in Hiablicb auf die + die Empfindung  
 etwas sage, aber das beschreibt  
 dann wenn man etwa die Em-  
 pfindung <sup>erlebe</sup> <sup>Aufdem</sup> genau beschreiben will,  
 herausbringen will, womit sie etwa  
 zu vergleichen wäre (u. d. gl.). Dieser  
 Akt quasi der Beobachtung, dient  
 dann dazu, in uns die Beschrei-  
 bung hervorzurufen.

Aber wenn ich, wenn ich keine  
 Schmerzen habe sondern <sup>sie</sup> nur  
~~welche~~ simuliere, + sage "es wird  
 bald nachlassen", ~~mit dem~~ <sup>eben so gut</sup> ~~bei~~  
 dabei <sup>eben so</sup> die Schmerzen mei-  
nen, <sup>wie</sup> als wenn ich <sup>wirlich</sup> welche habe?

Oder auch: wenn man mich  
 nun fragt "hast Du Schmerzen / Schmerz  
 gemeint?" + ich sage "ja", liegt es  
 dann nicht nur in dem ich sage  
 ich habe Schmerzen wenn ich keine  
 habe, sondern auch in dem ich

sage ich hätte nicht 'es' den Schmerz  
gemeint?

Wie ist es denn, wenn ich  
sage: "es hat schon aufgehört"  
+ dann, ich habe den Schmerz  
gemeint? Ich konnte doch  
jedenfalls nicht auf den Schmerz  
acht haben, der nicht mehr da ist!

Ja, aber wenn ich nicht  
doch noch an den Schmerz denke,  
auch wenn er jetzt nicht vorhanden  
ist? Und ich will nicht sagen,  
dass es nicht auch dafür gewisse  
Charakteristische Zeichen + Empfin-  
dungen gibt! - Aber wie treten sie  
ins Sprachspiel ein?

Es ist offenbar wesentlich, dass der,  
der sagt, "es werde bald aufgehört"  
<sup>dabei</sup> wenn er den Schmerz meint, ihn  
empfinden soll, dann tatsächlich,  
was er sagt, die Wahrheit ist.

Stau  
ein Ch  
hatte  
richtige  
sahes b  
Eigenschaften  
neuer  
dabei so

dann  
deutsche

Stau  
es wer  
haben  
du ha  
hast

Wir  
Aufmer  
Aufmer  
der Zeit

den Schmerz

in sich

empfinden

den Schmerz

doch

den Schmerz

da man

nicht

den

beide

sagen

gewisse

Empfinden

zu sich

daß die

aufhört

nicht, <sup>aus</sup> ihm

schonlich

7. <sup>201</sup> 101.

Man könnte fragen: Augenwimper  
 ein Chinese, der eine Deutschkennt  
 hatte, bringe durch Zufall bei der  
 richtigen Gelegenheit <sup>die Gelegenheit</sup> ~~die Gelegenheit~~ deutliches  
 hervor + zwar mit allen den  
~~physischen~~ <sup>physischen</sup> ~~seelischen~~ <sup>seelischen</sup> Befehls  
 rufen, die ein deutschsprechender  
 dabei ~~so etwas~~ <sup>erleben würde</sup> hätte - sagt  
 dann der Chinese eines sinnvollen  
 deutschen Satz?

Man kann sagen: Wenn Du sagst,  
 es werde bald aufhören, + Du (dann?)  
 habest den Schmerz gemerkt, +  
 Du hast <sup>das</sup> dieses gefühlt, so  
 hast Du gelogen.

Wir haben also Zeichen + ein inneres  
Aufmerken - kann denn das innere  
 Aufmerken eine Bedingung des firmen  
 der Zeichen sein, kann es selbst ein

zische sein? D.h., kann da immer  
Aufmerksamkeit so genau gefordert  
daß er ohne das selbe keinen Sinn  
hat, unvollständig M? So also  
wie der Satz "diese Blume ist rot"  
unvollständig ist, wenn auf keine  
Blume hingewiesen wird? - Ist nicht  
das die Analogie, die uns führt?

Wenn wir beobachtet sagt, & diese  
Satz gehört der Worte & die in  
reine Gebärde. Wenn aber die Ge-  
bärde, dann das Hören & auch  
das Hören wenn wenn die Worte  
laut ausgesprochen werden sollten,  
so auch ~~nicht~~ <sup>dazu</sup> auch die Gebärde sich  
bar gemacht werden. Wie wäre  
es denn wenn gelehrt worden,  
die <sup>nichtige</sup> rechte <sup>richtige</sup> ~~richtige~~ Gebärde zu  
machen? Könnte denn ein  
Spiel aus <sup>einigen</sup> ~~einigen~~ <sup>einigen</sup> ~~einigen~~ <sup>einigen</sup> ~~einigen~~ <sup>einigen</sup>  
Spielhandlungen bestehen? So  
Spiel lehrt man; aber wie lehrt

man d  
Oder, d  
ser Er  
Regel g  
Aber u  
den ein  
auf m  
aber d  
er die  
handl

Wie  
zum  
prach  
weil  
eine ge  
eben  
ne Ein  
Gebärde  
ren, a  
drück  
dann  
// zu wel  
Gebärde de

da i unao  
 ty getone,  
 leihen f. un  
 so also  
 ue ist rot  
 auf be'ue  
 - Ist nicht  
 fahrt? -  
 f diese  
 + die in.  
 u des Ge.  
 ei + nicht  
 Worte  
 so eine,  
 gebärde sich  
 wie wäre  
 worden,  
 idel zu  
 u ein  
 i unen  
 hen? So  
 wie lebt

man die inneren Spielhandlungen?  
 Oder, was dasselbe ist; was ist un-  
 ser Kriterium dafür, daß sie der  
 Regel gemäß ausgeführt wurden?  
 Aber man fragt doch dem Spiel-  
 ler ein, er solle auf das + da,  
 aufmerk-sam sein! - (gest. N.);  
 aber das Kriterium dafür, ob  
 er dies befolgt, sind seine Spiel-  
 handlungen.

Wie <sup>gehört</sup> kann die innere Gebärde  
 zum Satz gehören? Wie zum  
 Sprachspiel? Sie 'begleitet' ihn,  
 weht in dem ~~Satz~~ Sinne, in welchem  
 eine Gebärde ihn begleitet, sie ist  
 eben keine Gebärde. Eine rezepti-  
 ve Einstellung <sup>(das Hören z. B.)</sup> kann zwar eine  
 Gebärde sein + <sup>als ein. Zeichen</sup> zeigen <sup>fung. organ.</sup> funk. aus-  
 reu, aber der erhaltene <sup>die Gehörsgangst. red. u. d. z. B.</sup> Sinn ein-  
 druck <sup>ist,</sup> (das Wort z. B.) entspricht  
 dann nicht dem <sup>der</sup> Gegenstand, auf  
 den er <sup>ist,</sup> sich <sup>bezieht,</sup> bezieht.  
 // In welchem Sinne 'begleitet' denn eine innere  
 Gebärde den Satz?

welchen gesetzt wurde. Durch die  
geste des Lauscheus feste c'est ardeur  
auf das was man 'meinen ge.  
Körnungspudung' nennt.

U wie gehört das Horchen zum Satz: "es  
wird immer leider"?

Das Richten der Aufmerksamk. an  
Nest ist kein Zeichen.

U wie gehört das Horchen zum Satz: "es  
wird immer leider"; wie zum Sprach-  
spiel in dem dieser Satz verwendet  
wird?

a/ Ich horche auf das ~~Geräusch~~ Rauschen  
heißt gleichsam - möchte ich sagen  
ich zeige auf das Rauschen. Nun,  
ich kann auf das Rauschen,  
oder den Ort des Rauschens, zeigen.  
Aber sage nicht? In gesetzt durch  
das Horchen auf die <sup>den</sup> Gehörsem.

gehörsem  
fiadu  
sage  
Eindr  
gegen  
nicht  
druck  
Stellu  
ein.

U "B  
lich  
es Bo  
kap f  
offenb  
druck  
rent d  
reich  
"handelt sich  
es das  
gezogen  
gemach  
es sich  
wird. //

rel die  
le c'est ardet  
'uenn ge.

um Satz: \*  
tuerb du

Satz: "es  
um sprach  
verwendet

Rauschen  
sich sage-  
schen. Nun  
auscht,  
chens, gegen  
st durch  
lösem.

gehörerdruk  
fiadung. Denn man kann ja  
sagen, du stellst dich ~~einem~~  
Eindrücke eher bestimmten Art  
gegenüber rezeptiv ein - aber  
nicht: Du stellst dich <sup>gegen denjenigen</sup> dem Ein-  
druck <sup>dadurch</sup> den du durch diese Ein-  
stellung erhälst; rezeptiv  
ein.

U "Beim Horche sage ich immer,  
lich auf den Klang." - Nun  
es kommt nur drauf an, wie  
das gemeint ist, denn <sup>das</sup> ist  
offenbar eine <sup>übertragene</sup> <sup>Kopierweise</sup> metaphorische Sas.  
drucksweise. Soll du das Horche  
mit dem Sage vergleichen können  
nicht wicht, aber denn kommt  
<sup>handelt sich darum</sup> es denn an, wie der Vergleich  
gemacht wird. //, aber wann wird  
es sich fragen, wie der Vergleich gezogen  
wird. //

Ich werde jemand ehren  
auf den Klang zu hören um  
das <sup>ihm</sup> das richtig beschreiben zu  
können. Aber nicht um diese  
Gedanken <sup>zu</sup> denken ~~zu können~~.

✓ Verschiedene Kriterien dafür,  
das Worte von einer gebärde - +  
das Worte von einer Empfindung  
begleitet sind.

✓ Soweit Zeichen der Gedankens  
Gebärden sind, können Emp-  
findungen die die Zeichen begleiten,  
den Gedanken nicht taufieren.

✓ Man könnte auch fragen:  
Hat <sup>also</sup> der Satz "es wird immer  
leider" <sup>weiterhin</sup> einen sich fortwäh-  
rend <sup>immer</sup> ändernden Sinn, da das  
es <sup>(fortwährend)</sup> ~~sich~~ ~~immer~~ sich ändert?

Und  
obue  
ich in  
geje.

✓ Wo  
mit

Ich w  
druck  
Kusch  
zum

Ich  
für das  
+ rap  
ja ja  
Köt

gibt  
acht!  
das er  
Bann

lehren  
 um  
 erben  
 in diese  
~~...~~

- dafür,  
 Tände- +  
 pfändung

druck des  
 Emp.  
 begleitet,  
 pfieren.

fragen:  
 immer  
 fortwäh.  
 da das  
 idert?

Und das zeigt, daß es nicht ~~...~~  
 ohne weiteres klar ist, worauf  
 ich innerlich bei diesem Worte  
 gehe.

✓ Wo ~~...~~ ich auf ein Wort me'us,  
 muß ich im Sprachspiel gehen.

Ich will sagen: Was <sup>im Aus-</sup>acht zum  
 Ausdruck des Gedankens zum Ausdruck ~~...~~ gehört,  
 Ausdruck gehört, gehört nicht  
 zum Gedanken.

Ich frage Erke: "Wie gefällt  
 dir diese Welt?" - Er schaut weg  
 + sagt: "Sehr gut." Ich: "Du schaut  
 ja gar nicht hin!"

Könnte man nun sagen: "Du  
 gibst ja gar nicht auf seinen Schwey-  
 acht. Du bist doch in dem Maße  
 daß er besser wird!"? Ähnliches  
 kann man allerdings sagen.

V "Ich meine mit 'es' meine  
Schmerz" best. : man kann  
hier fast "es" "mehr Schmerz"  
setzen.

Und "ich habe gemerkt" best.  
in den meisten Fällen dasselbe  
wie "ich meine".

V "Ich habe... gemerkt" beutige  
wir nicht als Beschreibung eines  
Erlebnisses. Man könnte statt  
dieser Formen sagen: "Ich hätte  
auch sagen können...."  
"de voulds dire..."

"Ich habe meine Schmerz gemerkt"  
d.h. beim Sprechere  
dabei ganz wohl sicher etwas von  
aber das beschreiben jene Worte  
nicht. Und es kann zwar gelte  
gen sein daß ich (~~damals~~) meine  
Schmerz gemerkt habe, aber hier  
muß man genau untersuchen, wie  
so eine Lage aussieht, wie es also  
aussieht wenn ich damals etwas

andere  
habe. i  
dies?

"Ich  
wird  
wer de

meint,  
den me  
die bla  
dies  
denke  
die ja

und  
farbe  
I habe

Wer  
Sprach  
ist wie  
Erlebu

erue  
 Baum  
 Schmerz

ist? Kopf  
 welche

benütze  
 f. eines  
 te statt  
 h. hätte  
 de voulds die...

es flücht  
 etwas von  
 Worte  
 von gel  
 f. meine  
 her bis  
 che, wil  
 es als  
 als eben

andere, oder gar nichts flücht  
 haben; in was für Falle sagt man  
 dies?

„Sie werden bald aufhören“ - Er  
 wagt uns doch nicht sagen, daß  
 wir das sagt, dabei nicht schon  
 meint, was er meint! - Kann einer  
 den nicht Deutsch Baum durch  
 die bloßen begleitenden Vorfänge  
 dieser Lautreihe so verstehen? Oder  
 denke, daß es die deutsche Spra-  
 che gar nicht fähig!

Und wie seltsam: ich rede über diese  
 Sache die ganze Zeit, ohne Schmerzen  
 zu haben!

Wenn die Worte als Teile der  
 Sprache den Gedanken machen, dann  
 ist nicht erzugesehen, wie das private  
 Erlebnis den Gedanken soll ändern

Formen.

✓ Ich habe meine Schmerzen gemerkt =  
= ich habe es mit <sup>im</sup> Hinblick auf  
meine Schmerzen gesagt.

Aud doch getrieben wie "meine"  
nicht zur Bezeichnung eines solchen  
Abtes.

Die Bedeutung des Wortes  
"meine" geht gleichsam an diesem  
(seelischen) Abt vorbei.

1.3.

✓ Denn es gibt ein Charakteristik:  
isches Gesicht, mit dem man  
sagt: "es wird bald aufhören", wenn  
man den Schmerz merkt. Aber  
niemand wird sagen, daß ich nicht  
den Schmerz merke, wenn ich nicht  
dieses Gesicht mache. Man kann  
vielleicht sagen: "Du scheinst  
gar nicht an diesen Schmerz zu  
denken, als Du es sagtest."

✓ wenn  
hat man  
brun  
ten.

✓ Ich  
put ge  
stelle  
de reich  
es da  
fortfa

✓  
über  
über  
bei die

✓ wenn  
zu m  
einer  
Aber u

erleichtert =  
auf

wie "wäre"  
sollte  
worte  
diesem

1.3.

abstrakt:  
man  
"höre", wenn  
1. - Aber  
ich nicht  
ich nicht  
in dem  
heute  
morgens zu  
best."

o wenn man das + das weil  
hat man ferde Dinge. Aber das Ver.  
bren "weinen" ~~hat~~ <sup>bedeutet</sup> ~~es~~ nicht: so  
tun.

S Ich sage: "Kopf & weinem Freund  
gut gehen" + denke dabei an N.,  
stelle mir ihn vor. Habe ich ihn  
~~er~~ nicht dadurch geweint? Ist  
es dann, z. B., eine Luft wenn ich  
fortfahre: "ich weine ~~in~~ den M.?"

S Wozu dient so ein Satz; was  
interessiert mich an ihm; inwiefern  
interessiert es mich, was <sup>er</sup> ~~er~~ sich  
bei diesem Wort vorstellt hatte?

o wenn ich frage "was weinst  
du mit mir?" so frage ich auch  
einer bestimmten Verbindung.  
Aber nicht jede Verbindung ist.

bezeichnet auch, & 7. B. <sup>in all.</sup>  
gemeinen nicht die, <sup>welche</sup> die darin  
besteht, dass der <sup>er</sup> <sup>sprechende</sup>  
sich das & das beim Ausspre-  
chen des Wortes vorgestellt  
hat.

Warum sollst Du auch  
dass der Gedanke "der schmerz  
wird bald vergehen" dadurch  
entsteht, dass jemand sagt "er  
wird bald vergehen" & bei "er"  
auf den Schmerz achtgibt?

Dort denn das das Spiel,  
<sup>welches</sup> das wir gelernt haben, mit  
diesen Worten zu sprechen; das  
wir auf <sup>sein</sup> ~~das~~ Worte hören, dann  
herauszufinden trachten, was  
im Sprecher beim Aussprechen vor-  
gegangen ist & dann daraus  
etwas weitere Schlüsse ~~zu~~ ziehen?  
Nun, auch das könnte man

in je  
in je  
wie  
sich  
auf w  
schau  
außer

wo  
Coosta  
diegen  
jetzt  
wir de  
Gedau  
wir de  
so ge  
nich  
lich d  
für de  
o Sie

in all.  
e darin  
hende  
Fussje.  
stellt

ernehmen  
der schenke  
durch  
raft  
bei  
gibt?  
Spiel  
ist  
ben  
we, dann  
was  
er vor.  
heraus  
ficken?  
le man

in gewisse Falle tun.  
Das Spiel geht fort  
in neuen Eindrücke etc vorbei.  
wie der eine schau spielen  
sich nicht darum kümmern  
auf welche Figuren der Andere  
schaut oder was welchen Gesicht  
ausdruck er es tut.

Worum sollte man diesen  
Gottausdruck begleitet von  
die dem ~~Spiel~~ <sup>gelehrter</sup> ~~da~~ <sup>ich</sup> ~~Spiel~~  
~~jetzt~~ <sup>den</sup> Gedanken nehmen? Habe  
wir denn gelernt, das diesen  
Gedanken zu nehmen?? Habe  
wir denn gelernt <sup>die Aussage</sup> "ich meine...."  
so zu gebrauchen? Denken wir  
nicht schlecht nur wachträp  
lich dies Verbum als Begleichung  
für diesen Akt?!

Die Verbindung die er schlägt,

Mit der Antwort "ich habe... gemein" schließt es eine Verbindung  
+ beschreibt nicht eine Verb. auf Grund einer ~~Autopsie~~ <sup>Autopsie</sup> ~~...~~ <sup>ich meine...</sup>

wenn er antwortet: "ich habe  
... gemein" schließt er nicht  
auf Grund einer ~~Autopsie~~ <sup>Autopsie</sup>.  
Und warum sollte er eine <sup>der</sup> sol-  
che Verbindung machen, die in  
diesem Falle niemand überes-  
sert.

I<sup>a</sup> wenn host Du gemein, als Du  
vorhin sagtest: "Einer von denen meine  
Herren...?" - Wo ist es zu <sup>das</sup> ist  
Du dabei den W. meinstest? Nun  
das wird die Vorgeschichte dieses  
Ausserung ergeben.

Das Sprachspiel ist hier  
<sup>etwa</sup> offenbar <sup>unvollständig</sup> geblie-  
ben. Aber es sind Spuren vorhan-  
den, <sup>dafür</sup> wie es <sup>unter anderem Umständen</sup> ~~etwa~~ weitergegangen  
wäre. Man könnte dabei  
sicher sagen es läßt kein voll-  
ständiges Fall <sup>eigen</sup> <sup>Meinens</sup> von Meinen vor.

S<sup>a</sup> Me  
reclie

o Ber  
sowen  
da. v  
"was  
Rechi

o wenn  
vorhin  
gemein  
wie: "  
Und d  
freund  
werde  
der tr  
erst  
halb d  
Herke  
in dies

Ich "Meinen" bezeichnet <sup>dann</sup> <sup>keinen</sup> (nicht einen  
reellen Akt. // "Meinen" und "deinen" sel. A. bezt

o Verlauf gesprochen: Es hat <sup>dann</sup> <sup>keine</sup>  
sowenig Platz, zu fragen: "Was ging  
da vor, als Du ... meinst?" wie  
"Was ging da vor als ~~ich~~ in dieser  
Rechnung  $\approx$  gleich war  $\tan \alpha$ ".

o Wenn ich aber frage: "Als Du  
vorhin fluchtest, hast Du es wirklich  
gemeint?" so ~~heißt~~ <sup>heißt</sup> das <sup>etwa</sup> <sup>sowie</sup>  
wie: "warst Du wirklich ärgerlich?"  
Und die Antwort kann ~~da~~ auf  
Grund einer Introspektion gegeben  
werden, + sie lautet oft von  
der Art: "ich habe es nicht sehr  
ernst gemeint", "ich habe es ~~schlecht~~  
halb & halb im Spaß gesagt" u. dergl.  
Merke auf die Praktunterschiede  
in dieser Art von Fällen.

Man sagt allerdings auch:

"Ich habe bei diesen Worten halb  
& halb an ihm gedacht".

Aber wenn ich eine dichterische  
Beschreibung lese, dann <sup>man</sup> man  
wird sagen ich meine das selbst,  
wenn mir das & das dabei vor-  
schwebt? "wenn du das liest, wirst  
du genau dasselbe, wie ich" dann  
bedenken: du hast dabei die gleiche  
Vorstellung. Hier schwebt einem  
allerdings nicht je ein Bild für  
ein Wort vor.

Der Fall: "ja das Wort habe ich  
gemeint!"

U "Ich meine ...." möchte man ver-  
gleichen mit: "es schwebt mir .... vor".  
Aber diese <sup>sind</sup> beiden Ausdrücke werden  
nicht auf die gleiche Weise verwendet.

v wenn  
rufen  
etwas  
sie über  
dass

v / Du  
auf  
zu sagen  
ist der  
ich".

in glei-  
ich ge-  
aber w-  
den An-

v "Aber  
dort du  
behaupt-  
sie ha-  
& als  
"ich ha-

aber halb

hinsch

in man  
das recht,  
dabei vor,  
st, weis  
ich" Sam,  
die gleiche  
ihnen  
Ed für

habe ich

man va.  
is... vor".  
be werde  
verwendet.

v Wenn mehrere Leute Einem zu  
rufen: "Komm zu uns!" - <sup>will jeder</sup> wollen  
<sup>etwas anderes, oder, jeder dasselbe?</sup> sie verschiedene, oder will jeder  
dasselbe?

v Augenommen es wird mir gelehrt  
auf Personen zu zeigen. Ich lerne  
zu sagen: "dort ist der N" "dort  
ist der M." etc. + auch "hier bin  
ich". Wird mir nun das gleiche  
in gleicher Weise gelehrt? Freilich  
ich gehe auch hin auf jemand,  
aber was mir gelehrt wurde ist,  
den Arm zu <sup>heben</sup> heben.

v Aber du sagst doch scherzhaft,  
dort du die Schmerzen hast!" Ich  
behaupte nicht das dieser Mensch  
sie hat ich <sup>klage um</sup> <sup>um</sup> nur der Schlaf  
+ als Klage habe ich die Worte  
"ich habe Schmerzen" gelernt.

v "Aber Sie sagt doch jedenfalls,  
daß Sie die Schmerzen hat!" - warum  
behaupten Sie das Sie? ich sage nur  
ich habe <sup>Schmerzen</sup> sie!

v --- "Ich weiß gar nichts darüber,  
daß ich etwas habe, ich wollte  
nur <sup>über Schmerzen</sup> klagen."

v/ Die Klage sagt doch nicht, wer klagt.

v --- "Ich wollte gar nicht sagen,  
daß ich etwas habe; ich wollte nur  
klagen."

v --- "Habe ich denn behauptet,  
ich habe etwas? Ich habe nur ge-  
klagt + man hat mich die Klage  
gelehrt: "ich habe Schmerzen"."

v/ - Aber Sie sagt doch jedenfalls, daß  
Sie die Schmerzen hat." - "Ich wollte

nicht  
habe  
> 9  
etwas

v/ &  
"ich habe  
ich klage  
zu mir  
mein  
sagt  
mit  
ist."

f "Aber  
ob Sie  
hat." -  
Klage

v "Ich  
etwas  
eine

zufalls,  
! " - warum  
sage mir

karnter,  
ich wollte

wer klagt.

1 sagen,  
alle um

hauptet,  
nur je.  
ed klage

falls, da  
ich wollte

nichts behaupten, das ich etwas  
habe; ich wollte nur klagen <sup>[wie oben] "</sup>  
" Ich fühle nicht, das ich  
etwas habe, ich fühle nur Schmerzen.

o/ Denn wenn ich behauptete  
"ich habe ~~etwas~~" so behauptete  
ich keine Beziehung der Sache  
zu meinem Körper. Hier aber klagt  
mein Körper zwar aber die klage  
sagt nichts über ich <sup>dadurch, das</sup> außer weil  
ich sagt, das <sup>der Schmerz sei in ihm</sup> der Schmerz in ihm  
ist.

f "Aber du torkelst doch nicht offen,  
ob du oder ein anderer den Schmerz  
hat." - Ich lasse alles offen, ich  
klage bloß.

v "Ich will nicht fragen, was jetzt  
etwas bei mir ist; das jetzt etwas  
eine Beziehung zu diesem Körper <sup>ist</sup>



ein andern

h)en Au,  
zugeben.

der je.  
von et.  
me, bei  
loch Körner  
ich  
die ge.  
hfe Tafel  
u ich also  
sagen  
sagen,  
keine Aus.  
Auten.  
e Form  
normalerweis

schmer  
5 ff. gult

als klagelaut

das Wort 'weh-weh' + dann: <sup>ein</sup> 'weh-weh haben'!

v "Ich wollte nicht von mir be-  
kannst du dich etwas habe. Also  
daß etwas in oder bei meinem  
Körper sei oder eine gewisse Beze-  
hung <sup>geste</sup> zu ihm habe."

v Wo, wenn man lernte, als  
Klage die Worte zu gebrauchen:  
"Ich klage!"?

f Wo ist es aber auch: "ich hatte Schmer-  
zen". Dies ist doch keine Klage. Es wird  
im allgemeinen eine Aussage der Erinnerung  
sein. Wer aber sagt: "ich erinnere  
mich nicht..." der spricht eine Erinnerung  
aus + <sup>behauptet</sup> sagt nicht ~~was sich~~  
den + der erinnere sich.....

v Man könnte diese Art von Ausssa-

Ich merke eine Schmerz, ich merke das ich ihn habe, also werde  
ich die Ausserung thun. <sup>Wieso muss ich ihn ansehn?</sup>  
Ich merke eine Schmerz, + das ich ihn habe,  
ge "Ausserung" u. u. u. Schmerzau.  
Ausserung, Erinnerungsausserung, u. a. u.

U "Ich wöhle den Mund nicht, der  
die Ausserung macht." - D. h. die Per.  
son von der gesagt wird, sie habe  
die Erinnerung, der Schmerz etc. ist  
was die Ausserung ausserst, ist die  
deren Mund die Ausserung <sup>ausserst</sup>

Man sagt nicht: Ich merke,  
<sup>ich fühle gegen Schmerz, +</sup>  
das ich den Schmerz fühle +  
da ich ihn fühle, <sup>so muss ich ihn ansehn.</sup> so muss auch  
ich ihn ansehn. Sondern man  
nennt den den Res. per der  
Empfindung, der sie ansehn.

U "Ich fühle nicht, das ich  
etwas habe usw." heißt: Es  
lieft hier kein Fall vor, wie...  
Oder auch: Das Sprachspiel wd.  
ches hier gespielt wird, ist nicht  
<sup>von dem der Per.</sup> eines von der + der Sub.  
§ Sich auf die + die Punkte + erkenne

das da  
Art ist

" Ich  
" Ich  
Bei der  
z. B. a  
best  
Habe  
mit de  
agen?  
dieser  
patys  
Klar  
per".

U We  
gen",  
|| eine  
U. Ich w  
von der

habe, also werde  
Schmerzäu-  
erung, u.a.

das das Sprachspiel von anderer  
Art ist.

2.3.

"Dieser Körper ist mein Körper."

"Dieser Körper ist jetzt mein Körper."

Bei dem zweiten Satz könnte man  
z.B. auf ein Bild zeigen + dann  
sagen er: so -> schau ich jetzt aus.  
Habe es aber auch für mich, ~~was~~ <sup>was</sup> ~~ich~~  
mit der reflexiv gesendeten Geste zu  
sagen? Sagen kann man nur  
dieses Geste der ersten der beiden  
Sätze sagen + er ist dann eine  
Klärung des Ausdrucks "mein Kör-  
per".

icht, der  
h. die Per.  
sie habe  
ist, ist die  
<sup>tut</sup>  
ausdrück  
merke,  
fühle +  
sich gest.  
ist auch  
man  
er des  
berst.

Ich  
H: Es  
or, wie...  
spiel w.  
ist nicht  
tut.  
+ erkenne

v Wenn ich klage: "ich habe schmer-  
gen", so gebrauche ich ein Bild.  
"eine bildliche Redeweise."  
"eine bildliche Redeweise."

v Ich möchte <sup>das</sup> sagen: "Lass dich nicht  
von der bildlichen Redeweise 'ich

habe schwerpen' irrelate.?

U kann ich zweifeln, ob ich es war,  
der gestern <sup>im Lesepult</sup> ~~an der~~ Bibelstube gelesen  
ist oder <sup>ob es ein Andern war</sup> ein Andern? - Gest: in  
dem ich zweifle, ob ich gestern  
dort gewesen bin ~~+~~ (zweifle), ob ein  
Ander dort gewesen ist. - Aber  
kannst du denn zweifeln, ob  
die Erinnerung <sup>davon</sup> die <sup>ich</sup> <sup>habe</sup>, sich  
auf <sup>einen</sup> <sup>Augen</sup> <sup>darstellt?</sup> dich oder auf einen Andern  
bezieht? Nun, es kann wohl ein  
Bild in meiner Erinnerung auf  
sich <sup>ich sehe einen an einem Tisch sitzen neben einem stehen -</sup>  
suchen ~~+~~ ~~ich~~ kann nicht sagen:  
war ich's der <sup>am Tisch gesessen ist</sup>  
oder der Andern. Oder aber: ich sehe  
mich <sup>auf ihm zugehen</sup> dort ~~bin~~ gehen + meine <sup>auf ihn zu</sup> damit  
nicht ich sehe eine Gestalt ~~der~~ gehen  
die ich ~~der~~ Erkenntnis nach für  
nicht halte, sondern ich habe  
das charakteristische Bild ~~des~~  
der selbst <sup>guten</sup> auf <sup>den</sup> Andern zugeht.

Ad die  
"ich" <sup>2</sup>  
sein  
wird, d  
feln, ob  
runt  
ob was  
"ich" <sup>4</sup>  
Eken f  
Dr. Br  
jester  
daran  
hat?

270  
ich es f  
v "ich  
for west  
das h  
gehab  
für da

Ad die Aufzeichnung meiner Erinnerung:  
 "ich erinnere mich dort gewesen zu  
 sein" so heißt das eben! Ich erinnere  
 mich, daß ich dort war. Und, zweifeln,  
 ob ich es war, denn meine Erinnerung  
 muß "es zeigt" best. zweifeln  
 ob meine Erinnerung mir das Wort  
 "ich" <sup>gibt</sup>. Wie war es denn, wenn  
 Erker fragte, "bist du sicher, daß  
 du dich daran erinnerst daß er  
 gestern schon <sup>war</sup> gewesen ist & nicht  
daran, daß er gestern geguckt  
 hat?" -

"Ich weiß, daß ich klappe, weil  
 ich es fühle."

"Ich habe ich die Schmerzen" -  
 so weißt du also, daß du ich  
 das hast, was früher der <sup>glaube</sup> Andre  
 gehabt hat - aber wie weißt du, daß  
 du dasselbe hast, was er hatte?

[auch 22.2.]  
168/1 das ist, als sagte man:  
ich weiß, daß sie jetzt bei mir  
müde, weil ich sie fühle. <sup>i. a. u. p. l. o. g.</sup> So wie: "Wo  
der...".

5<sup>n</sup> Ich weiß, wer bläst, weil ich  
es tue. Haben es Preis zu  
sagen: "Ich weiß, daß ich bläse"  
Doch, es kann sein: ich bin  
mit meinem Klopfen besetzt - oder  
auch: ich weiß, daß die Taube die  
ich hört ausstülze. <sup>nicht</sup> (21.2.)

(21.2.) "Du weißt doch inwiefern, wer Schmerzen  
hat, als du weißt, daß du sie hast." - das  
ist als <sup>keine (uns) w. g. "aber ist ja...!"</sup> sagte man: "Du weißt jedenfalls  
daß die Schmerzen jetzt bei Sie sind";  
<sup>wie wenn</sup> so wie man sagt: "Ich weiß jetzt wo  
der Schmerz ist; weil <sup>nicht</sup> ich ihn habe."

Sein  
wer  
Blase  
Klopfen

---  
bin  
ihm  
Aber  
bin  
schmer  
Bin  
in

---  
Frage  
auf die  
eine  
Kultur  
"hier in  
Frage"

wer  
wie: "wo"

ich  
Blage  
ich bin  
N - oder  
achte die

er Schmerz  
best." - das  
denfalls  
die sind;  
ich wo  
ihm habe."

Wenn man sagt: ich wüßte nicht  
wer <sup>schreit</sup> blagt, wenn ich weiß, daß ich  
blage, wenn ich mir natürlich <sup>de</sup> keine  
Klagen bewußt bin?

--- Das heißt aber eigentlich: "ich  
bin mir nicht mehr im Zweifel, wer  
ihm hat, - weil ich schmerz habe."  
Aber man kann auch sagen: Ich  
bin mir nicht mehr im Zweifel, wer  
Schmerzen hat, weil ich ich habe.  
Bin ich aber die Ander jetzt weniger  
im Zweifel + war ich früher über mich?

--- Andersseits antwortet auf die  
Frage "wer...?" die <sup>Worte</sup> Antwort: "ich..."; +  
auf die Frage "wo...?" die <sup>Worte</sup> Antwort "hier...".  
// Andersseits gilt "ich habe..." als  
Antwort auf die Frage "wer hat?"; +  
"hier ist..." als eine Antwort auf die  
Frage "wo ist...?" //

Es wird möglich nicht zu sein,  
den, den man selbst gesehen  
hat + zu glauben der Aussage  
habe es getan. Aber man kann  
nicht sagen: "ich weiß nicht: habe  
ich die Empfindung der Schmerzen  
oder hat sie der Andere?"

"Ich weiß nicht habe ich Schmer-  
zen oder hat sie der Andere?"  
das ~~beißt~~ <sup>heißt</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~allem~~ <sup>allem</sup> das selbe  
bedeutet wie: "ich weiß nicht habe  
ich Schmerzen, oder nicht?", denn  
was ich vom Anderen weiß oder  
nicht weiß braucht mich nicht  
zu interessieren. // Was ich von  
den Schmerzen des Anderen weiß  
oder nicht weiß ist uninteressant.  
+ zu sagen "ich ~~weiß~~ <sup>werde</sup> nicht, ob ich  
Schmerzen habe" ist beim ~~deutlich~~  
sinnvoller Satz. // // das würde bei-  
spielsweise: "Ich weiß nicht ob ich Schmer-

zu ha  
den A  
nicht  
aber  
// da  
zwei  
der  
Schmer  
f  
sach  
auch  
bei  
gen  
einem  
Schmer  
jetzt  
irgend  
nein  
eine Fo  
sagen:  
lischer



Sie Klage in der Form: "ich habe etwas".

24.8.1945 Da jetzt weiß ich, wenn der Kontakt berührt, - er berührt natürlich nicht. Aber kann ich auch sagen: "ja jetzt weiß ich, wenn das Brennen spürt, ich spüre es natürlich" ?

Aber <sup>ausgesprochen</sup> ~~angefunden~~ er kann - könnte er in Körper des Anderen spüren, so hat es keine Form zu sagen. Jetzt würde er wenn es spürt dem von dem Anderen weiß er dann nicht + vor sich nach wie vor gleich viel.

Aus "er geht jetzt weg" + "es ist jetzt 5 Uhr" folgt "er geht um 5 Uhr weg". Aus "ich bin 5 ft hoch" + "ich bin l.w." folgt "l.w. ist 5 ft hoch".

Aus  
es der

W "Ich  
nicht  
dieses  
etwas  
sagen  
begegn  
ler es  
das,  
es der

S Wie  
schme  
einen,  
mich"

Oder  
über se  
Körner  
Du weiß  
oder:

ich habe

Aus 'ich habe Schmerzen' + 'ich bin  
es der dies sagh' folgt:

Kontakt  
nämlich mich?

: "ja jetzt  
stört, ich

Könnte  
später,  
zu sagen  
erst dem  
dann  
ne von gleich

es ist  
um 5 Uhr  
h' + 'ich  
h'.

U "Ich" in welchem Sinne bezieht  
sich mich? Bezeichnet den  
dieses Wort in dem Sinne  
etwas besonderes? Ich wollte wohl  
sagen: "Ich" im Sinne irgendwo  
bezeichnet immer den Krankheit  
der es ausspricht? Aber was heißt  
das, es bezieht sich auf? Gibt  
es denn da nur eine Möglichkeit?

3.3.

I Wie, wenn man statt "ich habe  
Schmerzen" sagte: "ich werde jetzt  
einen, der Schmerzen hat, nämlich  
mich"?

Oder: "Ich werde jetzt einen, der  
über Schmerzen klagt, nämlich mich."  
Könnte man da nicht antworten:  
"Du wirst ja gar nicht weh tun!"?  
oder: Ich klagt, aber Ich werde nicht

was klagt."

S' Aber, wenn ich weiß, daß ich kla-  
ge, so weiß ich doch daß ich kla-  
ge." Aber Vorder- + Nachsatz, obgleich  
verschieden betrachtet, sind eben  
hier derselbe Satz + 'Du hast ~~das~~  
eine Tautologie ausgesprochen.

S --- Und könnte man nun schlie-  
ßen: "Wenn er über Schmerzen  
klagt, so sagt er, daß er einen  
Teil der Schmerzen hat, nämlich  
sich; also weiß er einen, denn er  
klagt ja wirklich"?

S Es ist klar: ich weiß nur in sofern,  
wer Schmerzen hat, wenn ich sie  
habe, als ich weiß, wer über Schmer-  
ze klagt, wenn ich es tue.

"Du sagst etwas, was nicht fehlerhaft

Dann  
v/ wie ich  
klagt  
Teile  
Wort <sup>ja</sup>  
sagt <sup>ja</sup>"

S Bist du  
"Schmerz"

✓ Du  
Schmerz  
nicht  
antibea  
solche  
Person.

F → All  
nicht  
Kulie  
si un

Dann, du sagst als Klage: "ich klage".

Wie ist es; teile ich jemand mit wer  
klagt indem ich sage: "ich klage"?  
Teile ich jemand mit wer das  
Wort <sup>ja</sup> sagt, indem ich sage: "ich  
sage <sup>ja</sup>"?

Isst du sicher, dass man, was du hast,  
"Schmerzen" nennt?

✓ Du ~~weissst~~ ~~dass~~ ~~du~~ ~~einer~~ ~~bit~~, der  
Schmerzen hat du teilst mir damit  
nicht mehr mit, als mit einer an-  
erkennbaren Klage, & mit einer  
solchen nennst du mir doch keine  
Person.

4.3.

☞ Alle diese Worte teilen (mir)  
nicht mehr mit, als eine unarti-  
kulierte Klage; <sup>und</sup> sind <sup>dann</sup> ~~früher~~ <sup>weil</sup>  
sie wicht <sup>keine</sup> ~~die~~ <sup>Bezeichnung</sup> von etwas.

zum Körper des Sprechers be-  
zogen.

§ Wenn ich jemandem, wenn ich  
sage, daß ich  $\rightarrow$  bin, oder ....? Man  
kann das in gewissen Fällen sagen,  
wenn ich etwas dreht oder in-  
dreht von meinem Körper aus-  
geht. ~~Bezeichnet ich aber~~ sage ich  
aber etwas, dadurch, daß  
<sup>ich das, oder</sup> dadurch, daß ich in  
meinem Körper aus, daß ich in-  
sich etwas sage, weil ich näm-  
lich durch mein Sprechen die Auf-  
merksamkeit des Zuhörs auf  
mich lenke & auf das Faktum  
daß ich <sup>spreche</sup> rede?

Betrachte die Aussage

"Ich spreche jetzt". Ist dies ein  
Satz, dessen Aussprechen, an sich  
beweisbar? <sup>mit diesem Sprachspiel</sup> Vergleiche  
Sprachspiel mit dem Satz "ich  
zittere jetzt" oder "ich schwe-  
re",

oder  
<sup>sehr</sup> deutlich  
~~können~~ ~~erklärt~~  
der la

Kinden  
diesem  
Sprech  
von  
sowohl

§ So  
den, we  
einen  
nämlich  
<sup>Aussage</sup> ~~er~~  
den  
verwe  
laut

Klar,  
verwe  
er "au  
warum

behaupt.  
 denn ich  
 er ....? Man  
 sagt  
 oder in  
 er aussa.  
 fe ich  
 über  
 ? ich ir.  
 & wenn.  
 die Ang.  
 auf  
 tum  
 dies ein  
 du selbst  
 Sprachspiel  
 da  
 " ich  
 schwer",

oder auch "ich spreche jetzt gewöhnlich  
<sup>selb</sup> deutlich ~~al~~ <sup>al</sup> ~~früher~~. "Andererseits  
<sup>konnte er</sup> der lange durch Krankheit ver-  
 hindert war zu sprechen, in frem-  
 digem <sup>Erstehen</sup> ~~Umfeld~~ sagen: "ich  
 spreche jetzt (wieder)!" Dies würde  
 man seine Behauptung nennen,  
 sondern eher einen Ausruf.

So kommt man sagen, dass  
 der, welcher sagt: "ich <sup>weil</sup> ~~bin~~  
 einen der jetzt Schmerzen hat,  
 nämlich <sup>weil</sup> "dies nicht als  
<sup>Aussage eines Person // Ausdruck eines Leidens //</sup>  
~~Behauptung~~ verwendet <sup>sonst</sup>  
<sup>Schmerzäußerung</sup> <sup>Schmerzäußerung</sup>  
 denn als Klage. // dies als Klage  
 verwendet // // dies als Schmerz  
<sup>nicht als Ausdruck eines Leidens</sup>  
 laut verwendet. // Clara es ist  
 klar, dass ~~das~~ als Schmerz  
 verwendet werden kann. Wenn  
 er "au weh!" so verwenden kann,  
 warum nicht jenen Satz?

↳ Können man antworten: "Du  
weißt gar nichts über Dich, denn,  
was Du sagst, sagt Du nicht  
auf Grund einer Beobachtung  
einer Relation einer Schmerz  
zu einer Person: Wenn Du <sup>hier</sup> etwas  
beobachtet, <sup>≠</sup> so ist es der Schmerz,  
aber nicht weiter, aber nicht an-  
ßerdem noch, wer ihn hat."

↳ In dem <sup>wordlaut</sup> Satz "ich weiß jetzt eines  
der Schmerzen hat ...." kann ja  
<sup>nicht eine</sup> ~~keine~~ magische Kraft sein; er ist  
dann, ~~als~~ was er berührt wird.

↳ "Schweren" jetzt, wenn bemerkt,  
nämlich nicht" - könnte man sagen  
besteht eigentlich: ich weiß jetzt  
daß die Andern nichts spüren.

↳ Man könnte dies Wort vom  
Mund des N. ausgesprochen als

die W  
Ander  
per de  
man  
sie ~~ist~~  
ange-pro  
Person  
↳ "Sch  
du da  
selu i  
Du u

↳ Mit  
auf ein  
"Ermer  
lieb ich  
+ über  
weß, d  
wilt g  
im Fall

4 Du  
h, denn,  
nicht  
achtung  
schmerz  
hier etwas  
der Schmerz,  
nicht an  
"

lyt einen  
einen ja  
; er ist  
word.

brennt,  
man sagt  
Djetzt)  
opures.

weise von  
eben als

die Worte eines unbekannten  
Anderen ansehen, in dessen Kör-  
per die Schmerzen sind; + tut  
man das, so ist es al wäre  
sie ~~das~~ von einem Leutspreeher  
<sup>an der Hand</sup>  
angefprochen, so daß sie keine  
Person <sup>angeben</sup> angabe.

f "Ich weiß jetzt, wen es....." - Willst  
du damit sagen, daß das Brenn-  
seln in deinem Körper ist, oder bist  
du nur der Klagende?

v Mit "nämlich ich" scheint du  
auf eine Person <sup>auf einen Körper</sup> zu zeigen. Vergleich:  
"Er hat hier diesen Ausschlag, näm-  
lich ich" - hier heißt es: sich nach  
+ überzeugen sich, daß es so ist. Ich  
weiß, daß es so ist + wenn du schau-  
st, wirst du mit mir übereinstimmen. Spiegel  
im Fall der Schmerzen

<sup>v</sup>f Was ist das Charakteristische für  
den Fall, in <sup>welchem</sup> dem "ich werde" <sup>des Falles</sup> der  
Ausdruck eines Wissens ist?

v | "Ich werde, wer es ist...; <sup>ich</sup> Ich bin es." <sup>m</sup>  
"Ich werde einen, der es hat; ich habe es."

f # Also weißt du, dass du dasselbe  
belegst, wie er? Aber wo weißt du  
das? Du sagst es - aber du weißt es  
nicht.

f "Ich werde einen, der ~~ist~~ solche Ge-  
fühle hat; ~~ist~~ nämlich ich." Das kann  
heissen: Ich bezeuge einen Fall  
dieser Art, <sup>ich</sup> <sup>bin ich es selbst</sup> <sup>ich bin es selbst</sup> ich bin selbst dieser Fall.  
Hier stehe ich <sup>mit dem</sup> die Andern auf  
gleicher Ebene. Und ich vergleiche  
meine Äußerungen (die Äußerungen  
meines Körpers) mit denen der An-  
dern. // Wir vergleichen unsere Äußerung //

f c Ich  
"Ich  
→

werde  
ragen",

f "Ich  
sich da

f "Ich  
genau  
genau

f "Ich  
das ich  
Aber

wird  
schmer  
se  
als <sup>Sch</sup>

S - -

des Falles  
he für  
"des  
?"

ch bin es."  
h habe es."

dassel.  
wert dr  
es

solche ge.  
das kann  
Fall  
er Fall.  
auf  
erleichte  
Verungen  
der An.  
Fussierung 11

F "Ich sage: 'ich habe Schmerzen'."  
"Ich weiß; ich sage: 'ich habe Schmerzen'."  
-> diesen Satz kann so gebraucht  
werden: "Ich weiß, ich pflege darauf  
zu achten";

F "Ich weiß" bedingt eigentlich: Du kannst  
dich davon überzeugen

F "Ich weiß" das heißt es ist über-  
zeugung. Ich habe mich davon über-  
zeugt + weiß es nun.

F "Ich habe mich davon überzeugt  
daß ich diese Schmerzen haben kann".  
Aber kann man sagen: "Ich habe  
mich davon überzeugt, daß ich diese  
Schmerzen habe"? Und freilich könnte  
man auch das als <sup>Schmerzäußerung</sup> ~~das~~ dieses Worte  
als ~~Satz~~ verwenden.

S --- "Ich weiß jetzt, daß dieser

Fall unter uns vorband " "

Augenommen ich würde besser  
eindeutiger treue als dem <sup>Augen</sup>  
Gefühl, könnte ich dann das  
sagen?

S " Ich habe mich überzeugt, das  
ich manchmal ~~per~~ <sup>per</sup> ~~bin~~  
zu sagen: "an weh!" - Aber was  
verstehe ich unter "genügt sein", ist  
das ein <sup>privater</sup> Ausdruck?

S " Ich habe mich überzeugt das  
dieser Fall bei uns vorband. "  
Aber welcher Fall? Es muss doch  
ein Fall sein, der uns beschrieben  
wurde & ich muss ihn daher auch  
bei Kindern anerkennen.

S " Ich werde jetzt leben... " Ich  
habe mich jetzt überzeugt, das eine  
von uns das spürt, ich spüre

es ist  
mich la  
ich es

S " Ich  
Vorja

S " Ich

v was  
~~meinte~~

Es ist  
auf je  
sagt

v Se  
privat  
spiel

Ru wo  
Nugra

es nämlich selbst. - Aber habe ich  
mich auch davon überzeugt, daß  
ich es spüre?

5.8.

§ "Ich weiß" ist <sup>das</sup> ~~ein~~ Resultat eines  
Vorgangs der Überzeugung.

§ "Ich weiß..." hat eine Verifikation.

∨ Was ich <sup>wissen kann,</sup> kann ich auch ~~ver-~~  
~~muten~~ oder bezweifeln.

§ Du weißt, daß Du Schmerz hast.  
auf Grund welcher Beobachtung  
sagst Du das?

∨ Der Satz "Empfindungen sind  
privat" ist von der Art: Patience  
spielt man allein.

11.3.

Ru wrohon pogagon g'zton ru ou  
Nugragzfo fukedingon. O'z'kret ewp tozi.

vorgug.

Der Gebrauch der Aussage  
wird das nicht gelebt, indem die  
ein Phänomen geschildert wird, das man  
durch diese Worte <sup>dargestellt</sup> beschreibt

12.3.

Ich es kann Abgesehen sein zu  
fülsartg aus. You so Funktion weiß.  
Zu ich es gefu kann, aus von  
ungion man aus. Wang off g g.  
aus zu Ungion & off es von aus  
evig von depp.

Sich ~~so~~ mein Körper <sup>so</sup> aus? = Sehe  
ich so aus?

--- Du "da ist mein Körper" & "da  
bin ich" macht er die gleiche  
gehende geste. Aber ~~best~~ willt  
du also sagen das "ich" das  
gleiche best, wie "mein Körper"!

Nein;  
Nein  
nicht  
det.

wie in  
versch  
oder:  
weder

den  
das  
U  
er ff

---  
er die  
soll  
gleich

ich sa  
denke  
Nun  
weide  
Aber  
zu sage

. d. l.:  
Nein; d. l.:

Nein; die beiden Ausdrücke werden  
nicht in der gleichen Weise verwendet.  
Aber wenn Du sagst, daß  
wir in den beiden Fällen auf  
verschiedene Gegenstände weisen,  
oder: verschiedene Gegenstände  
weisen, so tut die ideale primitive  
Sensitivität unserer Sprachform wohl,  
daß das 'ich' <sup>immer</sup> ein Körper bedeutet.  
// unseres Sprachgebrauchs // // uns.  
// <sup>Sprache</sup> // // <sup>weise</sup>

13.3.

--- In beiden Erklärungen macht  
er die gleiche hinweisende Geste. Aber  
soll das heißen, daß "ich" das  
gleiche heißt wie "mein Körper"? Kann  
ich sagen, mein Körper liebe, ~~ich~~  
denke nach, habe etwas vor, etc. etc.?  
Nun, warum nicht; diese Rede  
weil ist ja noch nicht 'besetzt'.  
Aber wäre es denn wahr, <sup>daß</sup> so etwas  
zu sagen? Es wäre wahr, wenn

Denkung  
wider die  
Welt  
12.3.  
süß  
von weiß  
von grün  
von gelb  
von schwarz

? = Sehe  
" & "da  
gleich  
" will  
"ich" das  
"Körper"!

der entsprechende Satz in der jetzt  
gebräuchliche Notation wahr wäre.

v Aber ist "Das bin ich" (mit der reflexiven  
geste) überhaupt eine Erklärung? -  
Wenn es einen Andern den ge-  
brauch von "ich" lehren kann,  
dann ist es eine Erklärung //, <sup>damit</sup>  
kann man es eine Erklärung  
annehmen. //

v Aber es ist doch nicht mein Körper,  
der lacht, oder sich freut! - S.h.:  
'Er freut sich' nicht in demselben  
Sinn, wie 'er zuckt' oder ~~sich~~ <sup>wacht</sup> ~~wir-~~  
~~det~~; aber 'ich freue mich' auch  
nicht in demselben Sinn, wie 'ich  
~~sich~~ zucke \*1, oder wache'.

Und es ist allerdings wahr,  
daß durch die <sup>Zusammenfassung</sup> Redeweise: "wenn

Körper  
eines  
nach  
~~mit~~ die  
einer  
einen

Ich  
denke  
die ich  
denke  
bürger  
ein fu  
ich  
Nach  
anerk  
bürger  
ein  
müß  
also

der jetzt  
wahr wän.

reflexion  
nung? -  
den ge.  
samm,  
nung II, d  
klärung

u Körper,  
!" - Ich:  
emselber  
wächst  
ich wie  
) auch  
wie 'ob.  
e.  
wahr,  
" wenn

Körpers freut sich" die ~~Ähnlichkeit~~  
einer Forderung der <sup>ihren</sup> Erscheinung  
nach noch ~~so~~ ähnlicher würde  
~~mit~~ einer Behauptung auf Grund  
einer Beobachtung (wie <sup>der</sup> "ich habe  
einen Ausschlag").

18.3.

Ich bin jetzt in einer außeror-  
dentlich schwierigen Lage. Durch  
die Einverleibung Österreichs ins  
deutsche Reich bin ich deutscher Staats-  
bürger geworden. Dies ist für mich  
ein furchtbarer Zustand, denn  
ich bin nun abhängig von einer  
Macht, die ich in keinem Sinne  
anerkenne. Die deutsche Staats-  
bürgerschaft ist für mich wie  
ein heißes Eisen, das ich <sup>stärker</sup> ~~ich~~ <sup>stärker</sup>  
müßte. Das beste Eisen will ich  
also wegwerfen. Ich wünschte dies

~~versuchen~~ indem ich versuchte die  
nische, oder bittiche Staatsbür-  
gerschaft zu erwerben. Wenn  
mir aber das gelingt, so ist  
es ungemein wahrscheinlich,  
daß ich nicht werde Österreich  
betreten dürfen, d. h. meine Fami-  
lie nicht werde wiederssehen kön-  
nen! Ich muß also das beste  
Orten halten, oder meine Familie  
nicht mehr wiederssehen.

Warum nun ist es ein 'bei  
des Eiden'? warum unterwirft  
du dich nicht in aller Freundlich-  
keit der neuen Obrigkeit? die du  
ja nicht berufen hast? Was macht  
es eigentlich, daß du einen den  
Arden Judenpass erhältst, statt  
des alten österreichischen? Warum  
soll dich dieser in der Tasche  
brennen, wenn's der andere nicht  
getan hat? - Ich, wofür den

Selbst  
kaffet  
bei  
& vor  
Aus  
fühl  
als  
wird.  
dadu  
oben  
du  
dich  
du je  
solche  
gerue  
schwe  
Österr  
erbest  
ist we  
bleibe  
land  
Jude

Schmach, die ihm in Österreich an-  
 haftet? In Österreich wirst du  
 bei Deinen Verwandten leben  
 & von der <sup>ih</sup> nicht spüren, & im  
 Ausland auch nicht. - Dennoch  
 fühle ich das diese Zugehörigkeit  
 als ständiger Druck auf uns lasten  
 wird. Teils, weil meine Situation  
 dadurch nicht klar <sup>+ einfach</sup> aus-  
 sehen ist. Aber warum willst  
 du es aussprechen, jeder der  
 dich kennt, weiß ohnehin, wohin  
 du gehst. Etwas, weil der Konflikt  
 solange die Sache nicht klar aus-  
 gesprochen ist immer über uns  
 schwebt. Aber ferner weil ich in  
 Österreich nicht arbeiten könnte &  
 arbeiten und, um leben zu können,  
 ich meine: um bei Verstande zu  
 bleiben. Ich werde daher im Aus-  
 land leben müssen. Aber als deutliche  
 Jude werden es mich, wenn

ich einmal in Österreich bin,  
nicht mehr hinauslassen.

Man kann aber sagen:  
warum willst du nicht alles für  
deine Familie, ertragen? Mögliche  
Gefangenschaft in Österreich, Arbeit,  
Korruption, Trennung von deinem  
liebsten Freund, Mühsal & Angst  
aber du die Freiheit verlierst, eine  
schlechte Stellung nach allen  
Seiten? - Warum es nicht einfach  
auf sich nehmen? - Wie würde  
ich mich einstellen können, um  
das auf mich nehmen zu könn-  
nen? Ich fürchte, ich bin zu  
dieser Einstellung nicht fähig.

5

das  
meiner  
~~ich~~  
druck  
Langue  
<sup>früher</sup>  
jetzt  
statt 4  
von  
nicht  
dieses  
mit  
meiner  
immer  
meine  
z.B. -  
einigen  
" dieses  
erinnere  
sagen,  
Vogau  
Aber d  
<sup>ich lang</sup>  
mit die ich

h bin,  
 sen.  
 her sage:  
 alle für  
 Mögliche  
 sich, selbst.  
 Deinem  
 he & Angst  
 ent, ein  
 allen  
 einfach  
 wünsch  
 en, um  
 zu könn.  
 bin zu  
 & fertig.

5  
 Aber du kannst doch nicht  
 'Aber wie kannst du laufen,  
 das <sup>im</sup> ~~in~~ <sup>Erinnern</sup> ~~Erinnerung~~ ein in.  
 nerer Vorgang stattfindet?" - Warum  
~~sch~~ machst es denn den Ein-  
 druck, als wollten wir etwas  
 laufen? Wenn man sagt: "es  
<sup>hinführt</sup> geht doch <sup>dabei</sup> da ein innerer Vorgang  
<sup>statt</sup> vor", so <sup>will</sup> möchte man <sup>fortsetzen</sup> sagen: "du  
 siehst es doch <sup>?</sup>". Und es ist doch  
 dieses innere Vorgang, den man  
 mit dem Wort "sich erinnern"  
 meint. - Wie geht es aber zu: einen  
 inneren Vorgang mit einem Wort  
 meinen? Wenn ich erinnere mich  
 z.B. daran, daß ich heute in  
 einzigen Apotheken war - & sage mir:  
 "dieser Vorgang heißt doch ~~erinnern~~  
 'erinnern'". Und wenn möchte ich  
 sagen, ich habe <sup>auf</sup> einem inneren  
 Vorgang mit einem Worte hingewiesen.  
 Aber das hat etwas sehr Überwürdiges  
 Ich denke mir, daß das Bild vom "inneren Vorgang"  
 uns die richtige Idee von der Verwendung des Wortes "erinnern" gibt.

ges. Woher diese Illusion? - Was für  
ein Vorgang war es? Wie habe ich auf  
ihn hingewiesen? Kann ich den Vor-  
gang zeigen? Und was müßte es, auf  
ihn hingewiesen zu haben? Was best  
e. Wenn er war ein "immer"? Es  
ist ja da wirklich als wäre man in  
sein "immer" + sieht den Vorgang  
dort. Wenn es nun ja irgend  
einem Sinne einen solchen Vorgang  
gibt, welcher Interesse hätte ich,  
dies zu zeigen? Ist es das, was  
die Erkenntnis so eines Vorgangs  
nicht paßt? Nein! es ist eine gram-  
matische Schwierigkeit die ich fühle. Es  
ist, als wollte ich sagen: "so ein Vor-  
gang kann nicht stattfinden!" - et-  
wa, weil wir ihn nicht sehen. Aber  
ich sage wirklich: "Laß uns sehen,  
was Du diesen Vorgang meinst,  
wie dieses ~~Wort~~ Ausdruck <sup>des</sup> "immer"  
Vorgang der Erinnerung <sup>aus</sup> gebraucht

werden  
ja jede  
ja für  
ben, E  
hat a  
tunf i  
und de  
immer  
fen wir  
denkol  
noch u  
gewisse  
gang  
ob ich  
"immer  
beim  
gibt  
Erkennt  
noch  
Vorgang  
ist, d

- was für  
 ich auf  
 den Vor.  
 ist es, auf  
 das best  
 mer? Es  
 ist man in  
 in Vorgang  
 geht  
 der Vorgang  
 habe ich,  
 und wie  
 aus  
 eine prom.  
 able. Es  
 "so ein Vor.  
 änder!" - ch.  
 hen. Aber  
 uscher,  
 weinst,  
 "immer  
 gebraucht

werden soll. Denn das ~~ist~~ müsse wir  
 ja jedenfalls bestimmen. "Vorgang" heißt  
 ja für gewöhnlich etwas wie Schrei-  
 ben, Essen, etc. & "immer" heißt  
 hat auch eine <sup>andere</sup> konkrete Bedeu-  
 tung; was ist denn das kriteri-  
 um der Identität für einen solchen  
 "immer" Vorgang; unter wann a-  
 gen wir (etwa) das er sich wie  
 denkt hat. Denn es handelt  
 nicht ~~wird~~ nur darum ob ich  
 zweimal denselben "immer" Vor-  
 gang ~~so~~ nehme, sondern auch  
 ob ich beidemal das gleiche "immer"  
 "immer" Vor-gang nehme. Wenn es  
 keinelei Bestimmung darüber  
 gibt, was hier das Kriterium der  
 Identität ist, was bleibt dann  
 noch von dem "Merken des immer  
 Vorgangs", als das man gemeint  
 ist, diese Worte auszusprechen.  
 Fragen wir also: unter

welcher Fall sagen wir, es fiende  
so ein Vorgang statt, oder, es habe  
stattgefunden?

Ich sage p. B.: "Ich sehe  
jetzt das Haus meines Eltern ~~steht~~<sup>steht</sup> vor  
mir". - "Dabei fehlt doch etwas. He.  
Stimmes in der Vor?" - "Nun ich sage  
ja, was vorliegt! Und da es ich  
keinem gleichsam, wie 2. größerer B.  
dabei sagen, 'das etwas Bestimmtes  
in mir vorliegt', als, das das in  
mir vorliegt?"

Man ist dem sagen "es  
fehlt etwas vor", wenn ich noch gar  
nicht weiß, was man <sup>vorsehen!</sup> so meint?

"Aber es fehlt doch etwas vor!"  
Warum sollst du auch nur  
das sagen? Was meint man  
dem für gewöhnlich so? Oder  
bedarf dieses Wort etwa besonder Er.  
allem, weil es so <sup>primär</sup> primitiv ist?

Was soll der Lärm: "Es fehlt

doch

W  
ich den  
anleif  
Beside  
braue  
"Sie Er  
immer  
nicht  
sah?  
Hx  
Tappig

S  
schon  
Sich et  
werde  
Und

doch etwas vor #"?

Warum ist es immer, er wollte  
etwas den gewöhnlichen Sprache Feind  
anlegen? - Und ich will, in ja  
Aber ich will die beste anlegen; um...  
Beside anlegen, nur ihren ge.  
brauch untersuchen.

Wenn esher sagen will:  
"Die Erinnerung ist doch ein  
immer Erlebtes!" - wenn warum  
nicht? Nur, wie verwendet er diesen  
Satz?

15.3.

Hxciroy safer p gaton yiron zu  
Lappoif doton Nzgrunnsprkroifut.

S Er wird sagen: "Du wirst doch, das  
etwas innerlich Erlebtes, wenn Du  
dieses etwas Sache erinnerst". Und ich  
werde geneigt sein zu antworten: ja.  
Und warum? Ich werde nicht an

wenn Er <sup>mit</sup> sagt: "Du wirst doch ... " bis ich geneigt zu sagen: "Ja".  
Aber was weiter? Was geschähe uns damit?

ein Erinnern (im Kopf) will an ein  
lautes Erinnern denken. Ich  
werde mir auch so ein Erinnern  
vornehmen. Nun was mach' ich da?  
Ich schloß <sup>vielleicht</sup> die Augen + sage  
nachheren feil: ich habe mich  
jetzt gerade an ... erinnert. Aber  
es frug doch auch etwas Bestimm-  
tes in sich vor! "etwas Bestimmtes",  
das beständig, + es müßte sich,  
es zu beschreiben, da es ja  
nicht gegenwärtig + damit,  
wie es die Worte der Beschreibung  
gebraucht hat.

§ Ein innerer Vorgang, das  
wäre sicher, von dem ich gar nicht  
sagen kann, auch nicht, daß es  
ein Vorgang ist + <sup>oder etwas</sup> inneres  
~~ist~~ ist. Wir haben Worte, die <sup>in</sup>  
ihrer Form nach einen Vorgang zu  
beschreiben scheinen + ein Vorgang

an jenem  
Spiel

§ — —  
eine f  
ruhe  
mich...  
insbe  
eines V  
gebrau  
der Be  
ser wor  
"geht  
man a

Mir  
was u  
den Tag  
schwer  
in mich  
das erst

meist fassen: "h."

l an er  
n. bl  
rinnen  
el' ist da?  
+ sage  
wech  
wert. Aber  
ra bestreuen  
bikante",  
gt sich,  
Ja es ja  
dauert,  
ebestruung

g, das  
far will  
da <sup>er</sup>  
der etwas  
Les' immer  
e, die sie  
fangen  
Vorgang

an jeshuliche stane des wortes ent.  
spricht, bauen nicht.

S - - - diesen Satz? Er ist doch  
eine grammatische Aussage da.  
rüber wie der <sup>die</sup> Ausdruck "ist entstanden"  
sich <sup>er ruhen</sup> ... <sup>werden</sup> gebraucht wird, das ist  
insbesondere nicht als Beschreibung  
eines Vorgangs <sup>unpräzise</sup> und physikalische Sinne  
gebraucht wird. Und das bei  
der Beschreibung des Gebrauches <sup>die</sup>  
des Wortes <sup>beim</sup> "immer Vorgang" <sup>hergeleitet</sup> gl.  
"geht" wird ist ja klar <sup>in</sup> was will  
man also?

16.3.

Mir geschah heute beim Aufwachen  
was mir so oft geschieht, wenn ich  
den Tag über von irgend einer Situation  
schwer bedrückt bin: ich erwachte  
in mich hinein lachend ("checkling" ist  
das richtige Wort). Und es ist, es ob

sich die Natur einen Ersatz verschafft  
kann. - Die Situation in Wien bedrückt  
mich außerordentlich. Darum beson-  
ders, weil ich nicht für eine Handlung,  
weise entscheiden kann. In meinem  
Kopf + in meinem Magen bin ich dafür  
entschieden, meine Staatsbürgerschaft  
zu verlieren. D. h., das ist der mir na-  
türlichste Reaktion, + da ich seit Jahren  
mit dem Gedanken an's Auswandern ge-  
gangen bin, so ist das <sup>zweckes nicht anders sein</sup> nur natürlich.  
Aber der Gedanke, meine Leute allein  
zu lassen, ist schrecklich.

18. 3.

in appyirato:

V. Witzung iwog ori tobgoim emipzifurt  
zuf gornon App uses Bron af totov  
wz rks ornnon Puffon rogag urxsg  
ropnon quimngv + zppvi Draitvorn.  
prxsg org uses urxsg oosi gph Mhgoi.  
iork's swizfh topzphon dfiwa. Rks zu  
urxsg emippt gpsi wpijvi, dph re  
gfu kupp, zovi rks Appya emipzif.

art, Hie

Zu a  
jährt  
flau  
mit  
sogen  
den  
wenn  
Ich  
sich  
ist, d  
akut  
ich je

5 " Zu  
Labet  
Nun ce  
Jollid  
Jausen  
in fien

art, Higung 2990 10xsg.

Zu welchem Zwecke kommt ich jetzt nach Wien fahren? Ich glaube nur zu einem: um mit zu leiden. Man könnte sagen: Wenn Deine Leute leiden, hast Du mit zu leiden (auch wenn Du nicht helfen kannst).

Ich glaube, das Einzige, was sich darauf antworten läßt, ist, daß die Leiden dazu sehr akut sein müßten & das, soweit ich jetzt weiß, nicht sind.

5 " Du <sup>wiecht</sup> wirst doch nicht sagen, daß dabei nichts in dir vorgegangen ist! - Wenn ich habe mich <sup>an</sup> dort bewegt. Soll denn noch etwas anderes <sup>in mir</sup> vorgegangen sein? Und einen Vorgang in sich von 'Erken', 'Nähen', <sup>hast Du</sup> habe

ich ja nicht gemeint.

? Es ist merkwürdig, daß wir "nicht ver-  
ändern" & "gleichbleiben" von einem  
Gesichtsbildruck, von einem Klang,  
Geruch, Gefühl, von einer Stimmung  
sagen, etc.

? Und wir sagen auch: "ich sehe etwas",  
"höre etwas", rieche, schmecke, denke  
"etwas". Ich meine: ist es da ein Wan-  
der, daß wir glauben etwas da-  
auszusagen, daß wir sagen: "Aber es  
fehlt doch etwas vor!"

In verwendet die Worte  
nicht, wie es das Sprachspiel ver-  
langt & ~~man~~ glaubt doch, daß  
sie irgend einen Sinn haben, daß es  
doch in etwas mit ihnen aussich-  
fest. Daß sie gleichsam auf  
eigene Faust Sinn haben. Daß

das da  
ihnen  
aufhört

v  
von et  
dem  
gan  
Gr den  
sondern  
der Worte

Wee  
re un  
in, h  
diese  
lich,  
wert,  
nicht  
der  
er es  
Und  
Vorga  
sied  
andere

Das das ... an ihnen haften.  
ihnen das Beherrschende der Vorstellung  
anhaftet & ihnen einen gibt

Ich leugne nicht eine Existenz  
von etwas außerhalb der Worte, son-  
dern <sup>ich leugne</sup> den <sup>ich leugne</sup>  $\rho$  von der Worte. Ich leugne  
gar nichts, aber ich weiß nicht wo.  
In dem <sup>Carum</sup> <sup>was</sup> <sup>ich</sup> <sup>leugne</sup> <sup>am</sup> <sup>daß</sup> <sup>dieses</sup> <sup>Bild</sup> <sup>berührt</sup> <sup>die</sup> <sup>Verwendung</sup>  
sondern <sup>ich</sup> <sup>leugne</sup> <sup>am</sup> <sup>daß</sup> <sup>dieses</sup> <sup>Bild</sup> <sup>berührt</sup> <sup>die</sup> <sup>Verwendung</sup>  
der Worte <sup>schon</sup> <sup>läßt</sup> <sup>wie</sup> <sup>sie</sup> <sup>ist</sup>. 21. 3.

Weegen Sines sagt: "Ich erinnere  
re mich ...", sagt doch  
in, <sup>auspricht!</sup> <sup>ich</sup> <sup>leugne</sup> <sup>am</sup> <sup>daß</sup> <sup>dieses</sup> <sup>Bild</sup> <sup>berührt</sup> <sup>die</sup> <sup>Verwendung</sup>  
diese Worte <sup>schon</sup> <sup>läßt</sup> <sup>wie</sup> <sup>sie</sup> <sup>ist</sup>.  
lich, daß er sich daran erin-  
nert. Aber damit ist ja noch  
nichts über die Verwendung  
der Aussage, er habe sich <sup>schon</sup> <sup>läßt</sup> <sup>wie</sup> <sup>sie</sup> <sup>ist</sup>  
er es <sup>auspricht</sup> <sup>ich</sup> <sup>leugne</sup> <sup>am</sup> <sup>daß</sup> <sup>dieses</sup> <sup>Bild</sup> <sup>berührt</sup> <sup>die</sup> <sup>Verwendung</sup>  
Und wir sagen ja, daß ein 'innerer'  
Vorgang <sup>schon</sup> <sup>läßt</sup> <sup>wie</sup> <sup>sie</sup> <sup>ist</sup> <sup>Hilfsfunden</sup> habe, also  
sind andere Verifikationen zu erwarten  
andere Kriterien der Identität als

im Falle physischer Vorgänge.

25.3.

Eman from gwifertouw gprutouwo  
Npksirksgou. Mnuouygi ufiwro  
Aoubfi tolesiroyon.

✓ "Aber es ging doch, als ich mich  
erinnerte, etwas in mir vor!" - Wa-  
rum sagst Du "es ging doch..."? Ist  
das eine Mittelstufe, das etwas  
in Dir vorging, - wozu die Emphase?  
Ich wollte ja nicht ~~leugnen~~.

✓ "Was zu A passt, ist doch in einem  
Stimme A gleich!" - Nun, es kann  
verstehen, das man gerne ist,  
dies zu sagen. <sup>die</sup> <sup>Person</sup> <sup>hier</sup> <sup>ist</sup>  
vorher das man den Gebrauch  
der Worte "passen" + "gleich" <sup>gleich zu</sup> <sup>beide</sup>  
<sup>sie</sup> <sup>unterstreichen</sup> betont eine Analogie des

Gebrauch  
dem d  
zwischen  
Wort  
Man  
auch  
such  
text  
des B  
mit e  
zyllie  
mit d  
den g  
gen  
sah'.

✓ "Es  
daran  
vor!"  
den d  
ren  
hier

25.3.  
prutouwe  
fi wo

ich mich  
or!" - wa.  
och..."? Ist  
etwas  
phase?  
uen.

h in einem  
col Baum  
zt. d.,  
schft  
Gebrauch  
ich' Beend  
e des

Gebrauch des einen Worte mit  
dem des andern. // Analogie, die  
zwischen dem Gebrauch des einen  
Wortes & des andern besteht. //  
Man könnte jene <sup>versuch der Überredung</sup> Aussage  
auch einen Überredungsversuch  
nennen. Sie ist nicht  
~~die~~ Behauptung der Art: "Da  
mit ~~ein~~ <sup>dieser</sup> Zylinder in <sup>den</sup> ~~einem~~ Hohl-  
zylinder passe müssen sie  
mit dieser schubleere gemessen  
den gleichen Durchmesser gei-  
gen (das ist ein 'Erfahrungs-  
sach')."

"Es ging doch, als ich mich  
daran erinnerte, etwas in mir  
von!" - soll mich das überre-  
den die Erinnerung eines "une-  
ren Anfang" zu nennen. Steht  
hier der Gebrauch des Ausdrucks

"immerer Vorgang" schon fest, +  
wird konstatiert, daß in diesem  
Falle ein immerer Vorgang statt  
gefunden <sup>hat</sup> + oder soll mich  
den Satz überlegen, die Erinne-  
rung einen "immerer Vorgang" zu  
bedeuten? // überlegen, hier die Wor-  
te "immerer Vorgang" zu gebran-  
chen? // wenn diese Aussage wahr  
soll sein, so sage: "Du wirst  
~~noch~~ nicht fertig, daß es  
<sup>so etwas wie....</sup> immerer Vorgänge gibt; denke  
nur an den Fall der Erinne-  
rung!" oder: "Denke an den  
Fall der Erinnerung - hier  
ist doch ein immerer Vorgang!"  
D.h.: hier steht du doch, wa-  
los Wort "immerer Vorgang" be-  
denket. Was wäre, wenn  
jemand geglaubt hätte,  
daß man ein Gas fuhle kann  
+ ich sagte: Denke an den Wind;

hier  
an de  
Erinne-  
rung  
ich  
einen  
// so  
jedoch  
Vorgang  
als  
Vorgang  
S  
an  
Das  
es je  
fehlt  
es je  
Offen  
Denk  
daß  
besch

fest, +  
 in diesem  
 auf statt  
 soll mich  
 Erinnere.  
 'vorgang' zu  
 die Wor.  
 en gebran.  
 sage was  
 der wort  
 das e  
 i; denke  
 Erinnere  
 e an de  
 - hier  
 'vorgang!'.  
 och, wa  
 'vorgang' he  
 wessen  
 hätte,  
 le dann  
 den Wind;

hier zählt zu doch ein fas.  
 Meines ist wahr. Wenn ich  
 an den Gebrauch des Wort  
 Erinnerung' denke, <sup>so kann ich mich</sup> so bestimme  
~~dadurch darauf~~ ich mich darauf, wo man  
 einen 'inneren Vorgang' nennt.  
 // so bestimme ich mich auf den  
 Gebrauch des Wortes 'innerer  
 Vorgang' // Aber nun ist es  
 als hätte man mir einen  
 Vorgang gezeigt.

S Wie kann ich denn leugnen  
 'dass es innere Vorgänge gibt?'  
 Das wäre so, wie zu leugnen, dass  
 es Fehlen gibt, & auch nur  
 Fehlsperches. Wer leugnet das  
 es Fehlen gibt, drückt sich  
 offenbar unverständlich aus.  
 Denn er will ja auch leugnen  
 dass es dasteht & das, was man  
 beschreiben kann, wird sich in

der Welt gibt, sondern er will  
leugnen das das Wort Zahl  
überhaupt in der Welt  
gebraucht werde oder: das  
es für mich habe gesagt "es gibt  
Zahlzeichen + Zahlen" aber er  
darf natürlich auch nicht  
sagen: "es gibt Zahlzeichen  
aber keine Zahlen".

S "...Du siehst es doch!" - Was  
dein? Du kannst mir ja  
nicht zeigen, was Du glaubst,  
das es so ist

S "Siehst Du nicht den inneren  
Weg, den ich meine?" - Ja  
das habe ich gefragt jemand: "Scha  
u dir das an - siehst Du nicht die  
Bedeutung von der Rede?"  
Mit dem ist hier ein solches

Zeige  
dein  
brauch  
nicht  
das  
was  
nach

S  
siehe  
nein  
seid  
mit  
er  
sage  
"auch  
ein  
funde  
mit  
die

er will  
zahl  
weise  
: das  
es gibt  
aberen  
wie  
probe

!" - Was  
uns  
flaubt,

unern  
ne? -  
nd: Scha  
ist die  
rede?  
lebes

Teilen + schauen nicht gibt.  
Denn ich habe eben den fe.  
brauch des Ausdruckes "ich stelle  
mir das + das vor nicht so gelorn  
das mir etwas gezeigt wurde  
was man durch Vorstellung  
nachte.

Wenn ich nun antwort  
gebe: "Ja <sup>publ. nicht</sup> ich sehe es <sup>bestimmte</sup> nicht.  
unser Vorgang <sup>ist</sup> - wie können  
wir der ~~Audiel~~ wissen, das es  
mit diesen Worten <sup>meint</sup> was  
er meint. Kommt was es  
sage, <sup>reicht</sup> darauf hinaus:  
"auch es bin <sup>hier</sup> geübt <sup>zu</sup> sagen:  
ein <sup>unser</sup> Vorgang hat <sup>stärke</sup>.  
funden. <sup>ist</sup> Das doch nur, wie  
~~wir~~ <sup>unser</sup> Erfahrungen  
mit <sup>einander</sup> vergleichen <sup>was</sup>  
die Vergleichsmethode <sup>ist</sup>.

26.3.

Ja, ich sehe, daß ein innerer  
Vorgang stattgefunden hat - aber  
sein ~~was~~ <sup>was</sup> ~~mir~~ <sup>mir</sup> ~~klar~~, was als Eri-  
denz dafür <sup>beyfür</sup> betrachtet wird.

"Du hast doch auf einen inneren  
Vorgang ausgespielt." - Jawohl;  
aber was heißt es: "auf einen  
inneren Vorgang ausspielen"?

"Du scheinst immer zu sagen, es  
gebe nur den Ausdruck der  
Erinnerung, nicht den <sup>inneren</sup> inneren  
Vorgang." - Nein, so sage ich  
~~dadurch~~ nicht; es werde ja,  
daß Einer der sagt, er habe <sup>jetzt</sup> sich  
<sup>jetzt</sup> gerade an <sup>in der Erinnerung</sup> ~~er~~ <sup>vor sich</sup> ~~erinnert~~  
innerer Dinge. // er sehe jetzt dort  
das in der Erinnerung vor sich, im-  
mer Dinge. // Ich mache nur  
den <sup>die</sup> Unterschied klar zwischen

der f  
Vorgang  
physisch  
~~auf~~  
sehen  
de d  
Unter  
der d  
sange  
der A  
ausged  
auf  
o Ha  
des wa  
dadu  
gegen  
gan d  
"die drei  
drei".  
wede  
Bild  
Vorse

26.3.  
 inner  
 + - aber  
 der Ein.  
 wird.  
 der inneren  
 Gen.?  
 einen  
 len?  
 gen, es  
 ab der  
 inneren  
 saget  
 De ja,  
 habe <sup>jetzt</sup> nicht  
 zu sehen  
 inner  
 + dort  
 + sich, im.  
 nur  
 + zwischen

der Grammatik der 'inneren  
 Vorzüge' + der der 'äußeren'  
 phys. haben. <sup>Vorzüge</sup> ~~aber~~ ~~wasche~~ ~~un-~~  
~~auf der~~ Diese Unterscheidung er-  
 scheinen nicht als Unterschie-  
 de der Sprache <sup>(was sie sind) // denn das ist nicht //</sup> sondern als  
 Unterschiede der <sup>beziehungs-</sup> Eigenschaften  
 der 'äußeren' + (der) 'inneren' Vor-  
 züge, wie die Verwendung  
 der Adjektive 'äußere' + 'innerer'  
 anzudeuten scheint.

Man ändert die Grammatik  
 des Wortes "die Zahl 3" nicht,  
 dadurch, daß man sie 'einer'  
 Gegenstand' nennt. Wir willi-  
 gen damit nur ein (etwa) statt  
 "die drei" zu sagen: "der Gegenstand  
 drei". Man verwechselt Namen  
 weder fälsch, die ein neues  
 Bild, einen neuen Namen, in  
 Vorschlag bringen, mit ~~dem~~

solchen  
 Ich über die Natur einer <sup>in der Sprache</sup> geles.  
 Handes. Verwende ich eine  
 neue, bildliche Ausdruck  
 weise, so muss ich <sup>den</sup> ~~meiner~~ alten  
 die grammatische <sup>der</sup> ~~meiner~~ alten  
 Ausdrucksweise auf <sup>die</sup> ~~meiner~~  
<sup>neue</sup> übertragen. // so muss ich  
 nun die Grammatik des  
 alten, auf <sup>meinen</sup> neuen  
 Ausdruck übertragen. //

// ~~Wille~~ <sup>Brücke</sup> ich eine neue, bildliche  
 Ausdrucksweise <sup>heran,</sup> zur Anwendung //

// <sup>Futur</sup> Wende ich eine neue bildliche  
 Ausdrucksweise <sup>und treffen</sup> an, so muss ich <sup>jetzt</sup>  
 die Grammatik <sup>des</sup> ~~des~~ alten auf  
 die <sup>den</sup> <sup>neuen</sup> neue übertragen. //

// Futur ich ..... heran, //

27.3.  
 Wir sagen es ging doch etwas <sup>in mich</sup> vor,  
 & haben <sup>ganz</sup> <sup>noch</sup> recht. — nur ist  
 das eben entweder eine gewöhnliche  
 (nicht philosophische) Mittelmeer, das

geht  
 vor  
 der  
 Frau  
 haft,  
 hier  
 Vorfa  
 S  
 von  
 Worte  
 Falle  
 heft  
 ich  
 gang  
 da  
 zu  
 "Vorfa  
 Erba  
 Vorfa  
 noch  
 und



28.3.

✓ "Ja versteht doch es kein inneren. Vorgang" - Freilich meine ich einen inneren Vorgang. wie ich auch mit "3" keine Zahl meine.

29.3.

✓ Philosophische Krankheits durch einseitige Diät hervorgerufen, man währt sein Denken nur auf einer Art von Beispielen.

// <sup>eine</sup> Hauptursache philosophischer Krankheiten ist einseitige Diät des Denkens, man währt es nur mit einer Art von Beispielen. //

✓ // Eine Hauptursache philosophischer Krankheiten (ist) einseitige Diät, man währt sein Denken mit nur einer Art von Beispielen. // (z.B. Plato)

f Man  
Empfi  
Nun,  
als e

f wa  
den 'A  
eine

✓ Ne  
ent Er  
lebri  
(da  
Spiel

f d  
Die  
ren  
denp  
sind  
ber d



Philosophieren kommt von der  
~~metaphysischen~~ <sup>metaphysischen</sup> Tendenz, die  
unsern Geist in Besitz nimmt,  
+ die grammatische verdrängt //

Frage dich, in...  
In wiefern jebots das Rechte  
<sup>Konsequenz d. Anfangs</sup> <sup>oder ein fählicher geistiger Vorgang</sup>  
auf die Empfänger <sup>deiner</sup> Sprach-  
spiel; zum Schanden? Welche  
Funktion hat es im Sprachspiel.

|| Die größte Gefahr im Philoso-  
phieren droht dem Geist von  
der metaphysischen Tendenz,  
die ihn in Besitz nimmt, + die  
grammatische <sup>gänzlich verdrängt</sup> verdrängt. //

--- Aber auch das Zeißen <sup>(erschauen)</sup> auf  
den Gegenstand, von dem  
man spricht, kann ~~trotz~~ <sup>ja</sup>  
(unbenutzten Tänden) für das  
Sprachspiel <sup>für</sup> den Gedanken,  
ganz unwesentlich sein.

|| A  
stau  
sprac  
sprach  
neu  
wesen  
v Kör  
re ge  
fähig  
ne  
begl

|| Wie  
Vorga  
moch  
wissen  
Vorga  
gelen  
ist no  
was

von der  
p, die  
ideen,  
drängt //

das Achte  
zum Sprach  
relativ  
schon gel.

Plato.

von  
Tugend,  
ist die  
drängt. //

(erschauen)  
fließt auf  
dem  
für das  
Lernen,  
sein.

// Aber auch auf den Gefen.  
Hand <sup>den</sup> Zehen, von dem man  
spricht, dann ja für das  
Sprachspiel, die Gedanken,  
unter Umständen ganz un-  
wesentlich sein. //

30.3.

o Könnte ich sagen: die inne-  
re Gebäude 'begleitet' den  
Fahrt, <sup>in ebenso übertragenen Sinne</sup> wie (Ziel) wei-  
ne Gedanken <sup>wünsche</sup> auf der Reise  
begleiten?

o Wie kann dem ein inneren  
Vorgang zum Gedanken gehörig,  
möchte ich fragen, "da ich ja <sup>nicht</sup> wie  
wissen kann, was das für ein  
Vorgang ist, da ich ihn nicht  
gesehen haben kann?" Das  
ist natürlich zum Teil | 31.3  
was ~~ist~~ unsinnig, aber darum

Wenn es äußere + innere Spiele gibt - so ist das  
Fußballspiel kein inneres, sondern ein äußeres Spiel.  
nicht weniger wichtig.

Wie kann man 'innere Spiel-  
handlungen' lehren, wie kon-  
trollieren?

Der Gedanke ist ja etwas,  
was sich wiederholen lassen  
muss, eine Spielhandlung.

Die innere Gebärde ist keine  
Spielhandlung, sondern wie die  
Zahl ein Zahlzeichen.

Was für eine Rolle spielt  
das Richten der Aufmerksamk.,  
bei in einer Beschreibung  
des Schachspiels? kann  
dann <sup>jemandem</sup> Rat schläge da-  
rauf geben, worauf er beim  
Spiel die Aufmerksamk. am besten  
richten soll. →

Schön hör  
v. E.

über  
mal  
einer  
dort

einem  
zu  
hatte  
ne, wir  
Nachb  
er au

gleich  
sich

und  
überhaupt  
sein  
nicht

←  
gut  
besten  
gabe  
ho

Voranrat  
was ist das  
hat 3

so ist das  
anderes Spiel.

neue Spiel  
ist kein.

etwas,  
lange  
Länge.

ist keine  
wie die

spielt  
merkbar,  
beim  
lage da.  
beim  
unbest

Sich hört es mal wie  
 Ein berühmter Mathematiker  
 über + <sup>mit einer gewissen Befriedigung erzählte</sup> ~~ein~~ ~~mal~~ ~~in~~ ~~seiner~~ ~~Lehrstunde~~ ~~mit~~  
~~einer~~ ~~gewissen~~ ~~Befriedigung~~ ~~erzählte~~  
~~daß~~ ~~er~~ ~~sein~~ ~~so~~ ~~genannt~~ ~~ist~~ ~~die~~  
~~zu~~ ~~seinem~~ ~~Buch~~ ~~her~~ ~~gehört~~ ~~hat~~  
~~hatte~~, da er selbst nicht <sup>hatte</sup> <sup>geschaffen</sup> <sup>gewußt</sup>  
~~we~~, wie eine Ellipse <sup>aussieht</sup> ~~aussieht~~. Der  
 nächste Schritt wäre offenbar, daß  
 er auch nicht wußte, wie die  
 Gleichung einer Ellipse aus-  
 sieht, oder überhaupt ein  
 mathematischer Satz //, oder, wie  
<sup>überhaupt</sup> ~~ein~~ ~~mathematischer~~ ~~Satz~~ ~~aus-~~  
 sieht. // #

← Und ob diese Ratschläge  
 gut sind wird sich darin  
 zeigen, ob ihre Befolgung  
 gute Resultate zur Folge  
 hat.

Voranrat einem: "Und das ist zu tun stelle dir... vor"  
 Was ist das Kriterium dafür daß er den Rat befolgt  
 hat?

5 Wenn ich <sup>in</sup> bei der Beschrei-  
 bung eines Experiments sage  
 das + das habe eine halbe  
Stunde lang zu se- hehen,  
 so ~~muß~~ <sup>vorangesehrt</sup> ~~es~~ <sup>sein,</sup> ~~was~~  
~~der Verfasser~~ <sup>das Verfahren</sup> einer halben  
 Stunde zu beurteilen ist.  
 // so ~~muß~~ <sup>bekannt</sup> sein... //  
 und wenn ich sage es gehöre  
 zu einem Sprachspiel, das E.  
 nur seine Aufmerksamkeit  
 auf ~~das~~ <sup>dies + dies</sup> ~~richtet,~~ so  
~~muß~~ <sup>man</sup> ~~bestimmen~~ <sup>wie wissen,</sup> sein, wie  
 das festzustellen ist. //, wie diese  
 Sachlage zu beurteilen ist. //

§ Warum kann man sagen: dies  
 Spiel der Aufmerksamkeit (etwa)  
 begleitet für gewöhnlich <sup>die Vorgänge des</sup> das  
 Sprachspiel; + nicht: es gehöre  
 zum Sprachspiel?

Oder  
man,  
spiel  
offenbl

S w  
re  
das  
stell  
oben?

S w  
härde

V w  
wobe  
viell  
fähig

5 w  
Ballen  
Dell  
quiere

erschri.  
 sage  
 halbe  
 heben,  
 ein, was  
 eben  
 ten, st.  
 sein... ||  
 gehört  
 das E.  
 umkeit  
 tet, so  
 ein wie  
 wie diese  
 en, st. ||

fen: dies  
 (etwa)  
 die Vorstufe des  
 das  
 es gehöre

Oder sollte ich fragen: Warum glaubt man, daß es kein zum sprach. spiel, oder zum gedanken, gehört? Offenbar, weil es auf das zeigt, was gemeint ist.

Stört mich es, wenn die 'innere' gebäude' darin bestünde, daß ich mir eine äußere vorstelle, aber ohne sie zu machen?

Worauf zeigt die innere gebäude?

Wenn die innere gebäude die Worte begleitet, so <sup>begleitet die Worte</sup> ~~ist es~~ <sup>vielleicht</sup> ~~ein~~ <sup>gewöhnliche</sup> ~~normalen~~ <sup>(sinn)</sup> ~~gleich~~ <sup>unbegleitet</sup>.

Was es nicht verstanden wird ein Ballspiel, bei dem man einen Ball <sup>in der Vorstellung</sup> ~~in~~ <sup>in Gedanken</sup> ~~zuwerfen~~? Hätte dieses Spiel irgend

eine Ähnlichkeit mit dem, in wel-  
chem der Ball verbleibt zu-  
rückwerfen?

Der Vorgang des Hörens mag  
auf das Zeitges, was man hört,  
aber das innere Erlebnis des  
Hörens geht doch <sup>in einem Sinne</sup> nicht  
auf das innere Erlebnis des  
Hörers.

So geht die Aufmerksamkeit  
auf den Schmerz gleich-  
sam auf den Ort des Schmer-  
zes, aber nicht <sup>gleichsam</sup> auf die Emp-  
findung, die kommt & geht  
wie sie will & auf die zu gehen,  
nicht in welcher Nacht steht.

Die innere Gebärde als Bild  
einer Außen wäre die Vorstellung  
von einem Sprachakt.

1.4.

I ge  
feigen  
man  
was für  
~~...~~  
zu tun  
samm  
spiele

mit  
" dies  
<sup>mit de</sup>  
zu 1/2 a  
che d  
geigen  
Melie  
auf i  
& woz  
zu b

" Mein  
sein

I gewiß, es geht ein inneres  
 Reiben vor sich; warum soll  
 man das nicht sagen? Aber  
~~was für eine Rolle spielt das im~~  
~~was ist das mit dem Sprachspiel~~  
 zu tun? // Aber was für eine Rolle  
 kann es im Sprachspiel | 2.4.  
 spielen? //

O Senke, du telephonierst  
 mit jemandem + sagst ihm:  
 "dieser Tisch ist mir zu hoch", wobei  
 du <sup>mit dem Finger</sup> auf den Tisch zeigst — wel-  
 che Rolle spielt hier dieses  
 Zeigen? Kann ich sagen: ich  
~~bedeutende~~ meine den Tisch, indem ich  
 auf ihn zeige? Wozu dieses Zeigen  
 + wozu diese Worte + was sonst  
 zu befolgen mag?!

O "Meinen" könnte man sagen, ist  
 kein Tätigkeitswort.

1.4.

Sein Mitgeschick begleitet ihn, wobei  
"immer ersichtwendet."

N Es ist betrahe als sagte  
man das in einem Licht-  
strahlen neben Körper, seien.

V - - - <sup>wurde mir</sup> Habe ich denn das  
<sup>gelernt</sup> gelernt, als ich diesen ab  
gebrauch, diese Gedanken  
denken könnte?

4.4.

V Im Lauf eines Experiments  
beobachtete ich eine Querschl.  
Pillar + sagte zu meinem  
Partner: "es steigt" oder "geht  
fällt es". Ich meine dabei  
das Querschl. <sup>wie geht das</sup> Licht  
dies? Ich beobachtete + <sup>sprech.</sup>  
gesagt, ich sagte wieder + es  
steigt + <sup>einmal</sup> meinte (nun) damit  
etwas anderes # (etwa mein

ihm, wohn  
sagte  
im Licht  
sich

selbstbewusstsein). Wie kann ich  
das <sup>auffangen?</sup> tun? Ich. was würde ich  
unter solchen Umständen  
mein selbstbewusstsein  
nennen?

das  
eines, als  
Lauter

Das Konzentrieren der Auf-  
merksamkeit <sup>meiner Aufmerksamkeit</sup> auf die <sup>Empfindung</sup>  
entspricht <sup>spricht ein Sprachspiel des Beobachters</sup> dem  
einem Beobachter, nicht  
einem Zeiger. // entspricht <sup>dem Sprach-</sup>  
Sprachspiel <sup>seinem Zeiger</sup> nicht  
sondern einem Beobachter //

4.4.  
meint  
weil  
der "geht  
dabei  
Licht  
+ sprachl.  
damit  
mein

"Haben nun die Querschnitte  
soll gemindert; indem, er  
zu beobachten? " Darunter  
gemindert hat <sup>das</sup> in dem  
Spiel, das er <sup>die beiden</sup> spielte".

5.4.  
Deder solche <sup>Depression</sup> fund A zwei  
schneidet).

☉ Ein <sup>glocke</sup> gesprungener Topf klingt  
nicht wie ein <sup>+</sup> Jauger — Du magst  
Amen, was Du willst. (Get für  
mich, wenn ich klingen will, wie  
ein Jauger.)

7.4.  
Ihre Erinnerung den anderen  
Bestätigung von unser  
die Rolle seiner Art von Trauer  
spielen.

Nichts ist so schwer, als sich  
nicht betrogen.

8.4.  
S — — Niemand kann irgend ein  
solches Erlebnis + frage Dich,  
ob Du es unter allem Umw.  
ständen "E." nennen würdest.  
— Nun, wer sagt denn, dass

bleibt  
- du magst  
get für  
weil, wie

7.4.

und  
- ein  
- Traum

als sich

8.4.

und ein  
- sage dich,  
- ein  
- würdest,  
- das

Er  
jemand, dessen ~~Interesse~~ Interesse.  
rennen sich immer wieder als  
wertlos ~~erweist~~, nicht demnach  
fortfahren soll zu sagen: "ich  
erinnere mich deutlich, ~~daß das~~  
~~gleichbe ist?~~ / Au die ~~de~~  
Eilekuis" //

Was ist das Interesse  
an E.? Soll es uns in ge.  
wissen Wege handeln macht.  
Wenn ich mich zu erinnern  
glaube, daß ich die ~~schlechte~~  
sel dort aufgehoben habe,  
wende ich dort nach innen  
suchen.

Wenn ich aber sagte:  
"Ich erinnere mich nie dort  
hingelegt zu haben" + finge  
daraufhin an eine andere Stelle,  
um sie zu suchen (+ fände sie  
auch dort) - so würde man nicht

die Verwendung  
sagen, Verringerung der  
Entsprechung der einen Er-  
nennungsbewertung.

9.4.

⊕ gewisse Leute, wenn man  
sie um ein <sup>Messer zum Käse schneiden</sup> Brotmesser  
bittet, <sup>werden dir ein Rasiermesser geben!</sup>  
~~geben, <sup>in dem</sup> <sup>„um dir das“</sup>~~  
messer, um <sup>im</sup> Bestreben des  
Allerbesten zu geben.

Denke dir dieses Erlebnis:  
In irgend einer Tätigkeit unter-  
breche ich mich, schreie auf,  
fahre mit der Hand an die  
Stirn + sage: "Gott, das hab'  
ich verlesen!" worauf ich erfahre  
etwas in <sup>großer</sup> Eile tue. Ich erkenne  
an, daß, ~~das~~ was ich tue, <sup>allein</sup>  
~~Aussehen~~ <sup>anderer</sup> nach jeder <sup>Bestimm-</sup>  
dung <sup>entbarrt</sup> + daß ich, ~~als~~  
~~das~~ <sup>Andern</sup> durch diese  
Handlungsweise <sup>gott</sup> <sup>gestört</sup>

erhebe  
und da  
wird  
plötzlich  
Hatte  
Mir d  
Beste  
über  
werd

S. Ode  
wieder  
zusam  
ihm  
man  
plötzl  
ist ab  
dazu  
/ Es

meiner Erinnerung

9.4.

man  
schneiden  
sich  
gehen!  
das ist  
das !!  
das

Lebuis:  
Kerzen  
ecke auf  
an die  
- hat  
f ich erf  
ulbene  
ue, allen  
Begrün.  
Niel, als  
diest  
Festgest

erscheint <sup>und</sup> - Hatte ich denn ein Erle  
und das welche, wenn der Tde  
werden beschreibt, <sup>es</sup> <sup>fallt</sup> <sup>mit</sup>  
<sup>plötzlich</sup> etwas ein, was <sup>er</sup> <sup>veressen</sup>  
" (oder nicht)? (Tullich:  
Hatte <sup>gemand</sup> <sup>ausruft</sup> "Jetzt ist  
mir alles klar!" (aber dann  
restes <sup>genügende</sup> Ausbeu  
über seine Erlebnis <sup>zu</sup> <sup>geh</sup>  
weil), <sup>das</sup> Erlebnis <sup>gibt</sup> <sup>des</sup> <sup>Klar</sup>.  
werden (oder nicht?)

§ Oder es führt sich einer ~~man~~  
wieder an die ~~Stirn~~ <sup>schreibt</sup>  
zusammen <sup>und</sup> <sup>sagt</sup>: "ich hätte  
ihm sagen sollen - - - -" - wie  
man es tut wenn man sich  
plötzlich darauf ~~besinn~~. Es  
ist aber ~~keinerlei~~ <sup>kein</sup> Anlass  
dazu da.

10.4

Es gibt einen Vorgang: pholoso.





recepserlebrunde hat?

Ich würde wie F. B. Erinnerung  
nehmen, wenn Eher noch  
dem Blick eines in Erinnerung  
versunkenen sagte: "Ja, das  
waren schon Leute, wie N +  
M mit uns in X waren" -  
obwohl ich Leute dieses Namens  
nie gebannt habe & nie  
in X war? - Was könnte von ihm  
sagen, er habe ein typisches Ein-  
erinnungserebnis, zum mindesten,  
wenn er sonst Deutsch kann.

20.4.

Longfellow: In the elder days of art,  
Builders wrought with greatest care  
Each minute & unseen part,  
For the gods are everywhere.  
(Könnte mir als ein Motto dienen.)

Ich denke an eine Aussage

von J  
nieren  
nung  
Seine  
twente  
Shen  
etwa  
Luft  
Dau  
ich  
erinn

Wen  
rich  
eine  
für  
Zweck  
von  
dad  
auch  
Philosoph

vor Gesicht & inwiefern interes-  
sieren den Richter seine Erinner-  
ungserlebnisse. Würde  
seine Träume ihn in gleicher  
Weise interessieren?  
23.4.

Wenn wir die Erinnerung  
etwas gänzlich aus der  
Luft pfeiffen, & ich  
dann darauf, werde  
ich sagen, ich habe mich  
erinnert?

Wenn ich nicht ~~erkennt~~ ein  
richtigeres Denken, sondern  
eine andere <sup>meine</sup> Gedankenbew.  
fang <sup>will</sup> Lehren, <sup>so</sup> ~~lehne~~ <sup>ist mein</sup> ~~ich~~  
~~erkennt~~ eine <sup>Zweck</sup> ~~Umwertung~~  
von Werten, <sup>so</sup> kommt ~~ich~~  
~~dadurch~~ auf Nietzsche <sup>so</sup> ~~wie~~  
auch dadurch, <sup>Ansicht nach der</sup> ~~da~~ ~~ist~~ ~~er~~ ~~ein~~ ~~Philosoph~~ ~~solte~~ ~~ein~~ ~~gutes~~ ~~sein~~  
Philosoph ~~solte~~ ein ~~gutes~~ ~~sein~~

Was es daher will, ist das  
 ein Erinnerungsbild sich in  
 seiner Art nicht von irgend ei-  
 nem <sup>andern</sup> Phantasiebild unter-  
 scheidet + die ~~ausdrückliche~~ <sup>ausdrückliche</sup> vom  
 wir es beylegen <sup>nicht von</sup>  
 andern <sup>ähnlichen</sup> fäße + ~~als~~ <sup>als</sup> ~~gleich~~ <sup>gleich</sup> ~~ist~~  
 von den Gebärde ~~etc~~

Sieht man denn aber auf  
 die Leute da, in denen man diese  
 Erlebnis hat + bewirkt da da,  
 ob es ein ee. war?

"Ich habe jetzt ... vor uns stehen"  
 - "Hast du dich daran, erinnert,  
 dass es so war?" - "Nein, ich ha-  
 be es nur vor gestellt."

Sollen wir das Phänomen des Er-  
 gedächtnisses <sup>innerlich</sup> beschreiben wollen, wer

den <sup>an</sup>  
 des Eie  
 blot  
 feht.

Was  
 ist, o  
 bestie  
 nicht  
 sich  
 Ausdr

Da  
 keine  
 erhen  
 and  
 eine  
 auch

The  
 of it

24.4.

das  
sich in  
sich e.  
unter.  
von 2  
ht von  
flecks p. 10  
auf  
a dies  
t daude,  
aus jache  
erinnert,  
in, ich ha.  
t. -  
in des Er.  
llen, wer.

den wir die Vor- & Nachgeschichte  
des <sup>erinnerungsgegenfalls</sup> Einfalles beschreiben, nicht  
bloß, was beim Erfalle vor sich  
geht.

Was wir 'Erinnerung' nennen,  
ist, oder bezieht sich auf ein  
bestimmtes Sprachspiel, & ist  
nicht ein Phänomen, welches vor  
sich geht, während der Erinnerung  
Ausdruck gegeben wird.

Ich will sagen: Es besteht ein  
charakteristischer Unterschied zwischen  
einem Erinnerungsbild & einem  
<sup>sonstigen Vorstellungs- u. Empfindungsbild</sup>  
anderem Vorstellungs- u. Empfindungsbild &  
eine Erinnerung <sup>gegenüber der Erinnerung</sup> gesteht demnach  
auch etwas anderes bedenkend.

25.4.

'The infinite is, to say the least  
of it, huge.'

26.4.

"The finite can't pass the infinite" -  
Man mochte sagen: "Ich schau  
auf ~~der~~ Rechnungen; - Du  
sichst doch nicht Unendlich-  
ches, es sind doch lauter  
gewöhnliche endliche Opera-  
tionen!" - Aber wie! Wo ist  
das? In dem andern es  
wäre? Wie schaut denn eine  
unendliche Operation aus?  
Du redest ja, als ob die  
Mathematiker vorgegeben  
hätte unendliche Opera-  
tionen zu machen + Du für-  
dest nur endliche. Willst  
Du nicht vielleicht sagen:  
"Alles was Du machst  
kann man auch faup-  
fach endlich auffassen"?  
Denn der Mathematiker hat  
ja nichts vorgegeben unendlich

26.4.  
 "infinite"  
 schau  
 in  
 unendli.  
 lauter  
 Opera.  
 wo  
 es  
 lein  
 y aus?  
 der  
 leben  
 Opera.  
 in  
 willst  
 saffen:  
 hat  
 "aus  
 asen"  
 Beer  
 unendlich

viele Zeichen (oder Begr.) zu  
 gebrauchen, wobei aber das  
 Wort "unendlich viele". Er  
 sollte bei seiner Zeichen-  
 man sage - eine ins Unend-  
 lich werdende feste gemacht.  
 (Aber was ist eine "ins Unend-  
 lich werdende feste?" kann  
 man fragen.) Das Unendlich  
 war etwas unüberschbar  
 große + ich finde in dieser  
 Übergänge nicht das was so  
 etwas der Rede ist. Die absolute  
 Verwendung von 'Glein' + 'Gr'  
 Vergleich (z) ~~de~~ <sup>größer</sup> & wird  
 desto Gleiner wird y' - + : "Wenn  
 x riesig groß wird, wird y winzig  
 Glein".

"Die Vorstellung des Unendlichen  
 ist nicht einfach die Vorstellung  
 von etwas ungeborenen große,  
 Gewis; die Vorstellung eines un-  
 endlich der Reihe verschwindet im  
 Nebel der Ferne."

